

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

345 (13.12.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelfeile
ob. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeitung 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme:
größere Spalten bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 345.

Samstag, den 13. Dezember 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Nepper; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Ostales und Sport: Sch. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Anzeigen: B. Kuckmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregatestraße 4. Tel. Amt Nkland 2902. — Für unvorläufige Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die Weltausstellung in San Francisco.

San Francisco

Von
Herrn Regierungsrat Prof. Dr. Paasche
(erster Vizepräsident des Reichstags).

Nachdem im Reichstag ein Antrag von den verschiedenen Parteien des Hauses eingebracht worden ist, eine Beihilfe des Reiches zur Förderung der großen Weltausstellung in San Francisco zu bewilligen, ist der Streit, ob Deutschland amtlich sich an der großen Weltausstellung beteiligen soll oder nicht, lebhafter denn je entbrannt. Die Gründe für und wider sind seit Monaten in der Presse erörtert worden; sie in allen Einzelheiten nochmals zu prüfen, soll hier nicht meine Aufgabe sein. Ich habe den Antrag, von Reichswegen die Ausstellung zu unterstützen, mit eingebracht und will deswegen kurz begründen, weshalb ich der heutigen, nicht gerade glänzenden Finanzlage des Reiches das Opfer von einigen Millionen Mark im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwicklung für berechtigt erachte. Zunächst nur ein Wort über die Kampfesweise derer, die noch „in letzter Stunde“ den Reichstag und die Reichsregierung vor „überreichten und falschen“ Beschließen warnen möchten. Da tritt in den von der rhetorischen Schwerindustrie beeinflussten Mänteln immer wieder die Behauptung auf, daß die ganze Ausstellung in Kalifornien nichts weiter als ein „typisch heimatlischer Bluff“ sei, an dem die führenden amtlichen und industriellen Kreise der Vereinigten Staaten selbst keinerlei Interesse hätten. Man möchte einigen rühmigen Vertretern der Ausstellungsidee — nicht selten mit persönlichen geschäftlichen Angriffen verbunden — eine Freiführung der deutschen öffentlichen Meinung unterwerfen und den Schein erwecken, als ob in dem „weltentlegenen“ San Francisco nur rein lokale Interessen gefördert werden sollten.

Demgegenüber will ich nur die Tatsache konstatieren, daß es nicht das Ausstellungskomitee in San Francisco, sondern die amtliche amerikanische Regierung ist, die das Deutsche Reich wie alle anderen Staaten offiziell zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco eingeladen hat, und daß die deutsche Reichsregierung nach vorheriger Vereinbarung mit der englischen Regierung eine offizielle Vertretung auf der Weltausstellung abgelehnt hat. Ich stelle weiter fest, daß außer Deutschland und England fast alle Kulturstaaten der Welt ihre amtliche Beteiligung beschlossen haben, und daß die Bundesregierung der Vereinigten Staaten sowie fast sämtliche Einzelstaaten der Union sich durch große Sonderausstellungen an der Weltausstellung beteiligen. Es ist ebenso Tatsache, daß der Deutsche Nationalbund, der mehr als zwei Millionen Mitglieder zählt, seinerseits das Unternehmen aufs wärmste unterstützt und ein Fernbleiben der deutschen Landesleute von dieser großen Gewerbeausstellung als allerheftigste Bedauern würde. Von einem „heimatlichen Bluff“, von rein lokalen Unternehmungen kann also wohl nicht die Rede sein, und dieser Grund gegen eine deutsche Beteiligung kann nicht in die Waagschale geworfen werden.

Aber sachliche Gründe sprechen gegen die amtliche Vertretung? Die Industrie soll ausstellungsmüde sein; sie verflüge zurzeit über so vorzügliche Einrichtungen der Messe und der direkten Einkaufen, daß sie nicht nötig habe, diesen Welterfolg aufzusuchen, um dort ihre Ware zur Schau zu stellen. Jedenfalls würde die enormen Kosten durch die zu erhoffenden Gewinne in keiner Weise ausgeglichen. Als Beweis wird der geringe dauernde Erfolg der Chicagoer und St. Louiser Ausstellung angeführt und dann gleichzeitig darauf verwiesen, daß das „weltentlegene“ Kalifornien industriell weniger entwickelt sei, also nicht viel weniger Ausstellungen biete, während die Gefahren des mangelnden Reichstages nach wie vor bestehen bleiben.

Wenn letzteres wahr wäre, so würde ja daraus sich eine schwere Anklage gegen die Reichsregierung ableiten lassen, daß sie, trotzdem die Rechtsverhältnisse damals noch schlechter waren, eine amtliche Teilnahme an den früheren Weltausstellungen im großen Stile durchgeführt hat. Das „weltentlegene“ Kalifornien wird uns aber durch den Panamakanal so viel näher gebracht, daß es schließlich bei direkter Wasserbindung den deutschen Hafenplätzen kaum ferner liegt als St. Louis im Innern des gewaltigen Kontinents. Wenn aber mangelnde billige Verbindungen das Goldland Kalifornien und die angrenzenden Staaten jenseits der großen Felsengebirge noch über keine weitausgedehnte eigene Industrie verfügen, so sollte man meinen, daß sie um so mehr aufnahmefähig für fremde Produkte sein müßten; denn so wohlhabend und hochentwickelt sind sie, daß sie industrielle Bedürfnisse in Hülle und Fülle haben.

Wenn man die Weltentlegenheit des aus den Trümmern neu erstehenden San Francisco aber als Grund dafür anführen will, daß wahrheitsgemäß wenig Besucher der lockenden Einladung Folge leisten würden, so unterläßt man, glaube ich, die ganze ungewöhnliche Entwicklung, die das alte Goldland Kalifornien in den letzten Jahrzehnten genossen hat, und unterschätzt den riesigen Verkehr, den gerade der wundervolle Hafen von San Francisco in allerletzter Zeit an sich zu ziehen vermochte. Die Trennung der beiden Hälften des amerikanischen Kontinents durch den Panamakanal eröffnet aber ganz neue Ausblicke für den Verkehr mit jenen westamerikanischen

Ländern. Nicht nur die reichen Bodenschätze Kaliforniens werden dadurch dem europäischen Handel näher gerückt, sondern auch die besonders ausgedehnten Küstenstriche des Pazifischen Ozeans, die heute in Britisch-Columbien einen fast beispiellosen wirtschaftlichen Aufschwung genommen haben, werden neue und nachhaltige Anregungen durch die Verfrachtung des Seeweges nach den Küsten des Atlantischen Ozeans erhalten. Zum mindesten werden die Bewohner dieses Teiles von Kanada die große Schau am goldenen

Vor gern besuchen, um für ihren in den nächsten Jahren immer mehr erwachenden Weltverkehr die besten Lieferanten zu wählen. Ich sehe nicht an, gerade darin einen der wichtigsten Gründe zu erblicken, die uns veranlassen sollten, unsere Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten kultureller Entwicklung der Welt zu zeigen. Ob von Südamerika oder gar von der asiatischen Küste des Weltmeeres zahlreichere Besucher kommen werden, muß zweifelhaft sein. Aber schon die Westküste Nordamerikas allein sollte uns in dem immer

schwieriger werdenden Wettbewerb mit anderen Industriestaaten veranlassen, ihnen zu zeigen, was wir zu leisten vermögen.

Daß dabei eine gutgeleitete Ausstellung mehr wirkt als alle Kataloge und Zeichnungen, die per Post oder durch eigene Agenten den Kaufleuten vorgeführt werden, ist wohl kaum zu bezweifeln. Sonst wären ja Märkte und Messen und Ausstellungen in glänzenden Schaufenstern überflüssig und müßten längst ihre Bedeutung verloren haben. Ausstellungsmüde sind in erster Linie die großen Schwerindustrien, die früher auf allen Weltausstellungen mit kostspieligen Vorführungen der erdachten Welt erst einmal zeigen mußten, daß Deutschland sich neben seinen Konkurrenten England, Frankreich, Amerika usw. als mindestens gleichberechtigt sehen lassen könne. Heute mag das nicht mehr nötig sein, und es wäre selbstverständlich wegweggeworfenes Geld, wollte man den Amerikanern und anderen Besuchern der Ausstellung heute noch den Beweis liefern, daß wir großartige Kraftzeugungsanlagen, Elektrizitätswerke usw. herzustellen vermögen. Das kann Amerika auch; es hat noch den Vortritt der günstigeren Lage zum Markt, die immer noch hohen Schutzzölle verhindern vielfach die Eroberung des amerikanischen Marktes, die elektrische Industrie hat sich mit ihrem amerikanischen Konkurrenten den Weltmarkt aufgeteilt usw. Wenn also diese und andere Industrien in wohlverstandener eigenem Interesse sich die Kosten einer Beteiligung der Weltausstellung ersparen, kann es ihnen niemand verdenken. Aber daneben bleibt noch so unendlich vieles, womit der deutsche Gewerbebesitz auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig ist, und die stets wachsenden Anmeldungen aus den verschiedensten industriellen Gebieten zeigen, daß man in jenen Kreisen nicht ausstellungsmüde ist.

Eine rein private Ausstellung, und wenn sie noch so zahlreich besucht würde, kann aber weder wirtschaftlich noch politisch den Eindruck hervorrufen, den eine vom Deutschen Reich unterstützte und geleitete Vertretung im fernen Westen machen wird.

Auf die politischen und nationalen Gesichtspunkte, die uns zwingen sollten, nach San Francisco zu gehen, ist in letzter Zeit so mannigfaltig hingewiesen worden, daß ich sie nicht wiederholen will. Ich würde es für tief bedauerlich halten, wenn Deutschland fernbliebe, und eine Ablehnung der geforderten 2 Millionen Reichsbeihilfe gar aus finanziellen Gründen würde einen recht traurigen Eindruck im Ausland machen. Wir haben Milliarden für Heer und Flotte bewilligt, nicht, um sie so schnell wie möglich zum Angriff zu führen, sondern weil wir wissen, daß wir damit unseren politischen Einfluß zur Erhaltung des Friedens vergrößern und der Gesundung unseres Erwerbslebens die sicherste Grundlage schaffen. Wir zeigen die Flagge unserer Kriegsschiffe im fremden Hafen und an fremden Küsten, um dem Deutschen Ansehen u. Einfluß zu sichern. Die deutsche Flagge, die über dem deutschen Hause im Ausstellungspark in San Francisco wehen wird, hat die gleiche Aufgabe und wird ihren Zweck erreichen.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 12. Dez. Wir geben also nicht nach San Francisco und zwar einmal, weil es zu spät ist und weil wir uns durch die Leberhaftung nicht blamieren wollen, dann aber auch aus politischen Gründen, die teilweise vertraulich von der Regierung mitgeteilt worden sind und der Vater des Entwurfs — Herr Baffermann — sich heute veranlaßt, seinen Antrag selbst zurückzuziehen. Herr Baffermann hat dabei aber doch viel verraten, daß Deutschland moralisch durch Abmachungen mit England gebunden sei und zwar, weil England zuerst von San Francisco nichts wissen wollte. Das ist gewiß eine kleine Sensation für London und New-York.

Vom deutschen Standpunkt aus muß man doch fragen, warum die Regierung nicht früher mit ihren Gründen, wenn auch nur interessierten Stellen gegenüber, herausgerückt ist, denn der andere Grund, daß es zu spät sei, kann der Regierung nur den Vorwurf eintragen, daß sie eben zu lange gewartet hat.

Im übrigen ging es lange Stunden hin, in denen unter dem Vorwand zum Etat zu sprechen u. a. ein Pole sein nationales Leid flagte und Abg. David für internationale Verständigung und sein Volksgesetz eintrat. Herr David veranlaßte Heiterkeit und einen Ordnungsruf, als er von dem „so genannten Reichstanzler“ sprach, während Herr von Bethmann Hollweg selbst in den Saal trat. Er wollte persönlich auf die gestrigen Angriffe Erzbergers erwidern. Dabei weist der Reichstanzler die verallgemeinernden Ausfälle des Genossen David gegen das Offizierkorps zurück. Erzberger erklärt, er habe nur gesagt, daß der Reichstanzler in einem bestimmten Punkt als Schützer des Rechts verfaßt habe und er bleibt dabei.

Die erste Sitzung ist so glücklich beendet. Als letzter harter Brocken steht den Reichsboten noch die Interpellation der Sozialdemokraten wegen Nichtzulassung Liebknechts als Mitglied der Nahrungskommission bevor.

Staatssekretär Delbrück hat in ruhiger Weise seine Gründe dar, die ihn bewegen müßten, gerade Liebknecht zurückzuweisen. Liebknecht ist auch die Form, in der die Sozialdemokratie die Zuziehung Liebknechts nicht gemüßigt, sondern gefordert hätte, falls gewesen, da eine Verpflichtung, die Vorschläge der Fraktion anzunehmen, keinesfalls bestünde. Die Genossen sind in dieser Sache natürlich anderer Ansicht und befinden dies auch ziemlich laut. Als ihr Redner tritt später Rose auf; der Fortschrittliche Gohle meint salomonisch: „Rechtlich habe die Regierung recht.“ Politisch sei die Ablehnung unklar gemeldet. Die übrigen Parteien interessieren sich für den Fall nicht besonders. Es ist 7 Uhr vorbei. Vor dem Rednerpult steht schweigend und gestikulierend Abg. Rose. — Er spricht über Korruption. Die Bänke sind fast leer. Aber einmal muß auch er aufstehen und frohe Weihnachtswünsche, entläßt der Präsident das hohe Haus und setzt die nächste Sitzung auf 13. Januar an.

Zum Streik der Zahnheilkunde-Studierenden.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 12. Dez. Die wegen der Bewegung unter den Studierenden der Zahnheilkunde anberaumte Beratung im Kultusministerium fand heute nachmittag unter dem Vorsitz von Ministerialrat Raumann und unter Zuziehung des Dekans der medizinischen Fakultät statt. Im Ministerium ließ man keinen Zweifel darüber, daß das Vorgehen der Studierenden auf das Schärffste zu verurteilen ist und es dürften dementsprechende Maßnahmen zu gewärtigen sein.

Deutschland und San Francisco.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Hamburg, 12. Dez. Die deutsche Zentralstelle für die Weltausstellung in San Francisco teilt mit: Nach einem Bericht über die letzte Sitzung der Budgetkommission des Reichstags ist von einem Regierungsvertreter erklärt worden, daß wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit und wegen der Transportbeschwerden eine würdige Beteiligung der San Franciscoer Ausstellung durch Deutschland nicht mehr möglich sei. Dazu ist zu bemerken, daß Schwie-

reiteten in der Transportfrage nicht bestehen, da die Transportfrage durch die Hamburg-Amerika-Linie im Einvernehmen mit der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos geregelt worden ist. Daß ferner die Vorbereitungen für die Besichtigung der Ausstellung nach zuverlässiger Mitteilung des Betreters des deutschen Komitees in San Francisco noch von keiner Nation so weit gefördert worden sind wie gerade deutscherseits, so daß alle anderen Nationen offenbar noch die Zeit für völlig ausreichend halten.

w. Hamburg, 12. Dez. Das Komitee für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco beruft angesichts der ablehnenden Haltung der Regierung die Mitglieder zu einer Beratung am 18. Dezember in Berlin ein.

Nachtrag zum Zauberner Fall.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Straßburg, 12. Dez. Das Generalkommando des 15. Armeekorps veröffentlicht folgende Mitteilung des Gerichts der 13. Division: In der gestrigen Kriegsgesellschaft Hauptverhandlung gegen die Zauberner Rekruten hat der Vertreter der Anklage in seiner Replik ausgeführt, daß durch die Veröffentlichung der unterschriebenen Erklärung der Rekruten über die angebliche Beschimpfung der französischen Fahne die bis dahin nur bestehende Vermutung, daß die französische Fahne beschimpft worden sei, zur Gewißheit geworden ist. Diese Auslegung des Angeklagten ist lediglich dahin zu verstehen, daß die öffentliche Meinung durch das Schriftstück in der Annahme, die Zauberner sei wirklich gefallen, bestärkt worden sei. Ueber die Frage, ob die von Leutnant Freiherrn von Forstner gebrauchten Ausdrücke sich auf den Dienst in der Fremdenlegation oder auf die französische Fahne bezogen habe, schwebt noch eine gerichtliche Untersuchung beim Zivilgericht.

Streifenlieferung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 12. Dez. Heute wurde in Berlin von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände die Zentrale der deutschen Arbeitgeberverbände für Streifenlieferung begründet. Es traten der neuen Organisation sofort Verbände bedeutender Endschlößungs-gesellschaften mit einer gesamten Lohnsumme von 704 Millionen Mark und einer Arbeiterzahl von 675 000 Mann bei. Der Vorsitz wurde dem Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Fabrikbesitzer, Ingenieur Garvens-Hannover, die Geschäftsführung dem Syndikus Dr. Taenzler übertragen.

Die Mona Lisa gefunden?

(Eigener Drahtbericht.)

w. Rom, 12. Dez. Der Generaldirektor der schönen Künste, Ricci, hat von Florenz dem Unterrichtsminister Credaro telephoniert, daß das Bild Mona Lisa gefunden worden ist. Das Bild war einem Florentiner Altertumshändler angeboten worden. Da dieser Verdacht schöpfte, setzte er sich mit Poggi, dem Direktor der Florentiner Museen, in Verbindung, der die Nachricht Ricci mitteilte, worauf sich dieser sofort nach Florenz zurückbegab. Der Mann, in dessen Händen sich das Bild befunden hat, ist ein in Paris weilender Italiener. Er erklärte bei dem Verhör, daß er den Diebstahl im Louvre begangen habe, um alle von Napoleon in Italien begangenen Diebstähle zu rächen. Das Bild ist jetzt beschlagnahmt worden und wird nach Rom gebracht werden.

Dementi.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Paris, 12. Dez. Die hiesige bulgarische Botschaft erklärte die von einer serbisch-griechischen Agentur verbreitete Nachricht, daß die bulgarische Regierung ihre Offiziere zur Ausbildung künftig ausschließlich nach Deutschland schicken werde, als unrichtig.

Albanien Grenzen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Brindisi, 12. Dez. Die internationale Kommission zur Abgrenzung Süd-Albanien ist nach Florenz abgereist. In der Sitzung vom 10. Dezember nahm sie die von England vorgeschlagene Grenzlinie an, die hauptsächlich dem Standpunkt Österreich-Ungarns und Italiens entspricht. Die Kommission wird in Florenz die Einzelheiten festsetzen, nachdem die Geländeform geprüft ist.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 24 Seiten.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1913.

Die Kriminalpolizei.

13. Kubanig, 12. Dez. 1913.

14. Georg Friedrich Meinh. Gerhart, 1913.

auf dem Gebiet der Gesundheitspflege getroffenen Einrichtungen und Anordnungen der Schule von den Lehrern gewissenhaft und vernünftig gehandhabt und beobachtet werden (Anwendung körperlicher Züchtigung, Rücksichtnahme auf schwächliche, schonungsbedürftige Kinder, Einhaltung der Pausen etc.). Ferner hat der Schulleiter den Schularzt bei der Ausübung seiner Befugnisse nachdrücklich zu unterstützen. Die Vorschriften über den Schulbesuch sind auf den nach dem Schulgesetz durch das Unterrichtsministerium beschlossenen ersten Lehrplan mit Einschränkungen Anwendung. Ueber das Kreis Schulamt wird u. a. bestimmt, daß jedes Kreis Schulamt mit einem Vorstand und erforderlichenfalls mit der nötigen Zahl von zweien Beamteten besetzt wird. Die Hauptaufgabe des Kreis Schulamts besteht in der Beaufsichtigung der Volksschulen (nebst Ueberwachung des Privatunterrichts, der nach Anordnung des Unterrichtsministeriums an Kinder erteilt wird, die zum Besuch der Volksschule nicht angehalten werden oder vom Besuch der Volksschule zeitweise oder dauernd befreit oder ausgeschlossen sind). Daneben steht ihm die Aufsicht über die nichtstaatlichen Lehr- und Erziehungsanstalten zu, die dem Unterricht von volks- und fortbildungspflichtigen Kindern dienen, einschließlich der Anstalten für geistesschwache, epileptische und krippliche Kinder. Auch hat das Kreis Schulamt dafür zu sorgen, daß die notwendige Zahl von Schulräumen und Lehrerwohnungen in der erforderlichen Größe und mit der nötigen Einrichtung zur Verfügung gestellt wird und daß die Räume in entsprechendem Zustand gehalten werden. Es hat zu diesem Zweck anlässlich der Abhaltung von Prüfungen jeweils auch die Wohnungen der Lehrer zu besichtigen. Zu den vom Kreis Schulamt abgehaltenen Konferenzen haben die Lehrer zu erscheinen und erhalten Tagelohn und Reisekostenerstattung, wenn sie nicht am Konferenzort wohnen. Das Unterrichtsministerium wird die Vorstände der Kreis Schulämter von Zeit zu Zeit zur Ausprache über ihre Wahrnehmungen auf dem Gebiete des Volksschulwesens und zur Beratung allgemeiner Fragen auf diesem Gebiete einberufen.

Deutsches Reich.

Die Einkommensgrenze für die Gewährung von Veteranenbeihilfen.

Man schreibt uns: Verschiedene Anfragen weisen darauf hin, daß in den beteiligten Kreisen die Ansicht besteht, die Gewährung von Veteranenbeihilfen wäre von einer bestimmten Einkommensgrenze abhängig. Diese Auffassung ist jedoch nach den Grundsätzen, die der Bundesrat über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer aufgestellt hat, unzutreffend. Danach ist die Beihilfe nicht an eine bestimmte Einkommensgrenze gebunden, es sollen vielmehr in jedem einzelnen Falle die wirtschaftlichen Lebensbedingungen an dem Wohnort des Kriegsteilnehmers berücksichtigt werden. Als Anhalt dabei kann die getroffene Festsetzung des örtlichen Sozialrates dienen. Auch der Besitz eines kleinen Kapitals steht der Bewilligung der Beihilfe grundsätzlich nicht entgegen, wenn die Erhaltung des Kapitals im Interesse erwerbsunfähiger Kinder geboten erscheint. Abgesehen hiervon soll in jedem Fall mit Wohlwollen geprüft werden, ob die Aufzehrung des Kapitals den notwendigen Unterhalt sicher stellen würde und ob sie dem Kriegsteilnehmer die billiger Berücksichtigung aller Umstände zugemutet werden kann. Als gesetzliche Invalidenpensionen im Sinne des Gesetzes über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer gelten übrigens nicht die Renten aus der Invaliden-, Alters- und Unfallversicherung. Nur Militärpensionen, Militärrenten und Unterstützungen aus kaiserlichen Dispositionsfonds sind als Invalidenpensionen zu berücksichtigen.

Der neue preussische Etat ohne Anleihe. Wie wir hören, dürfte der preuß. Staatshaushaltsetzentwurf

für 1914 balanzieren, so daß im Rechnungsjahr 1914 eine Zuschußanleihe nicht vorgesehen ist. Der preussische Millardenetat hat im Etat für 1913 seit 1908 zum erstenmal wieder balanciert und seine Schlüsseldifferenz waren um 276 Millionen Mark gestiegen, während der Etat für 1912 noch mit einem Fehlbetrag von 19 Millionen abschloß. Im Jahre 1902 betrug das Defizit 202 Millionen, 1911 rund 30. Die günstige Finanzlage, die die Gefahren einer zukünftigen Rückkehr einer Defizitwirtschaft in weitere Fernen rückt, beweist, daß das Finanzprogramm des Jahres 1908 und das Eisenbahnabkommen des Jahres 1910 sich nach jeder Richtung hin bewährt haben. Die Ueberweisung an die Ausgleichsfonds betrug im Etat 1913 93,4 Millionen, während der Etat 1912 eine Ueberweisung an den Fonds in der Höhe von 57,4 Millionen Mark brachte. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird der Fonds für die 5 Jahre von 1910 bis zum 1. April 1915 aus zwei Quellen gespeist: einmal gemäß Gesetz vom 3. 5. 03 über die Bildung eines Ausgleichsfonds aus den Rechnungüberschüssen des Staatshaushaltsetats, wenn der Ausgleichsfonds einen Betrag von 200 Millionen Mark noch nicht erreicht hat, und sodann nach dem Abkommen von 1910 aus den Zuweisungen durch den Etat, auch wenn der Ausgleichsfonds bereits einen Bestand von mehr als 200 Millionen besitzt.

Die Denkschrift über den Reservefond der Berufsgenossenschaften. Schon in den nächsten Tagen wird die Denkschrift der Reichsregierung über die erneute Prüfung der Rücklagen der Berufsgenossenschaften an den Reichstag gelangen. Die Denkschrift ist erst jetzt zum Abschluß gebracht, weil man noch die Ergebnisse des Jahres 1912 für die Beurteilung der Frage vermerken wollte. Dem Vernehmen nach kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß eine Kenderung der bestehenden Vorschriften nicht angezeigt erscheint.

Badische Politik.

Reichstagsersatzwahl im 7. Reichstagswahlbezirk.

Laut amtlicher Bekanntgabe wird die Reichstagsersatzwahl im 7. Reichstagswahlkreis Offenburg-Neul auf

Dienstag, 3. Februar
anberaumt.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 12. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Darnach meldeten sich: Kirchenrat Schloemann, Militär-Oberpfarrer des 14. Armeekorps, Oberstleutnant Groß, Inspektor der 2. Inspektion der Telegraphen-Truppen, bisher Kommandeur des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2, Generaloberarzt Schürmann, Divisionsarzt der 28. Division, bisher bei der 6. Division, Major z. D. Krause, Pferdevermüsterungskommissar in Karlsruhe, zuletzt beim Stabe des Lanenregiments Graf zu Dohna (Ostpreuß.) Nr. 8, Major Busch, Vorstand des Traindepots 14. Armeekorps, Hauptmann Krause, 2. Offizier des Traindepots 14. Armeekorps, Major Quasnowski, beim Stabe des Badischen Trainbataillons Nr. 14, Rittmeister Werner, Kampagnenchef im gleichen Bataillon, Leutnant der Reserve Herrmann des Infanterieregiments von Courbière (2. Posen) Nr. 19, kommandiert zu diesem Bataillon, Veterinar Dr. Hof von demselben Bataillon, Oberstleutnant Eghorn, Kommandeur des 2. Badischen Dragonerregiments Nr. 21; ferner von demselben Regiment: Rittmeister und Estabandchef Freiherr von Froben, bisher Führer der Schulabteilung der Kavallerie-Telegraphenschule, Rittmeister beim Stabe Wolff, bisher Oberleutnant im Schleswig-Holsteinischen Lanenregiment Nr. 15, die Leutnants Böninger, Lieb-

recht und Burandt. Von der Unteroffizierschule in Eitlingen: Hauptmann von Latorff, bisher Kompaniechef im Infanterieregiment Vogel von Falckenstein (7. Westfälisches) Nr. 56, Oberleutnant Balde, bisher im Schleswig-Holsteinischen Infanterieregiment Nr. 163 und Oberleutnant Seebohm, bisher bei der Unteroffizierschule Annaburg. Nachmittags 2.25 Uhr traf Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg zum Besuch der höchsten Herrschaften hier ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog begrüßte den Fürsten am Bahnhof und geleitete Hochdenselben zum Groß-Palais.

Amliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gerührt, den Oberbaufreier Wendelin Meier in Gernsbach auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen sind die Bauinspektoren Emil Schachenmeier in Offenburg und Wilhelm Bette in Billingen zur Bahnbauprüfung Freiburg verlegt worden. Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Karl Fiebler in Badisch Rheinfelden nach Freiburg, Eisenbahnsekretär Theodor Helmstädter in Pforzheim nach Hirschhorn und Eisenbahnsekretär Karl Kähler in Wagnau nach Durmersheim verlegt.

Karlsruhe, 12. Dez. Das Großh. Landesgewerbeamt hat, im Hinblick auf die Erfordernisse, die sich aus der Handwerkererhebung ergeben, den Städten mit Gewerbeschulen nahegelegt, den Gewerbeschulzwang für weibliche Arbeiter einzuführen. In größeren Städten, in denen besondere Klassen für SchülerInnen gebildet werden, wird das, so hat sich der Verband der mittleren Städte in seiner letzten Ausschussung geäußert, wohl zweckmäßig sein. In kleineren dagegen, denen die Mädchen mit den Knaben gemein unterrichtet werden müßten, erheben sich schwerwiegende Bedenken. Der Ausschuss des Verbandes der mittleren Städte Baden hat deshalb beschlossen, bei dem Großh. Landesgewerbeamt die Frage anzugehen, ob nicht für diese Städte ein weiterer Ausbau der fast überall vorhandenen Frauenarbeitschulen zweckmäßiger wäre, etwa in der Weise, daß ein Gewerbelehrer an diesen im Nebenamt den durch die Lehrerin nicht zu erteilenden Unterricht erteilen würde.

(-) Pforzheim, 12. Dez. Im benachbarten würt. Deltshelm wurde gestern Abend ein Diebstahl unter erschwerenden Umständen ausgeführt. Als die 74jährige Frau Margarete Jourdan in ihrem Hause Wasserleitungsarbeiten ausführen ließ, benutzte, wie sie angab, der Arbeiter die Gelegenheit, den Wert ihres Geldes auszuforschen und das Geld zu entwenden. Die Frau kam aber dazu, und nun suchte der Dieb die Frau zu erwürgen. Als sie um Hilfe rief, floh der Mensch, nahm aber das Geld, 215 M., mit. Er konnte jedoch von der Polizei bald eingeholt und verhaftet werden.

Manheim, 12. Dez. Infolge des Regenwetters und der Schneeschmelze im Gebirge sind der Rhein und seine Nebenflüsse im Steigen begriffen. Innerhalb 24 Stunden wird von hier ein Steigen von 1 Meter gemeldet. Hier steigt der Rhein im gleichen Zeitraum um 60 Zentimeter. Der Rhein hat bei Mannheim 887, der Neckar 888 Zentimeter.

Kirchheim, 12. Dez. Das gerichtliche Verfahren gegen den Küstermeister Friedrich Beisel in Kirchheim, der seinen Nachbar Kocher mit der Jagdfinte vom Dach herunterstieß und tödete, ist eingeleitet worden. Da sich Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit Beisels herausstellten, war er bereits vor längerer Zeit in der psychiatrischen Klinik zu einer sechswöchigen Beobachtung überwiesen worden. Seit zwei Wochen befindet er sich abermals in der Irrenanstalt und wird in nächster Zeit in eine Landesirrenanstalt gebracht werden.

Rosbach, 12. Dez. In Rosbach schwebten die Kinder der Frau Marie Breiting in großer Lebensgefahr. In dem Zimmer, in dem sich die Kinder aufhielten, hatten sich Holz und Kleider, die in der Nähe des Ofens trockneten, entzündet und das Zimmer vollständig mit Rauch gefüllt. Leute bemerkten den aus dem Zimmer dringenden Rauch und konnten noch rechtzeitig 3 Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren vor dem Ersticken retten.

Mittersdorf, 12. Dez. Infolge des Regenwetters und der Schneeschmelze im Gebirge sind der Rhein und seine Nebenflüsse im Steigen begriffen. Innerhalb 24 Stunden wurde ein Steigen von einem Meter beobachtet.

Wahl, 12. Dez. Der 16jährige Ludwig König kam beim Fällen eines Klobaumes unter den Stamm zu liegen. Um den jungen Mann freizubekommen, mußte die Erde unter ihm weggegraben werden. Der Verunglückte liegt schwer verletzt darnieder.

de. Billingen, 12. Dez. Die Einführung der Elektrizität auf dem Schwarzwald schreitet ständig weiter fort. Vom großen Kraftwerk in Laufenburg ziehen sich die Hochspannungsdrähte über den Hohenwald und Randen, wo Waldshut und zahlreiche Gemeinden mit billigem Strom versehen werden, ins Hegau nach Singen, von dort in die Baar nach Donaueschingen und von da aus wieder in den Amtsbezirk Billingen, wo die Gemeinden Dauchingen und Mönchweiler bereits im Frühjahr elektrifiziert, verhältnismäßig billigen Strom zu Licht und Kraft erhalten. Weiter führt die Leitung nach Königsfeld-Schramberg einerseits nach dem Herzen des badischen Schwarzwaldes, St. Georgen und Triberg andererseits. Die Anschlussarbeiten sind dort bereits der Vollendung nahe. Triberg ist damit in die Lage versetzt, sein großes, weites Gebiet — Furtmannen, Böhrnbach und zahlreiche Gemeinden auf dem hohen Schwarzwald mit Strom überreich und sicher zu versehen. Auch Schmellingen und Rottweil beziehen bald Strom von Laufenburg.

Zimmendingen, 12. Dez. Der etwa 2000 Mitglieder zählende Bahnb. Weichen- und Signalwärterverband der badischen Staatseisenbahnen hielt hier eine aus dem ganzen Lande besuchte Versammlung ab. In den Referaten über die Lage und Wünsche des Wärtterpersonals wurde besonders betont, dieses erwarte, daß die 1908 eingetretenen Härten des hohen müden und bis zur Regelung des Gehaltsstarifs eine angemessene Teuerungszulage gewährt werde.

Konstanz, 12. Dez. Oberbürgermeister Dr. Weber ist soweit wieder hergestellt, daß er die Amtsgeschäfte übernehmen konnte. Er hat gestern die erste Stadtratung geleitet.

Aus dem Stadtkreise.

Das Wetter im Monat November. Wie die Aufzeichnungen des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden ergeben haben, ist der verfloßene Monat November ungewöhnlich mild und regnerisch gewesen. Fast beständig sind die Temperaturen weit über den normalen gelegen. Mit diesem überaus großen Wärmeüberschuß gehört der November 1913 zu den wärmsten, die je beobachtet wurden. In der bis zum 18. Jahrhundert zurückreichenden Beobachtungsreihe von Karlsruhe ist es nur einige Male vorgekommen, daß der November annähernd gleich mild gewesen ist, wie der verfloßene und nur einmal, im Jahre 1852, war das Temperaturmittel noch etwas höher. Wintertage sind im November 1913 nirgends vorgekommen und bis in ziemlich hohe Lagen hinauf hat es noch nicht geschneit.

Wahl der Arbeitgeber-Vertreter in den Ausschuss der Allgemeinen Krankenkasse Karlsruhe. Der überaus zahlreiche Besuch der Mit-

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Illustrierte Zeitung“ bringt Bilder des neuen Bundespräsidenten der Schweiz, Dr. Hoffmann, sowie der beiden Präsidenten des schweizerischen Nationalrats und des schweizerischen Ständerats, Dr. Planta und Dr. Richard, des Fliegers Viktor Stoeffler, der Königin von England bei den Vergleuten in Durban, ferner Ansichten der beiden interessantesten Portalsteine des Justizpalats in Würzburg, des Panamalanals, eines Aeroplans mit Schnellfeueranlage etc. Den feuilletonistischen Teil der „Illustrierten Zeitung“ betreten eine tragikomische Geschichte „Harmonie 999“ von Thella Ebenfeld und Ludwig Uhlands Gedicht „Das Tal“.

Der Ring des Nibelungen.

Siegfried.

In den fortschreitenden Ringaufführungen brachte der zweite Tag ein weiteres Aufsteigen zur künstlerischen Höhe. Heinrich Knote, unter den Siegfrieddarstellern der ersten einer, schuf eine so lebenswarme, gleichsam aus den Händen der Natur soeben herdortgegangene Gestalt, daß er, wie bereits gemeldet, das Publikum zu heller Begeisterung entzündete. Sein glänzendes Organ erstrahlte in unerminderter Deutlichkeit bis zum Schluß. Den Höhepunkt des Abends bildete der letzte Akt und hier wieder die letzte Szene des Liebeserwachens.

Frau Lauer-Kottlar als Brünnhilde blieb, was Schönheit des Gesanges betraf, hinter dem illustren Gast nicht zurück. Man kann sich die ihrer Gattlichkeit entkleidete, als Erdmännchen nun zum Mann sich neigende Walküre wohl heroischer, aber kaum reicher an innerlicher Empfindung, kaum weicher und keuscher im Ausdruck denken, als sie in der Verkörperung von Frau Lauer vor uns trat. Aus Herrn Büttners Gesang als Wodan-Botan klang die erhabene Ruhe des wissenden Gottes, der voraussteht, wie sein und seines Geschlechtes Schicksal sich unabwendbar erfüllt. Einen ungemein charakteristischen, bis in die letzte Einzelheit sorgfältig ausgearbeiteten Mimen bot Herr Bussard. Des weisen Zwerges neidischer Bruder Alberich erfährt durch Herrn Mecher ebenfalls eine Darstellung von fesselnder Charakteristik. Aus den Tiefen der Erde wurde Frau Brunhildes (Erda) wohlklangvoller Stimme und aus den Wipfeln der Bäume Frau Rudhs (Waldvogel) leichtinschlatternde Sopran lebendig. Der gewaltigen Stimme des greulichen Burmes ließ Herr v. Schmidt sein sonores Organ.

Unter Hofkapellmeister Cortolezis einerseits großzügig, andererseits fein-differenziert gestalteter Hand ergab sich, wie schon gesagt, eine reiche Stala instrumentaler Farbenwirkungen.

Die Großherzogin, die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Prinz und Prinzessin Max waren auch zu dieser Vorstellung erschienen.

Vom Bureau des Hoftheaters schreibt man uns: In der Aufführung des Weihnachtsmärchens „Den König drückt der Schuh“, der bereits in Berlin, Wien, Ebersfeld, Königberg i. Pr. u. a. Bühnen mit Erfolg in Szene ging, wirken hier in heroischen Rollen mit: die Damen Deman, Holm, Carlstens, Müller, Mar, Kunz, Körner, Bogels, Meyer, Genter u. a., ferner die Herren Dapper, Baumbach, Benedict, Gemmede, Bläßer, Hertel, Höder, Mart, Reg, Schindler u. a. Die Inszenierung lag in den Händen des Herrn Rienschner, um die Einföhrung der Tänze war Frau Allegri-Banz bemüht, während Herrn Fritz Müller die musikalische Leitung oblag. Frau Josefa Weh wird der Erstaufführung beiwohnen.

Baden-Badener Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die jüngste Fledermaus-Aufführung des Karlsruher Hoftheaters fand ein nahezu ausverkauftes Haus und ein sehr zufriedenes, beifallsfreudiges Publikum. Wenn auch auf den eigentlichen Operettenbühnen mehr Schwung entwickelt wird, so frische, wohlklingende Stimmen und solche Feinheit und künstlerische Eleganz wie beim Karlsruher Ensemble ist bei ihnen doch seltener.

Die Verbesserung und Erweiterung der Geleise unserer Straßenbahn schreitet rasch vorwärts, die Schienen, die bis nahezu an die Promenade beim Theater führen, sind bereits gelegt, es wird fleißig gearbeitet. Da die elektrische Bahn durch die Tiergartenstraße vom Bürgerausgang genehmigt wurde, soll mit den Arbeiten alsbald begonnen werden und die Bahn bis Juli f. f. fertig sein; die elektrische wird alsdann die Postgasse bis hinauf zum „Zukunftshotel“ Fröh, „Korbmarktseisenhof“ um. f. fördern, was den Fremden, die in genannten Hotels logieren, sicherlich viel Bequemlichkeiten bietet. Es wird ihnen vor allem auch ermöglicht sein, des Abends die Promenade mit ihren Konzerten zu besuchen und länger in der Stadt zu verweilen, da sie nicht mehr genötigt sind, spät in der Nacht zu Fuß den weiten Weg zurückzulegen oder einen Wagen zu nehmen. Viele, die aus diesen Gründen vorzogen, Fremde

zu Hause zu bleiben, werden diese Neuerung freudig begrüßen. Wie es aber, besonders im Winter, mit der Reliabilität dieser Linie bestellt sein wird, das ist abzuwarten.

Was nicht alles von einer Bäderstadt, die den Rang, den sie unter Friesigkeiten einnimmt, behaupten will und muß, in unserem Zeitalter verlangt wird! Zur Zeit des Spiels, z. B. in den 1850er, 1860er und 1870er Jahren, hatte man noch keine Berg- und elektrischen Bahnen, auch keinen solchen Komfort wie heute, obwohl damals das Bädergebieten auf dem Höhepunkt ihrer Blüte stand. Der früher nicht per pedes oder Droßke auf die Berge steigen wollte, hatte Gelegenheit, auf einem Geis hinauf zu reiten, aber das Geratter ist nach dieser Seite hin längst ausgerangiert. — Wenn man die Chronik der Stadt noch weiter zurückblättert, wird die Situation immer bedeutsamer. Im Jahre 1708 wurde für „ein Promenadenhaus und Anlage einer Allee“ eine Taxe für Wohnung, für Speise und Trank und für die Bäder festgesetzt. Nach dieser Taxe konnte man in den damals bedeutendsten Gasthöfen (heute wären dies Restaurants dritter Klasse) je nach Wunsch um 30, 24, 16 Kreuzer zu Mittag und um 24, 20 und 12 Kreuzer zu Abend essen. Die Preise für die Zimmer pendelten zwischen 45 Kreuzer bis 5 Gulden die Woche. Der Landwein kostete 14, 16 und 24 Kreuzer die Maß! Nur in einem Wirtshaus wurden fremde Weine gehalten; die flaische Champagner kostete ein Gulden 24 Kreuzer, eine flaische Mustat 40, Burgunder 30, Meißel 24 Kreuzer. „Das war doch etwas Billiger wie heute!“

Am schlußmühen hat es in Baden nach der Verbrennung der Stadt durch den Mordbrenner Dürras (Genosse des Schurken Melac, des Verführers des Heidelberger Schlosses) aus. Nach dem weitläufigen Frieden waren die Zustände der alten Hauptstadt der katholischen badischen Linie auch sehr schlimm. Im Jahre 1658 im Sommer klagten die Einwohner, daß sie bitteren Hunger leiden müßten und kaum so viel verdienen, um für die nächsten Tage das Allerdingende für ihren Unterhalt zu erwerben, daß sie sich in solcher Lage nicht mehr erheben könnten und sie nicht einmal imstande seien, der Dreifelt 3 Pfennig Steuer zu entrichten. Der Bischof von Speyer ließ sich im Jahre 1688, also 6 Jahre vor der Zerstörung der Stadt, eine Visitation der Zustände vornehmen. In dem Protokoll stand u. a.: daß die Gebäude zerfielen, in den Straßen offene Dungenhaufen und allerlei Unrat läge. Am Schluß hieß es:

„Wo man zu Baden durch eine Gasse geht, trifft man ein Schwein, einen Hund und eine Dirne an.“

Baden erholte sich nur langsam, der spanische Erbfolgekrieg, die späteren Kriege, die französische Revolution waren dem Aufblühen der Stadt ebenfalls hinderlich und eigentlich erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts befestigten sich die Verhältnisse. Großherzog Karl Friedrich, namentlich aber Großherzog Leopold (dem die Stadt das Denkmal auf dem Leopoldplatz vor der Reichspost errichtete) förderten mächtig das Gedeihen der einstigen markgräflichen Residenz. Wenn man heute auf den Zinnen des alten Stammschlosses Hohenbaden steht und die Bäderstadt, deren Luft weicht durch die Welt verbreitet ist, unten liegen sieht (auch im Winter ist das Panorama bei klarem Wetter herrlich), wenn man an die Wandlungen denkt, die die einstige Römerstadt bis heute durchgemacht, wird man erntet stimmig. In die alten Vererber, die bis zu Christof I. (nach diesem wurde es Witwenitz) das einstige u große Schloss bewohnten, muß man unwillkürlich denken. Der ruhige melancholische Reiz des alten Hohenbaden stimmt romantisch, man sieht im Geiste die alten Markgrafen von der Zinne auf die Stadt hinunterblicken und erinnern sich an ein altes Lied von Max v. Schenckendorff:

„Es zieht ein leises Klagen
Um dieses Berges Rand,
Das Klingt wie alte Sagen
Vom lieben deutschen Land.
Es spricht in solchen Tönen
Sich Göttersohnschaft aus;
Die feuern Väter sehn
Sich nach dem alten Haus.“

Berliner Theater.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Von Strindbergs „Sammer spielen“ hat das intime Haus Max Reinhardt seinen Namen. In dieser Enge, in der kein geklärtes Wort, keine stumme Gebärde der Qual, keine hübsche Nuance verloren geht, legen sich die Nebel des Dramas „Wetterleuchte“ schwer auf die Brust. Das Stück ist die Trauer nach der Tragödie. Einem alternden Mann hat die junge Frau den Lebensmut zertrübt. In seiner Einmaligkeit gleicht der vom Weibe geliebte einem ausgebrannten Kohlenmeißel, aus dem noch die und da blaue Klammchen und giftige Gase aufsteigen. Er liebt wieder die un-

woch abgehaltenen Monatsversammlung des Gewerbevereins Karlsruhe zeugte von dem großen Interesse, das die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden der bevorstehenden Wahl von 90 Arbeitgebern in den Ausschuss der Allgemeinen Krankenkassen-Karlsruhe entgegenbrachten. Rechtsanwalt Wilhelm Frey behandelte die Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung, sowie die neuen Satzungen obiger Kasse. Ausgehend von der Entstehung und der Bedeutung der Reichsversicherungsordnung im Reichstage, der großen Wohlthat der sozialen Versicherungen, be sprach der Redner eingehend den Kreis der Versicherten, die Leistungen der Krankenkassen sowie ihre äußere und innere Organisation. Von größter Bedeutung ist die Verwaltung der Kasse, die von 30 Arbeitgeber-Vertretern und 60 Arbeitnehmer-Vertretern und jeweils von den doppelten Erziehungsmännern durchgeführt wird. Dieser sogenannte Ausschuss hat wichtige Aufgaben zu erfüllen, so den Voranschlag festzusetzen, die Mitglieder des Vorstandes zu wählen, über die Genehmigung der vom Vorstande mit Ärzten, Apothekern und Heilanstalten abzuschließenden Verträge zu beschließen, er kann des weiteren die Satzungen ändern usw. An die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gab der Verwaltungsdirektor Sigismund ergänzende Erläuterungen über die Aufgaben und besonders wichtige Bestimmungen und betonte, daß jeder Arbeitgeber im Besitze eines Bescheinigungsschein muß, die im Verwaltungsgebäude, Gartenstraße 14/16, zu haben sind. Gewerbeschleifer Huber gab die Entschuldig des Wahlvorschlages und des Stimmzettels bekannt. Register wurde im Verein mit den Vertretern der gewerblichen Vereinigungen hiesiger Stadt vom Gewerbeverein Karlsruhe aufgestellt und enthält 90 Namen aller bürgerlichen Parteien. An dem Stimmzettel darf nichts geändert werden. Die Wahl findet Montag, den 15. d. M., statt; die Arbeitgeber können in 7 Wahllokalen wählen und zwar im Verwaltungsgebäude, Gartenstraße 14/16, im Schulhaus Hardstraße, sowie in der Oststadt-Karl-Wilhelm-Schule in der Zeit von 3 bis 7 Uhr. In den übrigen Wahllokalen von 5 bis 8 Uhr nachmittags und zwar in Hagsfeld, Müppur, Weierthelm und Daglanden. Mit dem Danke an die Redner und dem Wunsch einer regen, möglichst vollständigen Wahlbeteiligung schloß der Vorsitzende, Fabrikant C. E. L. M. A. u. die anregend verlaufene Versammlung.

Erfindung eines Karlsruhers auf dem Gebiet des Aufschiffens-Baues. Dem Architekten Gustav Vogel ist eine Neuheit auf dem Gebiet des Aufschiffens-Baues hinsichtlich patentamtlich geschützt worden. Es handelt sich um eine feststehende Halle, deren Grundriß vier kreuzförmig angeordnete Arme zeigt. Sämtliche Außenwände des Bauwerks sind verschiebbar und ermöglichen deshalb die Ein- und Ausfahrt der Aufschiffe an den Stürzen wie an den Seitenwänden. Durch die Stellung der Einzelhallen zu einander werden bei jeder Windrichtung windgeschützte Winkel geschaffen, die ein möglichst gefahrloses Ein- und Ausfahren bei Sturm gewährleisten. Die Baukosten sollen die der heutigen feststehenden Hallen nicht übersteigen, stellen sich aber billiger als die der dreieckigen Hallen.

Zur Milchpreisfrage. Aus Milchhändlerkreisen schreibt man uns: Die im „Goldenen Kopf“ abgehaltene allgemeine Milchhändlerversammlung hat einstimmig beschlossen, an dem Preis von 17 und 23 s festzuhalten und unter keinen Umständen nachzugeben. Es wird so lange anwärtige Milch bezogen, bis die Produzenten den Milchschlag vollständig bewilligt haben. Ein großer Teil hat diesen schon genehmigt.

Vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel wurden im Monat November an mittellose Wanderer 1213 Unterstützungen verabreicht.

Die Verdringung des unerwartet rasch infolge Herzschlages aus dem Leben geschiedenen Ober-Postsekretärs, Kaiserlichen Rechnungsrats Rob. Klotz fand am Mittwoch nachmittag unter großer Beteiligung statt. An der Spitze der Postbeamenschaft sah man den Bezirkschef, Geheimen Ober-Postrat Dieter, sowie fast sämtliche Räte und Beamten der Ober-Postdirektion. Von den hiesigen Postämtern waren die Direktoren und zahlreiche Beamte und Unterbeamte anwesend. Selbst von auswärtigen waren Vertreter abgeordnet und die Piederhalle Karlsruhe, der der Verstorbene 25 Jahre als passives Mitglied angehörte, ehrte ihn durch einen prächtigen Vorbertrag und durch die Anwesenheit des zweiten Präsidenten. Die Einsegnung in der Leichenhalle, in der der Sarg unter Pflanzungen und reichem Blumenschmuck stand, gestaltete sich durch das ernste Doppelspiel und durch die ergreifende Rede des Hofpredigers Fischer zu einer tief erhebenden Feier. Am Grabe selbst legte Postdirektor Mühl einen Kranz der Beamten und Unterbeamten des Postamts 2, bei dem der Verstorbene 13 Jahre wirkte, mit innigen Widmungsworten nieder. Aus der großen Teilnahme war zu entnehmen, welche großer Hochachtung und Wertschätzung sich der Dahingegangene erfreute.

Ein falsches Einmarkstück mit der Jahreszahl 1907, dem Münzzeichen A und ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm II., der Jahreszahl 1902 und dem Münzzeichen A wurden in den letzten Tagen hier angefallen.

Diebstahl. Aus einer Stütte beim Gaswerk II wurde entwendet: ein dunkler, grünespritzter Ueberzieher, zwei Joppen, zwei schwarze gestricelte Jacken und zwei Paar Schnürstiefel.

Festgenommen wurden: ein hessenloher Kaufmann aus Bohnia, den die Staatsanwaltschaft Leipzig wegen Betrugs verhaftet, ein Führer aus Straßburg wegen groben Unfugs, Beleidigung und Widerstands, sowie ein Heizer von Hüllstern wegen Körperverletzung.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Musisches Konseratorium. Bei der Vortragsübung am Mittwoch, den 10. Dezember, wurden gespielt von der Mittelklasse: Sonate D. 484 von Beethoven (Erika Enderle, Klavier); Rondo für Violine von Dussek (Luise Bied, Viol. Kate Kernin); Gao. und Menuette G von Paganini (Anna Schill); Sonate 1. und 2. Satz von Handel, für zwei Violinen (Ernst Feuchter und Martha Meier, Viol. Irma Jüngler); Oberklasse: Konzert für zwei Klaviere und Orchester von Mozart (Sofie Schradl und Irma Jüngler); Die Nüchle, von Jensen (Anna Dieckhoff); Trio für Klavier, Klarinette und Bassfagel 2. Satz von Mozart (Lucie Grundstedt, Adolf Heuser und Karl Thoma); Sonate C 1. Satz von Beethoven (Else Schnekenburger); Menuett von Schubert (Emmy Heiß); a) Schmetteling, b) An den Frühling von Grieg (Martha Schill); Sonate für 2 Klaviere 3. Satz von Mozart (Frieda Lange); Nocturne H, Polonaise A von Chopin (Fritz Scheidel).

Im Stübchen Schwarzwald plauderte der in dieser Zeitung nicht unbekanntes Sportjournalist Carl J. Luthner über Stilaufleben. Eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich im Saal der „Bier-Jahreszeiten“ eingefunden. Der Vorstand des Stübchens Schwarzwald, Rechtsanwalt Kump, sprach einige Begrüßungs- und Bewerworte, dann nahm Herr Luthner das Wort. In drei Teilen, die jeweils durch eine ungemünzte große Anzahl vortrefflicher Lichtbilder die beste und lebendigste Unterhaltung erhielten, sprach der Redner zunächst im allgemeinen über den Skisport. Die Ausführungen darüber sind so bekannt, daß eine Wiederholung hier überflüssig ist. Mehr Interesse erhebt die Beschreibung der Reise deutscher Skifahrer nach Kristiania zum Holmenkollenrennen; ebenso die Plauderei über den Karlsruher Skisturz in Barpan. Nach einem humoristischen Licht-

bild-Intermezzo gabs noch eine große Reihe herrlicher Aufnahmen aus den bayerischen Alpen zu sehen. Reicher Beifall lohnte den Sprecher. Hiernach gab es fröhliches Zusammensein mit der unvermeidlichen Laute und frohe Unterhaltungsstunden als Ersatz für den immer noch ausbleibenden Stilschnee.

Lehrerergänzungsverein. Es sei nochmals auf das heute abend 8 Uhr im großen Festhallsaal stattfindende Konzert unter Mitwirkung von Frau Paula Berner-Sensen aus Berlin und des Hofkonzertmeisters Rudolf Deman hingewiesen. Eintrittskarten sind bis heute nachmittags 6 Uhr bei Fritz Müller (Ecke Kaiser- und Waldstraße) zu 2 M. (num.) und 1 M. (offen) erhältlich.

Der deutsche Verein für Volkshygiene veranstaltete am Mittwoch im Rathsaal einen wertvollen Vortragsabend. Dipl.-Ing. Dr. Kaufmann aus München sprach über „Praktisches aus Naturwissenschaft und Technik für den Haushalt und das tägliche Leben“ und gab damit eine Fülle von Anregungen, praktischen Rezepten, aber auch Warnungen vor den Reklameprodukten unserer Zeit. Zunächst wandte sich der Redner der Ernährung zu: Bei der Zusammenlegung der Nahrungsmittel ist vor allem darauf zu achten, daß die für den menschlichen Körper erforderlichen Nährstoffe, Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate und Mineralstoffe vollständig und im richtigen Verhältnis vorhanden sind und daß sie möglichst billig zu erlangen sind. So ist z. B. das Ei entsprechend seinem Gehalt an Eiweiß im Verhältnis zur Milch zu teuer. Wildpret, Kanarienvogel, Gatterfleisch, Fische sind billiger als die gewöhnliche Fleischsorten, obgleich sie nicht zurücheln. Das Fleisch wiederum ist billiger als Wurmlarven, da hier die Arbeit mitzubezahlen ist. Von den Fetten ist die Pflanzenbutter ein durchaus einwandfreies Produkt, das vor allem völlig frei von Bakterien ist. Kohlenhydrate nehmen wir vorwiegend im Mehl, der Kartoffel und Hülsenfrüchten auf, von denen letztere auch sehr einseitig, jedoch ohne jeden Fettgehalt sind. Für Mineralstoffe braucht die Hausfrau nicht besorgt zu sein. Bei jeder gemischten Kost ist schon genügend davon vorhanden, ohne daß es noch besonderer Zutaten bedürfte. Redner warnte vor allen künstlichen Mineralen und vor allen Lezitivpräparaten, die bei teilweise geringem Nährwert alle viel zu teuer seien. Einer scharfen Kritik unterzog er unsere Reinigungsmittel, vor allem die verschiedenen Backpulverpräparate, die ob ihres Gehaltes an Natriumchlorid schädlich auf die Wäsche einwirken. Das beste sei hier immer noch Seife, deren Qualität, wie Redner praktisch demonstrierte, von der Hausfrau leicht festzustellen ist. Zum Schluß seines Vortrages warnte Redner nachdrücklich vor sog. Geheimmitteln, die trotz der ungeheuren Reklame teils völlig wertlos, teils sogar den Organismus schädlich, jedenfalls aber alle viel zu teuer sind. Der Redner warnte aber nicht nur, sondern gab einfache, unschädliche und billige Rezepte und zeigte, wie Naturwissenschaft und Technik auf allen Gebieten des täglichen Lebens nützlich anzuwenden sind.

Deutscher Technikerverband. Die Zweigverwaltung Karlsruhe veranstaltete im Saal des „Goldenen Adlers“ eine öffentliche Versammlung. Der Referent des Abends, Architekt J. Bender, München, sprach über „Wichtige Tages- und Standesfragen der Techniker und die Arbeit der technischen Berufsorganisation“. Der Redner verwies auf die hervorragende Bedeutung der deutschen Technik für die Kulturfortschritte unserer Zeit. In keinem Verhältnis hierzu steht jedoch die persönliche wie die soziale Stellung des deutschen Technikers. Nirgends, weder in Staats- noch Kommunalverwaltung, finden Techniker an leitender Stellung. Daß sie tüchtig hier nicht nur als Hilfskräfte herangezogen werden, sei ein Bestreben der Organisation. Weiterhin nimmt sich der Technikerverband der Arbeitslosen an, deren Zahl auch auf die-

sem Gebiet erheblich gewachsen ist. 30 000 M seien in einem Jahr allein für diesen Zweck aufgewandt worden, für eine Aufgabe, die Sache der Allgemeinheit, insbesondere der Kommunen, wäre. Eine Arbeitslosenversicherung werde angestrebt. Hand in Hand damit gehe das Bestreben des Verbandes, die Konkurrenz ausländischer Arbeiter hintanzuhalten. Diese Aufgaben seien jedoch nicht durchführbar ohne ein freies Koalitionsrecht, das heute nur auf dem Papier stehe und durch die schrankenlose Macht der Unternehmer illusorisch gemacht werde. Hier gelte es, gleiches Recht für beide Teile zu erlangen. Der Verband stehe in diesem Kampfe keineswegs auf Seiten der Techniker. Weiterhin müsse der Erfinderschutz so ausgebaut werden, daß er nicht, wie dies heute der Fall ist, lediglich dem Unternehmer zugute komme, sondern auch dem einzelnen. Die Novelle zum Patengesetz zeige hier erfreuliche Neuerungen, doch sei damit die Frage für die Techniker noch keineswegs befriedigend gelöst. Ganz energisch müsse der Technikerverband dagegen Stellung nehmen, daß der Baumeistertitel, der seither und sehr mit Recht den mittleren Technikern zumut, zu einem akademischen gemacht werde, zumal es ja auf technischem Gebiete genügend akademische Titel gebe. Zum Schluß beherrschte der Redner die Rechtslage der Techniker. Ein einseitiges Anstellungsverhältnis, bei denen der Techniker gegenüber den anderen Berufen benachteiligt werde, sei die Lösung der Organisation. Trotz der bescheidenen Wünsche der Techniker sei in dieser Hinsicht zwar stets Besserung versprochen worden, allein bis zur Stunde nichts geschehen. Damit aber nun endlich einmal die berechtigten Ansprüche der Techniker durchgesetzt werden, bedürfe es einer starken Organisation. Mit einem Appell an die Anwesenden, dem Deutschen Technikerverband zur Unterstützung in seinen Aufgaben möglichst zahlreich beizutreten, schloß die beifällig aufgenommene Rede.

Die Kaiserliche Quartett-Vereinigung hält morgen abend 8 1/2 Uhr im unteren Saale des „Hotel Romad“ ihre Weihnachtsfeier ab. (S. d. Anzeiger.)

Der Turnverein Mühlburg veranstaltete am Sonntag abend im Saale der „Drei Linden“ eine Weihnachtsfeier, die gut besucht war. Turnübungen der aktiven Turner und der Damen- und Schülerabteilung wechselten ab mit Gesang und Theaterstücken. Besonders genussreich gestaltete sich der Abend durch die sehr schön vorgebrachten und mit großem Beifall aufgenommenen Gesangsbeiträge von Fräulein Tina Kuhn. Den schönen und alleits befriedigenden Verlauf der mit einer Gabeverlofung verbundenen Feier verdankt der Verein dem opferwilligen und ausdauernden Zusammenwirken aller Beteiligten.

Colosseum. Man schreibt uns: Heute, Samstag, fällt die Vorstellung aus wegen anderweitiger Benützung des Colosseum-Saales. Das gegenwärtige Programm ist daher nur noch morgen, Sonntag, den 14. Dezember, in zwei Vorstellungen — nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, und Montag, den 15. Dezember, zu sehen. Dienstag, den 16. Dezember, Beginn eines hervorragenden Weihnachtsprogramms, u. a. Gastspiel von „Der weibliche Caruso“.

Landesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 10. Dezember: Philippine von Müll, alt 78 Jahre, Witwe des Intendantur-offizial Georg von Müll. — 11. Dezember: Leopold Wolfram, Matrose, ledig, alt 22 Jahre. — 12. Dezember: Eufanna Krieg, alt 67 Jahre, Witwe des Metzger Karl Krieg. **Verdringungzeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Samstag, den 13. Dezember: 12 Uhr: Karoline Dietrich, Metzgermeisters-Witwe, Sofienstr. 45. — 1 Uhr: Julie Schneidder, Privatiers-Gehfrau von Hofheim (Einschüpfung). — 2 Uhr: Elise Müller, Buchdruckerbesitzer-Witwe, Birkel 25a. — 3 1/2 Uhr: Leopold Wolfram, Matrose, Morgenstr. 4. — 3 Uhr: Philippine von Müll, Intendantur-offizial-Witwe, Zimmerstr. 13.

zu künstlich, in seinem artistischen Stil zu unfrei. Humor steckt nur im glücklichen Grundgedanken, nicht in der viel zu breiten und anspruchsvollen Ausführung. Ernsthardt hat die Sage vom bigamistischen Grafen Weichen, die so viele Dichter, von Goethe bis Schmidtbonn, tragisch beschränkt, einmal von der Bühne gestrichelt genommen. Sein Ritter kehrt nicht als Seladon, sondern als wohlgenährter und fauler Mann aus der türkischen Gefangenenschaft heim. Desfalls spielt ihn auch im Deutschen Künstlertheater der treffliche Jakob Tiedtke! Die schöne Sultans-tochter, die er mit des Papstes Segen als zweite Gemahlin mitbringt, hat ihn im Kerker allzu lieb gefüttert. Es ist dem angenehmen Türken nicht ganz geheuer zu Mut, deshalb stellt er das frauchen Schürin zunächst als einen Jüngling Colam dem frauchen Gertraude vor. Was geschieht? Das deutsche Frauchen, das zehn Jahre treu hungerte, verliebt sich in den türkischen Jüngling. Der Doppelgemahl, der das Nachsehen hat, wird eifersüchtig auf den Vurschen, der doch ein Weib, sein Weib ist. Er entführt Colams Weiblichkeit und Geliebte. Denn lieber noch ist's ihm, die beiden Damen zerkröhen sich, als er bei ihren Färllichkeiten ausgeschaltet bleibe. Aber das Mittel zieht nicht. Schürin und Gertraude, zwei kindliche Weiber, leben jetzt einander als Gespielinnen, als Schwesterseelen und der die Graf lockt keine. Er bleibt ganz allein. Für zwei Alte hätte der Spaß reichen mögen. Für vier ist er zu maer, und die schweren Berie erdrücken ihn. Willy Gruwalds geschmackvolle Regie konnte den gewaltigen Humor der Sprache unmöglich humoristisch machen. Tiedtke war ein fomsicher Einfaß als Persönlichkeit. Annaliese Wagner (das hehe Bannele) gab die deutsche Gertraude mit leichter Anmut, Johanna Zimmermann verließ der orientalische Schürin das Melos ihrer Schönheit und ihrer Stimme. Das Märrer war in tabakloser Zeit ein wahrer Knackerbart als Burgvogel. Hermann Klenz.

Theater und Musik.

Die Aufführung im Berliner königlichen Schauspielhaus brachte nach einem Telegramm unseres Korrespondenten das romantische Schauspiel „Graf Ehrenfried“ von Otto Hinrichsen, ein übermäßig kindliches Stück. Ehrenfried ist ein Bettelgast und Don Quixote mit lyrischem Einschlag. Freundlicher Beifall gestattete dem Verfasser, vorm Vorhang zu erscheinen.

Rufschu Buße, die soeben ganz plötzlich aus dem Leben geschiedene Berliner Hofkapellierin, hat fast vier Jahrzehnte der deutschen Bühne angehört. Am 22. Februar 1800 zu Berlin geboren, betrat sie schon im Alter von vierzehn Jahren, im Jahre 1814, die weltbekanntesten Bühnen in Augsburg. Die große Begabung der jungen Debütantin sicherte ihr schnell eine erfolgreiche Karriere. Hatte sie doch unter der Leitung ihrer Mutter in frühesten Jugend zu München bereits die erie darstellerische Vorbildung genossen. Von Augsburg kam Rufschu Buße nach Bogen, Junsbrud und Laibach. Ihre nächste künstlerische Etappe war das Theater an der Wien, wo August Förster sie sah und sofort ans Leipziger Stadttheater engagierte. Hier, wo sie von 1830 bis 1833 wirkte, fand sie den rechten Boden für die Entfaltung ihres reichen Talents; sie spielte mit großem Erfolge naive und muntere Liebhaberinnen, wandte sich aber auch gleichzeitig jenseits Rollen zu, und die Anerkennung, die sie bei der Benützung derartiger Aufgaben fand, drängte sie mehr und mehr in das Charakterfach. Von Leipzig ging Rufschu Buße ans Wiesbadener Hoftheater über, wo sie alle großen Aufgaben der ersten Liebhaberin und jugendlichen Heroine ansagezeichnet erfüllte und zum Lieblich des Publikums wurde. Im Jahre 1838 holte Ludwig Barnau sie an sein Berliner Theater, und hier war es, wo sie die Glanzzeit ihrer künstlerischen Entwicklung erlebte, indem sie gleichzeitig die Glanzzeit dieser Bühne miterlebte. Als Vierzigjährige war sie mittlerweile dem jugendlichen Rollenpaar entrückt; so widmete sie sich ganz den großen Aufgaben weiblicher Charakterdarstellung und bildete eine der Säulen des Barnauischen Ensemble. Aber auch nach dem Abschieden aus dem Berliner Theater blieb sie Berlin treu. Sie ging 1839 an das damals noch dem Schauspiel dienende, neu erbaute Theater des Westens, und 1838 wagte sie den für eine Künstlerin besonders bedeutsamen Schritt, von den Vertretern in das Direktionsbureau: sie übernahm mit Paul Martin zusammen die Leitung des Neuen Theaters. Soweit sie sich an ihrer eigenen Bühne darstellerisch betätigte, blieben ihr auch hier die alten Erfolge treu; sie erweiterte sogar ihr künstlerisches Gebiet noch um manche interessante Rolle. Als Direktorin freilich war sie nicht sonderlich von Glück begünstigt. Es war ihre Absicht gewesen, aus der jungen Bühne ein Familien-theater im besten Sinne des Wortes zu machen; sie bemühte sich auch, ihr Repertoire möglichst vielseitig zu gestalten, aber der finanzielle Erfolg blieb ihr auf die Dauer verlag, zumal sie an Paul Mar-

tin einen Mitdirektor hatte, der seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen war. Die miflichen Verhältnisse führten schließlich sogar zu einem Konflikt zwischen der Direktorin und einem der ersten Berliner Blätter, was zur Folge hatte, daß vom Neuen Theater in diesem Blatte schließlich überhaupt nicht mehr die Rede war. So war Rufschu Buße nach einem letzten Erfolge mit dem Trostlosen Lustspiel „Hofmann“ schließlich froh, als sie nach vier Jahren die Leitung des Hauses niederlegte. Bald darauf wurde sie ans königliche Schauspielhaus engagiert, und hier fand sie nicht nur das ihr zuzugende Wirkungsfeld, das in den ersten Jahren hauptsächlich auf dem Rollengebiet der Mütter lag; sie wurde bald auch eine der besten Stützen des Hofensembles, für das sich ihre liebenswürdig-vornehme Art und ihr feiner Konversationsston ganz besonders eigneten. In der letzten Zeit hatte Rufschu Buße auch noch fast das ganze Rollengebiet der greisen Anna Schramm übernommen, und ihr plötzliches Hinscheiden, durch das dem hauptstädtischen Theater eine seiner besten Darstellerinnen geraubt wird, war wohl eine Folge beruflicher Überanstrengung. Rufschu Buße, selbst eine gute Meierin, war mit dem bekannten, ihr im Lobe voranegangenen Berliner Tatterfall-Besitzer Dr. Beermann verheiratet.

Kunst und Wissenschaft.

W. Zu dem Streit der Studierenden der Zahnheilkunde an der Universität Leipzig wird gemeldet, daß von den Studierenden der Universitäten Berlin, Halle, Greifswald, Kiel, Freiburg, Heidelberg, Straßburg, Würzburg, Tübingen, München, Bonn, Breslau u. Marburg Anschließerkörungen eingetroffen sind. Die Studierenden der Zahnheilkunde hatten sich lange schon bemüht, den medizinischen Dokortitel zu erhalten. Bis jetzt sind die promovierten Zahnärzte zumeist Dokortoren der Philosophie. Die Zahnärztekammer in Berlin hatte sich der Bewegung angeschlossen und war für die Vereibung des medizinischen Dokortitels an die Zahnärzte eingetreten. Jetzt ist nun der Kammer vom preußischen Kultusministerium der Befehl zugewand, daß ihnen dieses Recht nicht zuerkannt werden kann. Die medizinischen Fakultäten vieler deutscher Universitäten stehen der Forderung der Zahnärzte vielfach wohlwollend gegenüber. Die Zahl der Streitenden dürfte bis jetzt etwa 800 betragen.

Vergleichen Sie Preise u. Qualitäten, so werden Sie finden, daß die sogenannten Versandhäuser

10-20% teurer sind

In meinen Verkaufsräumen in zwei Stockwerken, mit separaten Vorspielräumen, finden Sie die größte Auswahl bei aufmerksamer Bedienung.



Violen

Schüler-Violen von M. 12.- an
Seminar-Violen gut im Ton von M. 20.- an
Orchester-Violen m. kräftigem Ton von M. 38.- an



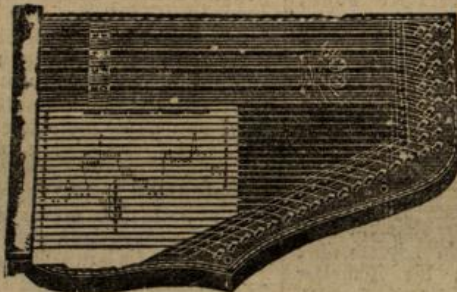
Ital. Mandolinen

aus den berühmten Fabriken
Cav. Raffaele Calace, Neapel; Luigi Emberger in Rom; G. Puglisi Reale & Figli in Catania

von M. 9.- an

Akkordzithern

sofort zu spielen, leicht erlernbar
von M. 9.- an



Unterricht gratis!



Konzertzithern Model I 18
Konzertzithern Model III mit Mech. 26
Künstler-Instrumente bis M. 120.-



Notenständer u. Pulte

bronziert und vernickelt, praktische Neuheiten

von M. 0.60 an

Bessere Nickelständer

patentiert

M. 5.50 6.50 9.- 10.-



Ziehharmonikas

gutes Trossinger 5.50 bis 150
Fabrikat von M.



Lauten

mit 6, bis 12 Saiten.

Baß-Lauten

Münchener Modelle
Meisterarbeiten

von M. 26.- an bis M. 250.-

Zupfgeigen

von M. 9.- an bis M. 80.-



Piccoloflöten

von M. 2.80 bis 25.-



Trommeln

gutes solides Fabrikat

von M. 5.80 an



Kalliope-Musikwerke

von M. 14.- an

Original-Fabrikpreise!

Mandolinen- u. Lautentaschen von M. 2.80 an

Rabattmarken

Meinen neuen illustrierten Katalog für Musikinstrumente bitte gratis zu verlangen.

Musikalienhandlung Fritz Müller Karlsruhe

Musikinstrumente en gros

Kaiserstraße, Ecke Waldstrasse und Kaiserpassage.

Telephon 1988.

I. und II. Stock.

Advertisement for 1910er Lieserer Niederberg wine, featuring a decorative border and text about the wine's quality and availability.

Advertisement for Patentanwalt A. Ohnimus, located at Kaiser-Allee 60, Karlsruhe, with contact information.

Advertisement for Kochbüchlein (Cookbook), highlighting its practicality and availability at bookstores.

Advertisement for Original-Formular-Reformkästen (Formular Reform Boxes) by Gebr. Boschert, emphasizing their utility for office work.

Gottesdienste. — 14. Dezbr.

Detailed list of church services across various denominations (Evangelical, Catholic, Protestant) for the 14th of December, including times and locations.

Continuation of church service listings, including specific details for various congregations and special events.

Abgefang.

8. Aus Berlin wird uns geschrieben: Man kann nach den letzten Reichstagsdebatten nicht anders, als sowohl den Regierungsvertretern wie den bürgerlichen Mehrheitsparteien den guten Willen zur Ausöhnung oder doch zu einem verhältnismäßig Kompromiß zugeben. Die Störenfriede sind dagegen einmal die Sozialdemokraten, die aus den Unterlassungsfünden der Fabern-Affäre lediglich Kapital schlagen wollen für ihre revolutionären Bestrebungen und für die Verbeugung der verfassungsmäßigen Faktoren unserer Gesetzgebung untereinander. Und auf der andern Seite die Konservativen vom Schlage des Grafen Beckers, die vergeblich das ominöse Wort „Scharfmacher“ von sich abwehren möchten. Auf diese beiden Störenfriede deutlich mit dem Finger zeigen zu haben, ist zweifellos ein besonderes Verdienst des Abgeordneten Erberger, dessen Entschlossenheit — abgesehen von den bekannten klaren Reden — in jeder Hinsicht in jeder Beziehung interessant und bedeutsam war. Er selber als er hat schon lange niemand den Genossen zugeführt, deren politische Unfähigkeit und Sterilität sogar durch Sitte als sozialdemokratischen Autoritäten bewiesen wurde. Die prinzipielle Entscheidung ist einfach eine politische Klugheit und doppelt lächerlich ist es also, wenn solche arroganten Kinder die andern Parteien ermahnen, ihrerseits als „Konsequenz“ des Misstrauensvotums den Etat zu verweigern. Sehr gut war es, als Erberger in diesem Zusammenhang den unerfreulichen Volksversammlungsredner hoch aufzoferte, das Haus endlich mit den Klagen, es gehe in Deutschland nichts für Kultur auf, zu verschonen. Ein Blick in die Etats der Einzelstaaten und der Kommunen genügt, um solchen Vorwurfen einen steifen Strich zu geben.

Über das, daß auch die Sozialdemokratie unter den nun einmal ihr eigentümlichen raubheintigen Ubertreibungen sich an dem großen Misstrauensvotum beteiligte, wird dessen Bedeutung doch nicht verringert, bleiben die Vorgänge in Fabern und die schweren Ungleichlichkeiten der Regierung nicht minder beklagenswert. Alles, was die Konservativen dagegen vorgebracht haben, kann wirklich die nun einmal hervorgerufene Beunruhigung nicht befriedigen, sondern eher von neuem anfachen. Erberger behauptete die Proklamierung des militärischen Strafrechts gerade durch den Vertreter des konservativen Bedenkens. Und wirklich, die Wirkungsfrist der für ein gesundes Staatswesen ja unentbehrlichen konservativen Grundtätigkeit kann gar nicht schlimmer beeinträchtigt werden, als durch solche starrsinnige Einseitigkeit, die nicht von der konservativen Idee, sondern von dem Egoismus einer herrschsüchtigen Klasse ausgeht.

Absoluten Stillstand gibt es nirgends, also auch im politischen Verfassungsleben nicht. Warum sich also so hartnäckig dagegen sperren, daß durch die Einführung der Interpellationsabstimmungen der Reichstag eine neue wirkungsvolle Ausdrucksform seiner Meinung und doch auch seines Willens gewonnen hat. Damit ist noch lange nicht gesagt, daß dieser Wille sofort durchgesetzt wird, und bis zu einer Parlamentsherrschaft, welche die Mehrheit des Hauses selbst nicht wünscht, ist der Weg noch gerade so weit wie vorher. Es handelt sich nur um einen in der Entwicklung liegenden Ausbruch der verfassungsmäßigen Institution des Reichstages. Und zugleich bedeutet gerade die Möglichkeit eines Misstrauensvotums doch ein vorzügliches Sicherheitsventil gegen schlimmere Konflikte. Es ist in der Debatte dieser Tage mit Recht hervorgehoben worden, welche vorzüglichen Eindruck die fast einmütige Haltung des Reichstags auf die oft einleitende Bevölkerung gemacht hat.

Aus diesen Überlegungen heraus wird man aber auch bei aller Verbilligungsbereitschaft und bei aller Anerkennung des persönlichen guten Willens des Reichstages bedauern, daß er und noch mehr der Kriegsmilitarist auch in ihren letzten Reden dem berechtigten Standpunkt des Parlaments zu wenig Rechnung trugen. Allzu oft hatte man den Eindruck, daß die Herren Regierungsvertreter in denselben Fehler verfallen, der den Sozialdemokraten so oft vorgeworfen wird. Sie sprechen durch das Fenster. Natürlich nicht zu den Massen von Wählerkreisen, sondern für das Ohr des Kaisers und derjenigen, die ihn „plus royaliste que le roi“ umgeben. Wer die Reden Beckers, Erbergers und auch Hausmanns mit angehört hat, muß es immer wieder beklagen, daß der Reichstagspräsident diesen jedem Radikalismus abholden aber über die Vorgänge in Fabern mit Recht empörten Männern nicht etwas offener und freimütiger antworten konnte, aus der Befürchtung heraus, an der für ihn maßgebenden Stelle schwach zu erscheinen.

Nur so ist das festeste Bin und Her über ein „Mißverstehen“ und „Mißverständnis“ der ersten Kanzlerworte möglich geworden. Er wollte nämlich wohl einige der dem Reichstags zukommenden Erklärungen geben, wollte das aber auch nicht zu deutlich tun. Ähnlich steht es mit dem Kriegsmilitarist. Nur daß diesem die Einseitigkeit durch seinen Beruf zur zweiten Natur geworden ist und er die auch für einen Kriegsmilitarist nötige Parolendiplomatie noch nicht hat lernen können. Muß nun aber, so darf man doch wohl fragen, diese latente, misstrauische Abneigung gegen das Parlament weiter dauern, um weitere für das nationale Ganze doch keineswegs erwünschte „Mißverständnisse“ zu veranlassen? Der deutsche Reichstag ist nun doch einmal einer der angesehensten Faktoren des Reiches. Er besteht nicht nur aus Sozialdemokraten, er hat eben die Milliardenausgabe für unser Heer bewilligt und er wird in ersten nationalen Fragen nicht verlagert. Er verlangt aber auch eine freimütige Anerkennung seiner Rechte, die sich mit politischen Meinungsverhältnissen sehr wohl vereinigen läßt.

Badischer Landtag.

(Eigener Bericht.)

2. Sitzung der Ersten Kammer.

Karlsruhe, 12. Dezember.

Präsident Prinz Max eröffnet die Sitzung, zu der auch die Minister von Bodman und Dr. Heinsoldt erschienen sind, um 11.20 Uhr. Nach Bekanntgabe der Eingänge durch den Präsidenten werden die eingelaufenen Petitionen bekannt gegeben.

Birkel, Geh. Rat Dr. Birkel berichtet über den Gesetzentwurf, Steuererhebung in den Monaten Januar bis April 1914 betreffend, dessen Annahme er namens der Budgetkommission empfiehlt. Es erfolgt einstimmige Annahme.

Darauf berichtet Oberbürgermeister Dr. Winterer über den Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Gemeinde Pittenweiler mit der Stadtgemeinde Freiburg. Dr. Winterer gibt zunächst einen Überblick über die Entwicklung der Angelegenheit, wobei er im allgemeinen betont, daß die Incorporation von Gemeinden seitens der Städte in Deutschland wohl noch in keinem Falle bereit worden sei, wohl aber, daß schon mancher Stadterwerb die schwersten Vorwürfe gemacht worden seien, weil sie die Zweckmäßigkeit solcher Incorporationen nicht rechtzeitig erkannten. Redner empfiehlt namens der Justizkommission die Annahme der Regierungsvorlage.

Die mündliche Abstimmung ergibt eine einstimmige Annahme des Gesetzentwurfes. Ueber das Budget des Ministeriums des Innern, Heil- und Pflanzgüter, berichtet Freiherr von und zu Wenzingen, das ohne Debatte angenommen wird. Geheimer Kommerzienrat Kölle erläutert den Druckvertrag für den Landtag 1913/14. Die beantragte Zustimmung geschieht einstimmig ohne Diskussion. Nach Genehmigung der Rechnung der Ersten Kammer für den Landtag 1911/12, worüber ebenfalls Geh. Kommerzienrat Kölle referierte, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung unbestimmt, jedenfalls aber erst im neuen Jahre.

Der Präsident schließt die Sitzung 11.55 Uhr mit den besten Wünschen fürs neue Jahr.

8. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 12. Dezember.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9.50 Uhr.

Am Regierungstisch: Minister Dr. Böhm und Ministerialrat Schwörer. Das Haus ist gut besetzt. Die neuen Eingänge werden der Kammer mitgeteilt. Es wird dem Hause ein Schreiben bekannt gegeben von Geheimrat Schüle, in dem er für die ihm anlässlich seines goldenen Jubiläums von der Kammer übermittelten Wünsche dankt.

Abg. Dietrich (natl.) berichtet im Namen der Budgetkommission über die schon erwähnten Ausgabe-Titel im außerordentlichen Etat für Hochschulen.

Sämtliche Positionen werden von der Kommission zur Annahme empfohlen und vom Hause ohne Widerspruch angenommen.

Es folgen mündliche Berichte der Wahlprüfungs-Kommission und Beratung über die Abgeordnetenwahlen.

Wahlprüfungen.

Abg. Benedey (fortsch. Vp.) berichtet über die Wahl des Abgeordneten Martin (Str.) in Wehrhahn-Stadach. Gegen diese Wahl ist Protest eingelegt worden, weil die Wählerlisten zwei Tage zu früh abgeschlossen seien, die Folienräume nicht den Vorschriften entsprechen und die Wahl die Wahlerechtsbeschränkung hätte; ferner weil ein Liter Bier verprochen für den Fall, wenn der Zentrumskandidat gewählt würde. Die Kommission hat die Wahl beanstandet.

An der Debatte hierüber beteiligten sich die Abg. Wittmann (Str.), Koch (natl.), Koll (Soz.), Bernauer (Str.), Vanschop (konf.), Hummel (fortsch. Vp.), Kopf (Str.). Die Wahl des Abg. Martin (Str.) wird mit 24 gegen 30 Stimmen für beanstandet erklärt.

Ueber die Wahl des Abg. Graf (Str.) berichtet

Abg. Koll (Soz.): Der Berichterstatter stellt den Antrag, über den Protest zur Tagesordnung überzugehen, da der Protest mit unleserlicher Unterschrift versehen ist.

Die Wahl des Abg. Graf (Str.) wird vom Hause für gültig erklärt.

Ueber die Wahl des Abg. Dr. Wagner berichtet

Abg. Süßkind (Soz.): Von der Zentrumspartei ist Protest eingelegt, weil angeblich fürstlich-bergische Beamte bei der Wahl beeinflusst worden sind. Der Berichterstatter stellt im Namen der Kommission den Antrag, die Wahl für beanstandet zu erklären und über verschiedene Punkte Erhebungen vorzunehmen.

Präsident Hohrath verliest ein Schreiben des Zentrums des Inhalts, daß, falls der Kommissionsantrag angenommen wird, noch über verschiedene andere Punkte Erhebungen vorzunehmen seien.

An der Debatte beteiligten sich die Abg. Wittmann (Str.), Dietrich (natl.), Koll (Soz.), Schwörer (Str.), Benedey (fortsch. Vp.), Seubert (Str.).

Der Berichterstatter beantragt, dem Kommissionsbeschlusse zuzustimmen und den Antrag des Zentrums abzulehnen.

Zuerst wird über den Antrag der Kommission abgestimmt. Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen. Der Antrag des Zentrums, über den in den einzelnen Punkten getrennt abgestimmt wird, wird mit 34 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Die Wahl wird beanstandet und über gewisse Punkte Beweis-erhebung beschlossen.

Das Haus vertagt sich auf heute nachmittag 4 Uhr.

Schluß der Sitzung 1.32 Uhr.

Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 3.37 Uhr.

Am Regierungstisch: Minister Dr. Heinsoldt und Bodman.

Das Haus ist gut besetzt, die Zuschauer-Tribünen überfüllt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erwidert der Finanzminister auf die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion: „Ist es der Großen Regierung bekannt, daß durch die Bauleitung des Güterbahnhofs Heidelberg Arbeiterentlassungen in großem Umfang vorgenommen wurden und daß diese bedauernswerte Erscheinung vornehmlich einheimische Arbeiter in Mitleidenhaft gezogen wurden?“ — daß er bereits durch eine Zeitungsnotiz darauf aufmerk-

sam geworden sei. Es seien von ihm Erhebungen angeht und er könne mitteilen, daß nicht von der staatlichen Bauleitung, sondern von privaten Unternehmern nach Beendigung der Hauptarbeiten Arbeiter in größerer Zahl entlassen worden sind. Die Zahl der entlassenen Arbeiter setzt sich zusammen aus 90 Deutschen und 38 Auslandsarbeitern. Am 15. Dezember aber können 88 deutsche Arbeiter wieder eingestellt werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bei Eintritt des Winters und der dadurch beschränkten Arbeit noch weitere Arbeiter entlassen werden müssen.

Den mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Vereinigung der Gemeinde Pittenweiler mit der Stadtgemeinde Freiburg erstattet Abg. Dr. Bernauer (Str.).

Die Abg. Mast, Dr. Birtz und Gebring danken für die rasche Erledigung.

Nach einigen Bemerkungen des Ministers v. Bodman wird der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Abg. Dr. Koch (natl.) berichtet über die Wahl des Abg. Hauser-Offenburg (Str.). Protest ist eingelegt, weil verschiedene Folienräume den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen hätten. Es sollen ferner für eine große Anzahl von Wählern Steuerumlagen seitens des Wahlkomitees des Zentrums bezahlt worden sein, weiter sollen zwei Nichtwähler gewählt haben und zwei Wähler unberechtigt aus der Liste gestrichen worden sein.

Die Kommission beantragt Beanstandung und Beweis-erhebungen über die Wahl.

An der Debatte beteiligten sich die Abg. Wittmann (Str.), Rebmann (natl.), Koll (Soz.), Kopf (Str.), Seubert (Str.), Benedey (fortsch. Vp.), Bernauer (Str.), Herle (R.-V.).

Der Kommissionsantrag wird mit 32 gegen 30 Stimmen angenommen, mit Ausnahme des Punktes betr. die Zahlung von Umlagen aus der Parteikasse. Bitter (natl.) enthält sich der Stimme.

Ueber die Wahl des Abg. Schöpffe (Durlach-Ellingen-Porzheim) berichtet Abg. Wittmann (Str.): Als Gründe zum Protest werden angeführt, daß ein Wähler zu Unrecht gewählt hat und daß der Vorsitzende der Wahlkommission ein Kuvert mit Stimmzetteln aus der Urne entnommen und vernichtet hat. Von der Kommission ist beschlossen, Erhebungen über diese Punkte zu machen.

Der Antrag der Kommission wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die nächste Sitzung wird auf Montag, 12. Januar 1914, 4 Uhr nachmittags, angesetzt.

Schluß der Sitzung 6.05 Uhr.

Vor dem Auseinandergehen des Hauses wünscht der Präsident ein friedliches und schönes Weihnachtstfest und frohe Wiederkehr im neuen Jahr.

Eingänge.

1. Petitionen: der Gemeinden Tauberhofsheim, Königheim, Dittwar, Giffelheim, Pöllingen, Kessfeld, Brechen, Gerchhofen, Erfeld, Badstetten, Breisingen und Badheim, um Erbauung einer Eisenbahn von Königheim über Giffelheim nach Badheim, der Steuerboten und Steuerbeamten um Regelung ihrer Einkommens- und Anstellungsverhältnisse, des Schienen- und Brückenpersonals im Mannheimer Gassengebiet um einmündige Anstellung, des pensionierten Steuerbeamten J. S. Pais in Schönbau i. W. um gütige Erhöhung seines Ruhegehalts, des früheren Straßhauptaufsichters G. Wagner in Karlsruhe um Wiederverwendung im staatlichen Dienste, der Kreisstrafen- und Regenwärter des Kreises Mosbach um Beförderung ihrer Einkommensverhältnisse (übergeben von dem Abg. Herle), des Landesvereins Badischer Eisenbahnschaffner um Verbesserung der Einkommens- und Beförderungsverhältnisse derselben. — 2. Anträge: der Abg. Bauer und Gen., die Einführung des 8 Stunden-Dienstes für das Wärtler- und Rangierpersonal in den Bahnhöfen mit ununterbrochenem Rangierdienste betr., der Abg. Seubert und Gen., die Gewährung von Darlehen auf 2. Hypothek an gemeinnützige Bauvereinigungen betr. — Eingänge des Vereins der Weinbändler und Branntweinbrenner von Karlsruhe und Umgebung (E. V.) mit dem Abdruck einer Eingabe an den Reichstag, gegen die beantragte Aufhebung des Art. 5 Abs. 1 des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867. — Schreiben des Präsidenten Großh. Staatsministeriums mit der Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabföhr in den Geschäftsjahren 1911/12 und 1912/13. — Schreiben Großh. Ministeriums der Finanzen mit einer Denkschrift, die Rechnungsmittelungen und die vergleichenden Darstellungen der Budgetföhe mit den Rechnungsergebnissen betr.

Das Dotationsgesetz.

Dem Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Dotationen zugegangen. In dem Entwurf wird beantragt, das bisherige Gesetz auf 10 Jahre zu verlängern.

Aus der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist zu entnehmen, daß weder die evangelische noch auch die katholische Kirche in der Lage ist, den Aufwand für die seit dem Jahre 1909 zwar aufgebesserten, aber immer noch sehr bescheidenen Pfarrbesoldungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten, wenn die bisherigen Zuschüsse aus der Staatskasse mit 300 000 M für die evangelischen und 350 000 M für die katholischen Pfarrer zurückgezogen oder ermäßigt werden. Die Kirchen werden zunächst darauf bedacht sein müssen, die Pfarrbesoldungen auf eine Höhe zu bringen, die der Stellung der Geistlichen und des Gehaltsbezuges der Beamten mit gleichwertiger Vorbildung etwa entspricht. Erst dann werden sie dazu übergehen können, das alljährlich wachsende Erträgnis der Landeskirchensteuern zur allmählichen Deckung der bisher durch Staatszuschüsse geleisteten Beiträge zu verwenden. Das Ziel muß sein, durch Ausnützung des Besteuerungsrechts bis zur gezielten Höchstgrenze und, wenn nötig, durch Erweiterung des kirchlichen Besteuerungsrechts den Beharrungszustand bei den Pfarrbesoldungen zu erreichen und dann für den Ertrag der Staatszuschüsse durch kirchliche Steuermittel besorgt zu sein. Dabei soll aber jede Ueberbürdung, die das Interesse der Kirchen gefährden könnte, vermieden werden.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahbericht.)

m. Berlin, 12. Dezember.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Dr. Deibrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Auf die Anfrage der Abg. Hoff (fortsch. Vp.) und Genossen wegen des Termins der Bekanntgabe des vorläufigen Ergebnisses der Reichszählung vom 1. Dezember 1913 erklärt

Ministerialdirektor Müller: Auf Anregung des statlichen Amtes wurde von den beteiligten Stellen beschlossen, daß dieser Termin auf den 15. Januar 1914 festzusetzen sei. Bis Ende Januar 1914 werde das Ergebnis veröffentlicht werden können.

Auf die Anfrage des Abg. Jri (Str.), wann der Reichskanzler dem Reichstag die gesetzlichen Vorschriften über die Rücklagen der Berufs-genossenschaften zur erneuten Beschlußfassung vorlegen werde, antwortet

Ministerialdirektor Caspar: Eine derartige Vorlage wird noch im Laufe dieser Session dem Hause zugehen.

Die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung der Abg. Thiele (Soz.) und Hofmann-Rudolstadt (Soz.) wird verweigert.

Die internationale Uebereinkunft zur Bekämpfung der Pest, Cholera usw. wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Nachtragsetat wegen Beteiligung des Deutschen Reiches an der Weltausstellung in San Francisco führt

Abg. Wassermann (natl.) zur Geschäftsordnung aus, daß nach den Verhandlungen der Budgetkommission und den Erklärungen der Regierungsvertreter, sowie mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Handelskammern kein Beschluß gefaßt werden konnte und daher dem Plenum die Zustimmung zu der Vorlage nicht empfohlen werden könne.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Bei früheren Ausstellungen standen uns mindestens 18 Monate zur Verfügung, für San Francisco stehen uns aber, da die Eröffnung der Ausstellung bereits auf den 15. Februar festgesetzt ist, nur 14 Monate zur Verfügung. Diese Zeit reicht nicht aus, schon der Transportmühsal wegen. Dazu kommt, daß ein Organisationsplan für die deutsche Ausstellung fehlt und ein architektonischer Entwurf schwer möglich ist, da noch nicht einmal die Platzfrage gelöst ist. Der Betrag von 2 Millionen würde auch bei weitem nicht ausreichen. (Hört! hört! rechts.) Es ist nicht mehr möglich, eine Ausstellung herzustellen, die dem Namen Deutschlands, gerade in Amerika, wo besonders hohe Anforderungen gestellt werden, zum Ruhme und zur Ehre gereichen kann. Und wenn dies nicht der Fall ist, ist jeder Betrag in den Stillen Ozean geworfen. (Weißall.)

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß der Antrag zurückgezogen worden ist.

Darauf wird

die Etatsberatung

fortgesetzt.

Abg. Behrens (B. V.): In der Debatte über Fabern wurden wir leider vom Worte abgelenkt; wir wollten unsere schärfste Mißbilligung über die Vorgänge aussprechen. Diesen Standpunkt haben wir bis jetzt nicht verlassen. Schimpferien und besonders landsmannschaftliche Uzerelen sind beim Militär überall an der Tagesordnung. Ich bitte den Kriegsminister, dem entgegenzuwirken. Dem Misstrauensvotum haben wir nicht zugestimmt, da wir prinzipiell nichts unterstützen, was zum parlamentarischen Regime führen könnte. Nötig ist ein besserer Schutz der persönlichen Ehre gegen Belästigungen durch die Presse. Ferner muß dahin gestrebt werden, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Terrorismus und den Koalitionszwang, sowie die Beschränkung der Koalitionsfreiheit zu beseitigen. Die Sozialpolitik muß sich mehr der Frauen annehmen und auch den Mittelstand mehr als bisher schützen.

Abg. Seyha (Volk): Die Bedrückungstheorie, die man gegen Dänen, Polen und Estländer verurteilt, verurteilen wir.

Abg. Alpers (Welfe): In unseren Bestrebungen befindet sich nichts, was irgenbweil staatsgefährlich wäre. Wir Hannoveraner sind genau so loyal wie die Braunschweiger. Wir verlangen daher auch Selbständigkeit für das Königreich Hannover. Wir wollen gleichberechtigte deutsche Brüder sein. Der Herzog von Braunschweig hat den gegenwärtigen Befehlstand anerkannt; darin liegt aber keine Anerkennung des Rechtszustandes; darin liegt weder direkt noch indirekt ein Verzicht auf Hannover. Der Kampf um die Wiederherstellung des Königreiches Hannover ist uns eine heilige Pflicht. (Weißall und Unruhe.)

Abg. David (Soz.): Wir bezweifeln, daß die Mehrheit des hannoverschen Volkes eine Umgestaltung wünscht in der Weise wie der Vordredner. Dem Reichstagspräsidenten können wir doch spenden für seine Grundzüge der Sparamkeit. Den Nützlichkeitsstreberien muß der Reichstag ein energisches Nein entgegensehen. (Weißall bei den Sozialdemokraten.) Der Reichskanzler wird kein Gesetz zugunsten der Arbeitswilligen einbringen, aber nur, weil er hier keine Mehrheit hat. Die Rechte sollte nicht vorgeben, das Volk vor dem Terrorismus schützen zu wollen. Den Koalitionszwang verurteilen auch wir. (Der Reichskanzler betritt den Saal.) Die kleineren Gewerkschaften sollten sich uns anschließen. Einigkeit macht stark. Die Arbeitgeber teilen sich auch nicht nach Konfessionen. Leutnant von Fortner hat acht Tage Stubenarrest bekommen, die Kastrun dagegen sechs Wochen Mittelarrest. Im Heere bestehen zwei Klassen. Der sogenannte Reichskanzler (Wolke des Präsidenten); Zuerst bei den Sozialdemokraten. Präsident Dr. Kaempf ruft den Redner zur Ordnung und erklärt, er würde auch den Abgeordneten zur Ordnung rufen, der denselben Ruf gebraucht habe, wenn er müde, wer es gewesen wäre.) Unser Kampf richtet sich gegen die bestehende Gesellschaftsordnung. Die Idee des parlamentarischen Regimes ist auf dem Marsch. Der Monarch mag selber die Hand bieten für moderne Reformen. Wir kämpfen nicht gegen den Kaiser, sondern für die politische Stellung des Volkes. Wir sind Vor-

kämpfer des politischen Rechtes, aber nur auf Grund der Verfassung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Die von den Sozialdemokraten angeführten Anträge betreffend die Ernennung und Entlassung des Reichskanzlers durch das Parlament bedeuten eine völlige Verschiebung der Gewalt und eine schwere Beeinträchtigung der Macht des Kaisers, die verfassungsrechtlich garantiert ist. Ich habe früher gesagt, es scheint, als ob eine Kluft zwischen Armee und Volk bestehe. Dr. David sagt jetzt, es bestehe eine Kluft im Heere zwischen Offizieren und Mannschaften. (Sehr richtig links.) Das beweist, daß die Sozialdemokraten keine Ahnung haben, wie es im Heere aussieht. (Nachen bei den Sozialdemokraten.) In den Kriegen ist gerade das Zusammenhalten von Offizieren und Mannschaften für den Erfolg von größter Bedeutung gewesen. Unsere Regimentsfeiern zeigen, wie die alten Soldaten an ihren Regimenten hängen. Das wäre nicht, wenn sie trübe Erinnerungen an ihre Militärszeit mitgenommen hätten. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Es ist von den Sozialdemokraten hier eine Kluft konstruiert worden; der gesunde Sinn des Mannes wird wissen, daß diese Behauptung nicht stimmt. Der Abgeordnete Erzberger hat gestern erklärt, seine Fraktion habe dem Mißtrauensvotum zugestimmt, weil es Ungehelichkeiten beseitigen sollte. (Sehr richtig); ich habe gesagt, daß alle Ungehelichkeiten gesühnt werden müssen. Das richterliche Verfahren in der Haberner Angelegenheit ist eingeleitet worden. Daß sich die Armee gegen Angriffe wehrt, ist ihr gesetzliches Recht. Der Abgeordnete Erzberger hat ferner übersehen, daß ich mich bezüglich der Ausführungen über das Votum nicht gegen die bürgerlichen Parteien gewendet habe, sondern gegen die Sozialdemokratie, die aus der Haberner Angelegenheit einen Angriff auf die Verfassung herleiten wollte. Die Behauptung, daß ich das Recht nicht geschützt, daß ich den Respekt vor dem Gesetz nicht gewahrt hätte, ist eine Umkehrung des wirklichen Sachverhaltes, gegen die ich entschieden Verwahrung einlegen muß. (Große Unruhe links; Beifall rechts.)

Hg. Hoff (Fortf. Sp.): Den Ausführungen meiner Parteifreunde habe ich nichts hinzuzufügen. Ich konstatiere aber, daß der Reichskanzler nicht das Votum auf die leichte Schulter genommen hat, wie es zuerst aussah, und darum will ich mich dazu nicht weiter äußern. Die wirtschaftspolitische Lage beurteilen wir von dem Standpunkte, daß die einheimische Viehzucht im Interesse der Fleischversorgung gehoben werden muß. Die innere Kolonisation muß energisch gefördert werden.

Hg. Mos (Soz.): In Braunschweig ist die große Masse der Bevölkerung keineswegs so sehr von der Regelung der Tronologie entzückt, wie ein paar Kammerdiener. Mit der braunschweigischen Frage ist es eine eigene Sache; wir protestieren gegen die uns aufgeheirateten Kinder. Nach kurzen Ausführungen der Hg. Kopsch (Fortf. Sp.) und Dr. Dertel (kon.) schließt die Debatte.

Der Etat wird dann an die Budgetkommission überwiesen. Es folgt die sozialdemokratische Interpellation wegen der Belegung der Kommission zur Prüfung der Militärslieferungen.

Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit. Hg. Ledebour (Soz.): Gerade Viebtnecht hat durch seine Enthaltungen den Stein ins Rollen gebracht. Wir hatten geglaubt, er würde sich dabei vielleicht den Noten Alerorden 4. Klasse verdienen. (Heiterkeit.) Viebtnecht wurde aber abgelehnt.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Interpellation erwidert einen Widerspruch zwischen meiner Erklärung vom 23. April und der Nicht-Einberufung des Hg. Viebtnecht. Ein solcher Widerspruch besteht nicht. Mir lag daran, diejenigen Herren zu gewinnen, die in Heeres- und Marinefragen besonders orientiert sind. Deshalb hielt ich die Herren Voske und Siedel für besonders geeignet. Die Partei schlug statt Siedel Viebtnecht vor. Viebtnecht hielt ich aber für nicht geeignet, da er eine zu prononzierte Stellung in der Frage einnahm. Nach den Darlegungen Ledebours stehe ich nicht einem Wunsche, sondern einer Forderung gegenüber, die ich nicht anerkenne. (Ledebour ruft: Wortklauber!) Der Präsident ruft ihn zur Ordnung! Darauf wollten wir Viebtnecht als Sachverständigen zuziehen. Die Sozialdemokraten lehnten nun eine Beteiligung ab. Ich muß hier sagen, daß es sich bei dieser Kommission nur um die Erörterung der wirtschaftlichen Fragen in der Militärfrage handelt. Wenn dabei andere Fragen, wie ausländische Spionage usw., besprochen werden, so muß das weniger temperamentvoll geschehen, als Herr Viebtnecht dies, nicht zum Nutzen des Vaterlandes, getan hat. Der Abgeordnete Viebtnecht hat diese Dinge zur Sprache gebracht, als die Verhandlungen weiterzogen; er hat von einem Panama gesprochen, ein Ausdruck, der keineswegs berechtigt ist. Ich wollte den Abgeordneten Viebtnecht nicht in der Kommission haben, dessen Auftreten geeignet war, Deutschlands Ansehen im Auslande zu schädigen. (Beifall rechts, Stimmen links.)

Hg. Schiffer (natl.): Nachdem einmal der Reichstag auf den Weg des Schreibens des Reichskanzlers getreten war, konnte der Reichstag nicht mehr auf dem Rechte bestehen, die Mitglieder für die Kommission selbst zu ernennen. Der Reichskanzler hatte somit das Recht, aus den vorgeschlagenen Mitgliedern diejenigen auszuwählen, die ihm geeignet erschienen. Die Vorwürfe, die Viebtnecht hier mit großer Gewalt erhoben hat, haben sich zum großen Teil als nicht stichhaltig erwiesen und das Volk hat das selbe Gefühl. (Widerstand bei den Sozialdemokraten.) Wir wollen uns nicht immer gleich ins Boxhorn jagen lassen, wenn irgend eine öffentliche Beschuldigung erhoben wird. Hoffentlich nimmt der Abgeordnete Viebtnecht den Mund nicht wieder so voll.

Hg. Gohheim (Fortf. Sp.): Es hätte gar nicht geschadet, wenn Viebtnecht ruhig der Kommission angehört hätte. Wir wünschen, daß nicht hinter verschlossenen Türen verhandelt wird. Hg. Gamp (Reichsp.): Die Behandlung des früheren Vandrates und Direktors der Firma Krupp, Voetger, vor O. richt war ungerechtfertigt. (Widerstand Dr. Dove bittet, zur Sache zu sprechen.) Auf die Frage der Bedeutung der Führungskommission gehe ich nicht ein. Hg. Koske (Soz.): Hier handelt es sich nicht um die Person Viebtnechts, sondern um ein Recht

des Reichstages. Wenn ein Teil der Volksvertreter in der Kommission überhaupt nicht vertreten ist, so muß das beim Volk von vornherein Mißtrauen erregen. (Nachträglich ruft der Präsident noch einige Ausdrücke Noskes.)

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident wünscht den Abgeordneten ein frohes Fest und ein gesundes Wiedersehen im neuen Jahre. Nächste Sitzung: Dienstag, den 13. Januar 1914, 2 Uhr: Rektionen. Schluß gegen 7 Uhr 30 Minuten.

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Als das bemerkenswerteste Ereignis der gestrigen Kammer Sitzung wird vielfach das Eingreifen des früheren Ministerpräsidenten Briand hervorgehoben, der offenkundig die Rolle eines Führers der Opposition übernommen habe.

Die Mehrheit der radikalen Blätter äußert sich über die gestrige Kammer Sitzung sehr befriedigt. Dieselbe sei ein Beweis dafür, daß es für die letzte Kabinetskrise keine andere Lösung gegeben habe, als die Bildung eines radikalen Kabinetts, welches mit den Rechten nicht paktieren und den geeinigten Sozialisten keine übermäßigen Zugeständnisse machen wolle. Die konservative und gemäßigte Presse meint, daß das erste Auftreten des neuen Ministeriums sein sehr glänzendes gewesen sei und kritisiert insbesondere die rednerische Leistung des Ministerpräsidenten Doumergue.

Saurès erklärt in der „Humanité“: Der gestrige Tag hat sowohl der Rechten wie der radikalen Partei Enttäuschungen bereitet. Die Rechte hat gehofft, das Ministerium sofort durch einen kräftigen Angriff zu stürzen, und die Radikalen hatten sich eingebildet, daß ihr Ministerium das Programm des Kongresses von Pau zum Regierungsprogramm machen würde. Das Kabinett hat jedoch nicht genagt, ein klares Wort zu sprechen. Ist es vielleicht innerlich entzweit? Besteht es vielleicht aus einem linken Flügel unter Führung Caillaux und einem rechten Flügel unter Führung Bismont? Hat es durch diese letzteren oder durch andere Minister bereits den geheimen Einfluß des Einflusses über sich ergehen lassen müssen?

Rußland.

Der neue Handelsvertrag mit Deutschland.

Petersburg, 11. Dez. Unter den Organen zur Vorbereitung neuer Handelsverträge mit Deutschland haben sich bisher durch besondere Rührigkeit hervorgetan die Landwirtschaftsminister in Charkow und Kiew. Besonders hat Charkow eine Reihe eingehender Vorschläge über etwaige Kampfmittel bei einem deutsch-russischen Zollkrieg ausgearbeitet. Weiter dieser Arbeiten ist der Nationalökonom Professor Soboloff, der in der „Ruska Dneddomost“ seinen Standpunkt folgendermaßen darlegt:

„Ein so starker Gegner wie Deutschland wird schwerlich seine Stellungen kampflos aufgeben. Um es geistig zu machen, gibt es drei Mittel: 1. die Erhebung eines Einfuhrzollens auf deutsches Getreide nach Rußland und Finnland. Dies betrifft die Roggenzufuhr nach Finnland, die den Mangel an diesem Getreide in der russischen landwirtschaftlichen Erzeugung ersetzt; 2. den Ausfuhrzoll auf Getreide und andere landwirtschaftliche Abfallerzeugnisse und 3. Maßnahmen gegen die Auswanderung russischer Saisonarbeiter nach Deutschland.“ Diese Vorschläge werden von Tugan Baranowski in der „Nesch“ folgendermaßen zurückgewiesen:

„Der erste Vorschlag gibt dem Streben der Nationalisten Ausdruck, Finnland durch Unterbindung des deutschen Zuganges des russischen Wettbewerbers schwer zu schädigen. Der zweite Vorschlag ist für Deutschland weniger verlustreich als für Rußland. Der dritte ist auf die Anregung des russischen landwirtschaftlichen Sachverständigen für Deutschland, v. Schulz, zurückzuführen, der das vollkommene Verbot der Saisonarbeiter angeregt hat. Hier trägt die Kosten eines Zollkriegs lediglich der russische Arbeiter, der in seinen Erwerbsmöglichkeiten beschränkt, sich billiger auf dem heimischen Markt verkaufen muß. Dieser Schlag trifft zwei Fliegen mit einer Klappe: schädigt einmal Rußlands schärfsten wirtschaftlichen Gegner, die deutschen Großgrundbesitzer, und sichert den russischen Grundbesitzern erhebliche Vorteile; wie gesagt, auf Kosten der Arbeiter. Das fortgeschrittene Rußland muß also entschieden diesen Vorschlägen widersprechen.“

Tugan beklagt die Unfähigkeit der industriellen Kreise der Großstädte, von deren Eingreifen in einem möglichen Zollkriege er sich jedenfalls mehr Erfolg unter geringeren Opfern verspricht. Die Sympathien der Regierung dürften den Vorschlägen der landwirtschaftlichen Kreise zuzunehmen, ohne deren Ueberlieferungen mitzumachen.

Petersburg, 11. Dez. Der Abgeordnete der Rechten Schachtloff brachte in der Reichsduma einen von 66 Abgeordneten unterzeichneten Antrag ein, die Korobka-Steuer, das heißt die von den Juden erhobene Schlachtsteuer nicht mehr zu erheben, ferner den Juden das rituelle Schlachten von Tieren zu verbieten und auf geistlicherem Wege die Bestimmungen über das Schlachten von Vieh bei den Juden einzuführen.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 12. Dez. Der Kongress hat gestern die Aufnahme einer internationalen Anleihe von hundert Millionen Peso zu 5 Prozent beschlossen. Ferner wurden Huerta's besondere Machtbefugnisse für die Ministerien der Finanzen, des Krieges und des Innern erteilt.

Newport, 12. Dez. Nach einem Telegramm des Blattes „Sun“ aus Mexiko haben die Insurgenten gestern Abend Tampico eingenommen.

Nach amtlichen Meldungen des Kontradmiraal Fletcher sind sämtliche Ausländer in die neutrale Zone gebracht worden. Bisher sei kein Fremder verletzt worden.

Newport, 12. Dez. Nach einer Depesche aus Suarez berichten Amerikaner aus Chihuahua, daß während der Abwesenheit des englischen Botschafters Rebellen in das englische Konsulat eingebrochen und den dortigen geflüchteten Louis Terraza, den Sohn eines reichen Grundbesitzers, mit Gewalt in das Gefängnis schlepften. Als der Botschaft zurückgekommen war, verhinderten ihn die Rebellen, sich mit dem englischen Gesandten in Mexiko in Verbindung zu setzen. Auf der englischen Botschaft in Washington er-

kärt man, daß der Grund dieser Vorfälle die Begehrung Terrazas gewesen sei, den Rebellen 25 000 Dollar zu zahlen.

Die auf Jinaga vorrückenden Rebellen sind durch zehn Geschütze verstärkt worden.

Mexiko, 12. Dez. Die Stadt Torreón ist der „Fest. Sig.“ zufolge von den Bundesstruppen wieder erobert worden.

Washington, 12. Dez. Nach den letzten gestern nachmittag um 4 Uhr von Admiral Fletcher abgeordneten Meldungen besaß das 3. Jt. auf Seiten der Bundesstruppen kämpfende Kanonenboot „Draco“ die Stellung der Konstitutionellen bei Tampico.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Keine Demission des türkischen Großwesirs.

Konstantinopel, 12. Dez. Von zuständiger Seite wird dem „Wiener Korresp.-Bureau“ mit Ermächtigung des Großwesirs die Meldung eines Wiener Blattes von einer angeblichen Demission des Großwesirs kategorisch in Abrede gestellt. Der Großwesir habe sich lediglich vorgefunden wegen einer Erklärung nicht auf die Spitze begeben.

Der russische Botschafter hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit dem Großwesir.

Belgrad, 12. Dez. Die „Politik“ meldet, daß Ministerpräsident Pašić, der amnistierte sei, alsbald zurücktreten und der Pariser Gesandtenposten übernehmen werde. In diesem Falle werde der serbische Gesandte in Paris, Vesnič, Minister des Äußeren werden.

Athen, 12. Dez. Die griechische Regierung hat den Mächten den Text der Konventionen von London, Bukarest und Athen mitgeteilt und ihnen so indirekt zur Kenntnis gebracht, daß die Insel Kreta hinfort einen Teil des Königreiches bildet. Der König wird sich in Begleitung des Ministerpräsidenten nach Kanea begeben.

Die Bedeutung des Ausfalls der bulgarischen Wahlen.

Man schreibt uns aus Sofia: Der Ausfall der Wahlen hat allerdings den Anhängern der Regierung eine Enttäuschung bereitet, insofern als die erwartete große Regierungsmehrheit nicht erreicht ist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Wahlen zum erstenmal nach dem neuen Wahlgesetz vor sich gingen, das durch das Proportionalitätssystem auch den Minoritäten eine Vertretung in der Sobranje sichert. Nur so ist das starke Anwachsen der Sozialdemokraten und der Bauernblöcke zu erklären. Aber diese Erfolge geben den Wahlen nicht ihre wahre Bedeutung. Sie liegt allein in der vollständigen Niederlage der Partei der Russenfreunde, die unter Danef's Führung die Mehrheit im Parlament zu erringen hoffte. Gerade das neue Wahlsystem ist in besonderem Maße geeignet, nachzuweisen, wie außerordentlich gering Danef's Anhang im ganzen Lande ist. Und hierin kommt allein die Bedeutung der Wahlen zum Ausdruck. Das bulgarische Volk hat sich mit überwältigender Mehrheit gegen eine Rückkehr zur Politik des Anschlusses an Rußland ausgesprochen. Dieser Tatsache gegenüber ist die unglückliche Mehrheit der Regierungspartei von geringer Bedeutung. Denn man nimmt an, daß die Regierungspartei sich auf dem Wege von Konzeptionen mit einer der bürgerlichen Oppositionsgruppen, wahrscheinlich den Bauernblöcken, verständigen wird, um so bis auf weiteres einen gesicherten Einfluß auf die Leitung der Regierung zu bekommen.

Aus aller Welt.

Merkei vom Tage. Aus Prag: In Kolin wurde der Pfälzer Smolik und sechs andere Personen verhaftet wegen des Verdachtes, das stollenische Dienstmädchen Marie Binduska in ihre Wohnung gelockt, drei Wochen festgehalten und unter Foltern und Hunger zu einem schimpflichen Verbrechen mit Männern angehalten zu haben. Als das Mädchen, das etwas geisteschwach, jedoch von großer körperlicher Schönheit war, zum Skelet abgemagert und für die Rohlinge wertlos geworden war, tötete es Smolik und legte die Leiche mit Hilfe des Schmeibegleiters Besnacher am letzten Freitag in der Nähe von Kolin vor einen Eisenbahnzug und ließ die Leiche überfahren. Man glaubte an Selbstmord. Am Dienstag wurde Besnacher in Prag verhaftet. Er gab an, von Smolik nach Prag geschickt worden zu sein, um ihn wegen Verübung des Mädchenmordes anzuzeigen. Er hoffe aber nicht, verurteilt zu werden, da er wegen Wahnsinns bereits in einer Irrenanstalt gewesen sei. — Aus Paris: In Montargis wurden drei Mitglieder einer Bande von „Engelmachern“ verhaftet, die ihr Unwesen in ganz Frankreich und sogar im Auslande trieben haben. Nach den Ergebnissen der polizeilichen Untersuchungen sollen die Uebelthäter, die in verschiedenen Städten, namentlich auch in Paris, ihre Agenten hatten, in nicht weniger als 15 000 Fällen ihre verbrecherische Tätigkeit ausgeübt haben.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

X Karlsruhe, 12. Dez. Eine hübsche Submissionsblüte hat die Vergabe der Abbrucharbeiten im alten Bahnhofgebiet gezeitigt. Die Submissionsangebote schwanken zwischen 4085 M und 26 380 M.

— Forchheim (M. Ertlingen), 12. Dez. Am Abend der Bürgermeistereiwahl kam es hier zu einer Messerscherei, wobei der ledige Karl Burkhart durch den Tagelöhner Franz Schröder in den Kopf gestoßen wurde und lebensgefährlich darniederliegt.

B. Freiburg, 12. Dez. Der hiesige Stadtrat genehmigte für die Ausstattung des Bühnenwechselfestspiels „Parifal“, das im hiesigen Stadttheater am 4. Januar aufgeführt wird, die Summe von 22 000 M. — Ferner beschloß der Stadtrat, die Festhalle mit einem Kostenaufwand von 20 000 M. auszubauen.

X Freiburg, 12. Dez. Die Handwerkskammer Freiburg beschloß in ihrer letzten Sitzung, die karlsruher Jubiläumsausstellung 1915 in jeder Weise zu fördern und im neuen Sanitätsplan entsprechende Mittel vorzusehen zur Gewährung von Beihilfen an jene Handwerker im Freiburg'ger Kammerbezirk, welche sich an der Ausstellung beteiligen. — Die Handwerkskammer behandelte dann weiter einen Vorschlagsentwurf über die Sonnenscheibe im Dandelsgerber und sprach sich hierbei im allgemeinen für die Gewäh-

rung einer vierwöchigen Verkaufszeit aus, die aber überall nicht über 3 Uhr nachmittags ausgebeht werden soll. Das Konditorgewerbe soll jedoch besonders berücksichtigt werden.

Letzte Nachrichten.

Raubanfall im Postamt.

St. Aodh, 12. Dez. Wie gemeldet wird, erschien bei dem diensttuenden Oberpostassistenten Schmidt, der allein war, gestern im Postamt ein Mann und gab vor, ein dringendes Telegramm aufgeben zu müssen. Arglos ließ der Beamte ihn in das Amtszimmer eintreten. Der Unbekannte fürzte sich sofort auf ihn, schlug ihn zu Boden und verlangte die Kassen Schlüssel von ihm. Dem Beamten gelang es, bei dem Ringen mit dem Räuber die Schlüssel wegzumerfen, so daß der Verbrecher entkommen konnte. Der Beamte wurde später bewußtlos am Boden liegend aufgefunden.

Todesurteil.

(Eigener Drahtbericht.)

u. Günstow, 12. Dez. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Schmidgeckel'sen Koch aus Heilß bei Schwerin wegen Ermordung der 24-jährigen Marie Hamberg in der Fichtenwäldchen bei Berlin zum Tode. Der Angeklagte hatte am 7. September seine Geliebte mit Vorbedacht ermordet, weil sie ihm unebenem geworden war.

Stuttgart, 12. Dez. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow trifft am 18. Dezember in Stuttgart zur Audienz bei dem König ein.

München, 11. Dez. Reichsrat von Auer ist wegen hohen Alters von seinem Posten als zweiter Präsident der Kammer der Reichsräte zurückgetreten. Die Reumahl ist für den 19. Dezember anberaumt.

Wiesbaden, 12. Dez. Dr. med. Adolf Hommel aus Zürich, der bekannte Erfinder und Fabrikant der Haematogen, ist hier im Alter von 67 Jahren einem Gehirnschlag erlegen. Die Leiche wird zur Einäscherung nach Mainz übergeführt.

u. Dresden, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der Kriegsminister von Sachsen begibt heute sein 50jähriges aktives Dienstjubiläum.

u. Halleburg, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der König von Württemberg ist heute mittag 12 Uhr 13 Minuten zum Besuche des hiesigen Hofes eingetroffen.

u. Brindisi, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Das Schiff „Prinzess Eitel Friedrich“ ist am 11. Dezember wohlbehalten in St. Thomas angekommen und wird am 30. Dezember nach Königsberg weitergeleitet.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 12. Dezember 1913.

Die Luftdruckverteilung hat sich auch in den letzten 24 Stunden nur wenig geändert. Hoher Druck erstreckt sich zwar in Zungenform von Südwesten her in das Binnenland hinein, doch sieht dieses wie bisher unter der Herrschaft einer Depression, deren Kern heute nördlich von Schottland liegt; das Wetter ist deshalb trüb, vielfach regnerisch und ziemlich mild geblieben. Eine wesentlich günstigere Gestaltung der Luftdruckverteilung und damit der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen b. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Orts-Zeit, Barom. mm, Therm. in C, Wind, Himmel. Rows for Karlsruhe at 9 Uhr, 12 Uhr, and 12.12.13.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 12. Dez. 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und -stärke, Wetter. Lists various stations and their weather conditions.

Briefkasten.

M. W. St. Elefanten. Steinbach (Amt Böh) ist Stadtgemeinde.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen, describing its benefits for coughs and chest ailments.

Solide praktische Weihnachts-Geschenke

finden Sie in großer Auswahl im Reformhaus. Beachten Sie die Schaufenster.

Korsett-Ersatz

dankbarste Geschenke für die Damenwelt!



Reca

Epochemachende Neuheit auf dem Korsett-Markt. Völlige Umwälzung. Keine Schnürung, keine Schließe mehr mit 2 Griffen angezogen. Stützt u. hebt den Leib ohne jedoch Taille bzw. Magen zu beengen. Natürlicher, dem Körper angepaßter Schnitt, verleiht elegante Haltung. Einfache bis feinste Ausführung.



Kalasisiris

macht elegante, schlanke Figur, stützt Leib und Rücken, kein Druck auf den Magen, freie Atmung. In div. Formen.



Reform-leibchen u. Büstenhalter

in großer Auswahl, nur allerbeste Paßformen und Qualitäten zu billigsten Preisen. Ferner bekommt billige, gute Damenbinden u. Gürtel, Leibbinden, Strumpfhalter und sonstige Damenartikel.

Wäsche

die zweckmäßigsten Spezialitäten für jede Jahreszeit, welche vorzögl. gegen Erkältungen schützen.



Osiris-Wäsche

überaus weich, doch nicht erhitzen, schafft Wohlbefinden. Hemdhosen, Hemden, Jacken, Untertailen, Beinkleider, diverse Ausführungen und Stärken. Kinderhemdhörschen und Höschen.



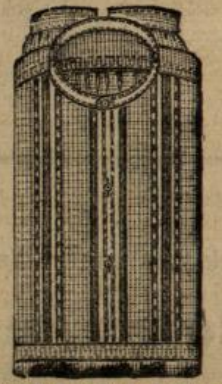
Osiris-Trikot

Strick-Gewebe aus bestem Material. Vorzüge: Grösste Elastizität, Porosität und Dauerhaftigkeit. Die Ware verliert nach der Wäsche ihre guten Eigenschaften nicht! Verkaufsniederlage:

Hemden mit und ohne Einsatz, Jacken und Hosent.

Korell-Wäsche

beste Ventilations-Wäsche für jede Jahreszeit.



Hemden mit und ohne Einsatz, Jacken, Hosent, Nachthemden. Rohseide, Kneip-Leinen etc.

Schuhwaren

aller Art, für Damen, Herren und Kinder. Nur auserlesen beste (doch gefällige) Paßformen u. Qualitäten.



Dr. Löffler's Orthopädisches, spez. für schwache und Senkfüße.

Für empfindliche und zur Heilung kranker Füße.



Flecht-Schuhwaren für Schweiß, kalte u. empfindliche Füße.



Spezial-Preislagen. Damen v. M. 9.25 an. Herren v. M. 10.50 an.

Vorzüge: elegant, doch bequem. Große Auswahl. Halbschuhe.



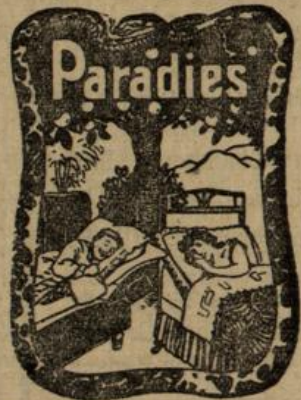
Kinder-Schuhwaren in Ia Qual. u. Formen.

Hausschuhe in Kamelhaar und Tuch.

Hausschuhe in Leder.

Sandalen Gummischuhe breite Formen.

Abteilung: Paradies-Betten, die Krone aller Betten, komplett, wie auch einzelne Teile.



Paradies-Bettstellen

in Messing, Stahl und Holz. Vornehme, gediegene Ausführung, sowohl des einfachsten wie feinsten Bettes. Sprungfeder-Röste, vollkommendste, konkurrenzlose Konstruktion. Auch für Holzbetten passend.



Gewönl. Eisenbettstellen für Erwachsene von Mk. 15.25 an. Gut und billig.



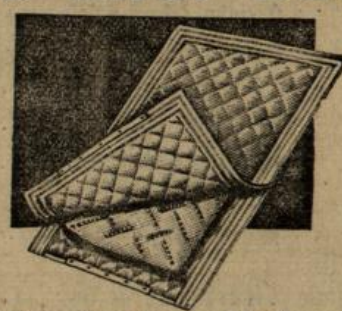
Paradies-Matratzen

unerreichte Auslüft- und Zellen-Arten. Leere Zellenhüllen zum Selbstfüllen. Auch billige einfache Matratzen. Uebermatratzen oder Unterbett, gestalten jedes Bett wärmer und weicher.



Paradies-Kinderbetten

Das Bett der deutschen Kronprinzen-Kinder. Speziell die Innen-Anstattung sollte sich jede Mutter ansehen.



Paradies-Doppeldecken

nach der Jahreszeit regulierbar, bestehend aus Steppdecke, Leibdecke (Trikot- und Schafwollfüllung) u. porösem Daunen-Plumeau. Das Ideal einer Oberdecke Steppdecken, schmiegsam von Mk. 6.50 an. Daunen-Decken, Kamelhaar u. Wolldecken, sehr preiswert.



Paradies-Chaiselongue

verstellbar, vorzügliches Reservobett. Solideste Ausführung. Chaiselongue-Decken.

Paradies-Kopfkissen wirken nicht erhitzen, in Krankheitsfällen unentbehrlich. Bettwäsche, Schlafzimmer-Möbel in jeder Holz- u. Stielart. Ueberaus preiswert. Desgleichen Küchen-Einrichtungen, Ziernöbel etc. etc.

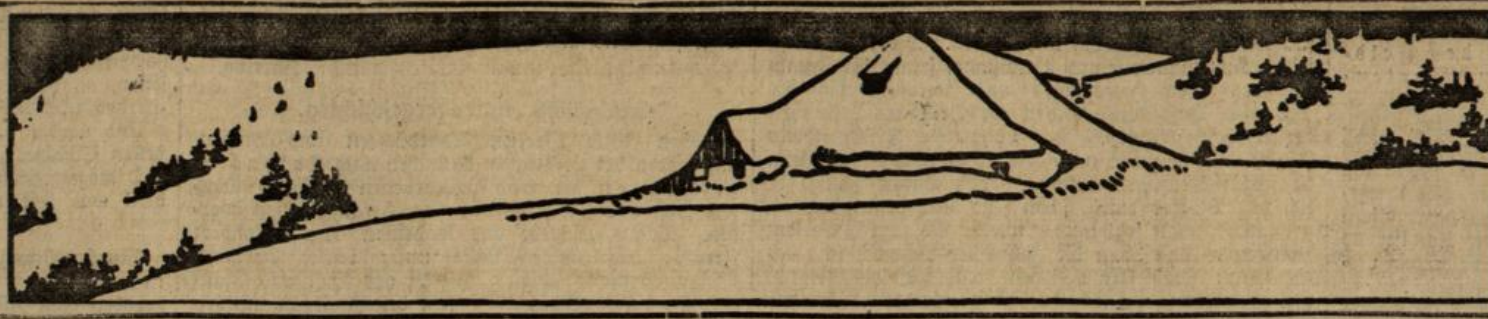
Lebensmittel

Grundsatz: Rein und unverkünstelt. Filiale: 87 Kaiserstraße 87.

- | | |
|----------------------|-----------------------------|
| Unvergorene Weine | Nußfett |
| Reine Fruchtsäfte | Gesundheits-Bonbons |
| Reine Marmeladen | Kur- und Kräftigungs-Mittel |
| Reinen Naturhonig | Nährsalze |
| Rohrzucker | Nährsalz-Kaffee |
| Brot (7 Sorten) | Nährsalz-Kakao |
| Nährbiskuits | Gesundheits-Tee |
| Zwieback | Naturreis |
| Schokoladen | Vollmehl |
| Nüsse | Gebirgs-Haferflocken |
| Süßfrüchte | Suppen-Einlagen |
| Feinste Reformbutter | Tafelöl (Nuß) etc. etc. |
| Frucht-Marg. | |

Reformhaus L. Neubert Karlsruhe, Kaiserstr. 122

Ecke Waldstraße.



Freunde und Leser
unseres Blattes bitten wir in Gasthöfen und Restaurationen stets das **Karlsruher Tagblatt** zu verlangen

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Die neuesten Wintersportmoden.

Wintersport! Unsere Mütter und gar erst unsere Großmütter würden in ihrer Jugend über angekommen sein, hätten sie es sich beifallen lassen, Wintersport zu treiben. Schlittenfahren und Eislaufen waren allerdings auch damals schon ein beliebter Zeitvertreib. Aber all die modernen Wintersportarten, wie Skilaufen, Bobfahren und wie sie alle heißen mögen, waren damals noch nicht „entdeckt“. Auch pilgerte man nicht zum Engadin, um dort dem winterlichen Treiben zu huldigen, sondern höchstens hinaus zum nächsten Teich oder Fluße oder zum nächsten Hügel und freute sich dort nach Herzenslust. Tempora mutantur... und auch die Wintersportmode war in jenen Zeiten noch nicht geboren.

Sie ist vielmehr noch jung, ganz jung, und wer weiß, ob selbst im fashonablen St. Moritz nicht die Damen heute noch im Rock und Sweater dem Wintersport huldigen, wenn... ja wenn die Französin nicht ihr Herz an den Wintersport gehängt hätte. Und das ist erst seit einigen wenigen Wintern der Fall. Die Norwegerinnen, Engländerinnen und Deutschen liebten den Sport um seiner selbst willen. Deshalb war bei ihnen die Zweckmäßigkeit das oberste Prinzip ihrer Kleidung. Als aber die tapferste Französin begann, sich zaghaft auf den Bob zu wagen und die Stis unter ihre kleinen Füße zu schmeißen — da erstand der Zweckmäßigkeit ein sehr schlimmer Rivale. „In Schönheit“ wollte die Französin Wintersport treiben, und „was die Frau will, Gott will“. Und die Modetöchter strengten alsobald ihren Geist an und boten alles auf, dem Schneeflocken auf den Markt gebracht wurde, — und noch gebracht wird —, so hat sich doch allmählich eine Wintersportmode herausgebildet, die das Schöne mit dem Zweckmäßigen verbindet. Um es gleich vorweg zu nehmen; die Dame, die sich nun einmal zum Wintersport in seinen mannigfaltigen Formen befehrt, sollte auch ihren Wunsch gegen die Breeches überwinden. Natürlich ist dieses Thema auch in dankenswerter Weise variiert worden, und für hofenheue Bemüht gibt es diesmal eine ganze Reihe von jarten Berühmungen, kurzen Leberreden u. a., die an beiden Seiten eine hohe, zukunftsreiche Schlich zeigen, jedoch erforderlichenfalls die vordere oder hintere Bahn nach Art der französischen Militärmäntel zugeknöpft werden kann. Die Modetöchter verlangen derartige Kostüme, die aus Breeches, Rock und Jackett bestehen, geradezu fatesorisch, da sie die Bewegungsfreiheit in keiner Weise behindern. Unter dem Jackett ist ein woll- oder seidengefütterter Sweater üblich, der bis zu den Hüften reicht. An Stelle des Jacketts aus gleichem Stoff wie die Beinkleider gelten farbbunte Tuchjackets, die schon während der letzten Saison an den internationalen Sportplätzen vielfach zu Schau getragen wurden, als äußerst elegant.

Die Vorliebe für flotte, bunte Farben ist überhaupt charakteristisch für die Wintersportmode und ist auch nur so sehr zu begreifen, wenn man sich dazu die weiß beschneiten Wälder und Felder als kontrastierende Fläche denkt. Besonders leuchten die Engländerinnen in allen möglichen Naturfarben. Und das Farbenportur vervollständigen die verschiedenartig manierten Wolljackets, Shampis, Mützen und Handschuhe. Jidjacketmuster aller Art, vertikale oder horizontale Streifen wechseln ab mit einfarbigen Mustern. Bei weichen Stoffen bringt man gern durch bunte Kanten und Aufschläge einen lebhaften Ton in das Ganze. Auch Huzarenmützen — gehäkelt oder gestrickt — gehören zu den „Neuheiten“. Neben den kräftigen Engländerinnen gelten kleintarierte Kostüme aus einem weichen Velour de laine oder handgewebtem englischen

homespun als der letzte Clou der englischen Sporteleganz. Auch hier hat man natürlich in den Karos die feinsten Farbdetails zusammengestellt, durchweg jedoch nicht ungefehlt. Eine glatte Gürtelfade ist zu diesem Kostüme üblich. Die Gürtelfade ist überhaupt die große Mode für diesen Winter, wobei aber betont sei, daß der Gürtel keineswegs die Taille umschließt, sondern vielmehr ganz unten, etwa 20 bis 30 Zentimeter vom Rande entfernt ist. Während man bei uns noch den Boden meist den Vorzug gibt, begünstigen sich die Französinen sehr für die gerippten Baumwollstoffe, die in allen Farbdennuancen herausgebracht werden. Dieses schmiegsame Material verarbeitet sich denn auch außerordentlich gut mit Pelz, wie überhaupt ein Pelztragen zu einem Wintersportkostüm außerordentlich passend ist. Neben Poffium sind Tiger-, Leoparden-, Panther- und Zebrafelle die höchste Eleganz. In Kopfbedeckungen gibt es unzählige Varianten von festen Strick- und Ledermützen, zum meist hell und dunkel abwechselnd und nur selten mit Pelzrand. In Handschuhen genießen die wollebenen Strickhandschuhe mit langen Stulpen den Vorzug. Eine wichtige Rolle bei der Wintersportkleidung spielt natürlich das Schuhwerk. Der Wintersportstiefel aus festem, verdam Leder mit starker Sohle oder ein hochgeschürter Stoffstiefel ist unentbehrlich. Und ebenso gehört zur Ausrüstung die Gamasche, die aus kräftigem Tritstoff bis über die Beine reicht oder um Fuß und Bein gewickelt wird.

Die Eispiele am Sonntag.

Ungewisser wie je ist die Lage im Südtreis geworden. Pforzheim und Freiburg ist es gelungen, sich mit einem Punkt Abstand an der Spitze zu halten. Als dritter Rivale um die Meisterschaft sind wieder die Stuttgarter Riders hinzugekommen, die ihr Spiel gegen Union gewinnen konnten und am gleichen Tage vom grünen Tisch aus zwei Punkte erhielten. Diese waren ihnen vor einiger Zeit für ein gewonnenes Spiel gegen den K. F. V., bei dem ein nichtgemeldeter Spieler mitwirkte, abgesprochen worden. Diese Entscheidung des Spelausschusses, die aus Billigkeitsgründen erfolgte, kam unerwartet, weil die Behörde im Vorjahre in einem ähnlichen Falle gegenteilig entschieden hat.

Durch die amtliche Tabellenverbesserung ist auch in der Schlusgruppe eine Aenderung eingetreten. Der K. F. V. ist jetzt mit drei Punkten an die zweitletzte Stelle gerückt, vor die mit einem Punkt am Ende stehenden Bewegungsspieler Stuttgart. Phönix ist an die drittletzte Stelle gekommen. Die Ausichten auf eine Aenderung dieser Reihenfolge sind für die Karlsruher Vereine leider ungünstig. Sie werden alles aufbieten müssen, um bei dem großen Unglück, das sie auf Schritt und Tritt in diesem Jahre verfolgt, den Stuttgarter Verein nicht aufzufriden zu lassen.

Die nächste Gelegenheit hierzu hat der K. F. V., der am Sonntag gegen B. f. B. in Stuttgart antritt. Man kann bei dem wechselnden Spielverlauf und der ebenso wechselvollen Mannschafsaufstellung über den Ausgang nichts vorhersehen, sondern nur feststellen, daß das Spiel bei gleichem Willen, energischem Willen gewonnen werden kann. Das Treffen zwischen Phönix und Riders in Karlsruhe braucht ebenfalls für den Karlsruher Verein nicht verloren zu gehen. Da die Riders in letzter Zeit im Sturme recht unsicher geworden sind und auf der andern Seite die Phönixverteidigung immer besser sich eingepieft hat, werden wir ein torarmes Spiel erhalten.

Das meiste Interesse wird das Spiel Pforzheim-Freiburg beanspruchen, weil es unter Umständen die Entscheidung bringen kann. Da sich die Verteidigung hüben wie drüben die Stange hält, wird der von Breunig unterstützte Pforzheimer Sturm wohl knapp den Ausschlag zugunsten Pforzheims geben. —

Sport und Spiel. Fußball.

Der bekannte englische Fußballtrainer Townley (früher K.F.V.), hat seinen bis Juli 1915 laufenden

Vertrag mit der Spielvereinigung Fürtch gelöst und wird künftig für die F.-Ab. „Bayern“ des Münchener Sportklubs tätig sein. Die Bayern, die früher an der Spitze der Ostreisvereine standen, nehmen zurzeit das Tabellenende ein und hoffen durch Townley dem Abstieg in die A-Klasse zu entgehen.

Leichtathletik.

Der deutsche Offiziersport. Es ist kaum zwei Jahre her, daß sich die deutschen Offiziere dem Rapsport zugewandt haben. Vor allem waren es die Berliner Offiziere, an ihrer Spitze Prinz Friedrich Karl von Preußen, die hier bahnbrechend vorangingen. In diesem Jahre haben verschiedene Offizierswettkämpfe in leichtathletischen Übungen stattgefunden. Die bedeutendsten waren die zwischen der Berliner und Münchener Offizierabteilung, die in Form eines Zehnkampfes ausgetragen wurden. Für 1914 steht der Militärretat 12 000 M als Beihilfe bei Beteiligung an Wettkämpfen, zur Durchführung solcher, sowie zur Beschaffung von Ehrenpreisen vor. Im nächsten Jahre sollen zum erstmalig große deutsche Offizier-Wettkämpfe stattfinden, mit denen eine Vorprüfung für den modernen Fünftampfb verbunden werden soll.

Länderwettkampf Deutschland-Schweden. Als Vorbereitung für die Olympiade 1916 ist im nächsten Jahre die Austragung eines Wettkampfes zwischen den deutschen und den im Vorjahre in Stockholm so erfolgreichen schwedischen Leichtathleten geplant. Die Veranstaltung soll anfangs der nächsten Saison in Malmo stattfinden.

Pferderennen.

Die Internationalen Iffheimer Rennen. Für die nächstjährigen beiden klassischen Rennen, den „Großen Preis von Baden“ und das „Fürstberg-Memorial“ war die Zahlung des vorliegenden Einjahres zu entrichten. Das „Fürstberg-Memorial 1915“ erinnerte an die Aufrechterhaltung der vor Jahresfrist abgegebenen Nennungen, während für die im Jahre 1915 bezug. 1916 zum Austrag gelangenden beiden gleichnamigen klassischen Ausreibungen die Anmeldungen zu erfolgen hatten. Das Nennungsergebnis bezug. die Zahlung der höheren Einlässe ist im großen und ganzen befriedigend ausgefallen. Im nächstjährigen „Großen Preis von Baden“ sind von 88 Werten 52 teilnahmeberechtigt geblieben (14 Deutsche, 1 Russe und 37 Franzosen); das Fürstberg-Memorial 1914 vereinigt nach der Neugeburtklärung von 46 Pferden noch 31 (18 Deutsche und 13 Franzosen); während im Fürstberg-Memorial 1915 von 119 Unterschriften 67 (35 Deutsche, zwei Oesterreicher und 30 Franzosen) stehen blieben. Was nun die Nennungen für den Großen Preis von Baden 1915 und das Fürstberg-Memorial 1916 betrifft, so sind die für das erstere Rennen geforderten 110 Unterschriften genau zusammengelommen, und zwar von deutscher Seite 35, von französischer 75, während die für das Fürstberg-Memorial 1916 gewünschte gleiche Anzahl Nennungen nicht ganz erreicht worden ist, indem nur 108 Unterschriften gezeichnet wurden. Dieses Resultat ist sehr überraschend, da das Renn-Komitee von den Stellen eine größere Beteiligung erwarten durfte, nachdem es den bisherigen Einlaß von 700 M auf 550 M erniedrigt hatte. Der Ausfall der Nennungen liegt allein bei den deutschen Stellen, die das Entgegenkommen des Renn-Komitees schlecht belohnt haben, denn unsere weilschen Nachbarn haben sich durch Abgabe von 64 Nennungen noch etwas zahlreicher beteiligt, als im vergangenen Jahre.

Wintersport.

Wintersport in Württemberg. In den drei Hauptgebieten des Wintersportes im Schwabenlande ist der Winter eingelehrt und eröffnet günstige Ausichten für den Sportbetrieb. Illustrierte Drucksachen über diese Gebiete sind kostenlos durch das Internationale öffentliche Verkehrsureau, Abt. Württemberg, Berlin W. 8, unter den Bänden 14, erhältlich.

Das Wintersport-Programm 1913/14 des Deutschen Touring-Club. Wie alljährlich so ist auch in diesem Jahre der Deutsche Touring-Club mit einem reichen und sorgfältig ausgewählten Wintersport-Programm

an die Öffentlichkeit getreten. Ein schmudtes Heftchen mit reizenden Bildern aus der winterlichen Bergwelt und dem Leben des Wintersportlers nach Entwürfen von Edwin Henel. Der übersichtlich angelegte Text bietet viel Interessantes und Beherzigenswertes. Alle Fahrarten kommen zu ihrem Rechte, die norwegische und die alpine (Villenfeder) Stilechnik. Alle Anfragen über Sturke beanworten die Sektionsgeschäftsstellen oder die Zentralgeschäftsstelle des D. T. C., München, Prammerstraße 24, wo die Wintersport-Broschüre für Interessenten kostenlos erhältlich ist.

Sammelpost.

Wichtiges für Markenfanmler. Die jetzige Zeit ist für den Philatelisten eine ereignisvolle, denn allerlei große Veränderungen stehen bevor. Außer dem regelmäßigen Erscheinen neuer englischer Kolonialmarken sind es vor allem die Ereignisse auf dem Balkan, die das Interesse des Briefmarkenfammlers erwecken, denn eine Reihe von Balkanstaaten hat bereits Kriegsmarken herausgibt und weitere Erinnerungsmarken werden gewiß in Kürze folgen. Der Sammler sieht deshalb bereits jetzt eine große Erweiterung seines Sammelgebietes voraus, und es ist deshalb wichtig für ihn, zu wissen, daß auch in Kürze eine Neuaufgabe des bekannten Schwaneberger Briefmarkenalbum erscheinen wird, die die neuesten Markenemissionen bereits berücksichtigen wird. Die neue Auflage des Albums ist die 31., und im Laufe von 35 Jahren hat sich das Schwaneberger Album eine Verbreitung über die ganze Welt gesichert. Die vielen Freunde des Albums seien deshalb auf diese wichtige Neuerfindung besonders hingewiesen, und wir empfehlen den Interessenten, sich von dem Verlag Schaufuß & Stolpe, Leipzig-K. 127, eine kleine Broschüre, betitelt: „Beweglicher Markenfanmler“, kommen zu lassen, die der Verlag, auf Verlangen kostenlos liefert. Das kleine Büchlein gibt Anleitung zu sinngemäßem Sammeln und wird gewiß das Interesse aller Briefmarkenfreunde erwecken.

Literatur.

Motor Nr. 12, Berlin, W. 35, Verlag Gustav Braun & Co. m. b. H. Preis 1 M. Aus dem Inhalt: Dreitausend Kilometer in Marokko. Von Albert Schmidt-Schröder, Hamburg (ill.). — Der wahrhaft fliegende Menich (ill.). — Im Auto durch Bosnien und die Herzegovina. Von Generalmajor J. D. Meyer (ill.). — An den Rhein, an den Rhein. Zehlfahrt im Dienste genuehrreicher Fahrt. Von Dr. H. Halben, Berlin (ill.). — Nächstliche Autofahrt in den Denwald. Von Walter Maar (ill.). — „Grand“ der Hiesendoppeldecker von Sitorski. Von Boris Worobief, Ingenieur (ill.). — Wie ich mich um den Pommer-Bofal bewand. Von Gustav Malant. — Der 14. Pariser Automobilsalon. Von Walter Wendahl (ill.). — Der Friseur mit Motorbetrieb. Vier Zeichnungen von Schaberichul. — Die 12. internationale Olympiade in London. Von Dr. J. B. Mod. London (ill.). — Luftschiffahrt in Peru (ill.). — Das Hochsee-Flugzeug — Juntentelegraphie und Luftfahrt. Von Alex Victor von Frankenberg und Ludwigsdorf. — Neue Fernrohrbrillen. Von Dr. Halben, Augenarzt in Berlin (ill.). — Rechts oder links fahren? Von Kapitänleutnant v. Einem, Präsident des Derogischen Automobil-Klubs, Gofha. — Der Eisermotor. Ein Beitrag zur Lösung der Brennstofffrage (ill.). — Ausrüstung und Zubehör (ill.). — Motorsportliche Streifzüge in Standanvien. — China als Markt für Automobile. — Motor und Kamera. — Der Motoracht-Verband. — Winterschau. — Terminkalender. — Von Tag zu Tag (ill.). — Neue deutsche Patente. — Industrielle Mitteilungen. — Handelsnachrichten. — Neue Firmen.

Walter Hammer, Davos, Geburtsstätte und Hochschule des Wintersports. Mit 42 Bildern. Verlag Dr. Hugo Bollrath, Leipzig. 50 s. In dieser mit prächtigen Bildern geschmückten Broschüre macht uns der Verfasser mit der Entstehungsgeschichte des modernen Wintersports an einer seiner hochjahren bekannt. Jedem Wintersportfreund kann die Lektüre dieser Broschüre empfohlen werden.

Zur Reife u. Sport
sind die notwendigen
Bekleidungsstücke ::
Marchstiefel
Strassenstiefel
Halbschuhe
Reifeschuhe
Albert Heil
Nachf. G. Großkopf's, Hofl.
Kaiserstraße 177.

Capsan befeuchtet jeden
Schnupfen
in 24 Stunden. Niederlaant:
Sofowolthe, Drogerie B. Baum,
H. Dammert, Jul. Beckh Nachf.,
Eto Richter, Mar. Sofobains,
H. Kins Nachf., Hans Reichard,
Eris Reis, M. Strauß, F. B. Wals.
Patente Anmeldung, Verwertung,
P. Koch, Ing., Villingen.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 76
SPEZIAL
HAUS FÜR
ELEGANTE
HERREN-
& KNABEN-
BEKLEIDUNG
JAGDSPORT
LIVREEN.

Zum Löwenrachen
Kaiser-Passage Telephone 2129.
Inhaber Hans Nitschke.
Empfehle den titl. Vereinen, Korporationen etc.
meine vollständig renovierten Lokale verschiedener Größe
zur Abhaltung von Weihnachtsfeiern und sonstigen Festlich-
keiten zur gefl. Benutzung.
NB. Vereinszimmer sind noch an einigen Abenden
in der Woche zu vergeben.

Echt Silber. Mit 2jähr. Garantie.
Herren- und Damen-
Uhren von 6⁹⁰ Mk. an **Uhren**
bis zu den feinsten Präzisions, in Gold und Silber.
Wecker von 2 Mk. an mit Garantie.
Auch sonstige Gelegenheitskäufe in Gold u. Silber nur bei
J. Gelman, Uhrmacher,
Zähringerstrasse 36, Ecke Waldhornstrasse.
Gelegenheitskauf. Für Weihnachtsgeschenke

Weihnachts-Giferten für Postkarten- und Bilderfreunde!
Begen vollständig. 30% Ermäßigung auf alle starken
Geschäftsaufgabe 0 und Bilder, Rahmen zc. zc.
(Nach große Auswahl auch für Vorzeits-Geschenke.)
Sonntags nicht mehr geschlossen.
Moderne Einrahmung billigt und tadellof.
Kunsthandlung Schüler,
seit April d. J. wo der Ausverkauf mit 30%
Sofienstr. 5 Rabatt auch auf ungerahmte
Kunstablätter flott einlegt. Linie Karlstor.

PIANOS
Mk. 395, 425,
450 bis 1500
10jähr. Garantie.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Bequeme Zahlungsweise.
Johns. Schlaile
Karlsruhe, Douglasstr. 24
neben der Hauptpost.

Bücher für den Weihnachtstisch.

Joh. Gust. Droyfen: Das Leben des Feldmarschalls Grafen York von Wartenburg. (Erfte Auflage.) 2 Bände. 532 und 527 S. mit 8 Abbildungen und 8 Karten. Inseleerlag. 1913.

Heldenverehrung liegt den Besten unserer Tage nicht nahe. Viele Kundigen meinen zu tief zu sehen, um nach verehren zu können, die Unkundigen und Unheiligen loben oder höhnen zu frech, um wirklichen Glauben zu erwecken.

Die Biographie erschien zuerst 1850 und war das Werk des Großen unter den Geschichtsschreibern des 19. Jahrhunderts, der von der Uebersetzung des Aristophanes und den geistvollen Werken über Alexander den Großen und den Hellenismus sich zu dem Riesenwerke einer Geschichte der preussischen Politik wandte, das er unvollendet zurückließ.

Ceylon. Eine erschütternde Liebestragödie in Kapstadt treibt ihn nach der Heimat zurück. Er hatte draußen für den Dienst unendlich viel gelernt. Die Ausbildung seiner Kampagne, seines Bataillons, seines Regiments im preussischen Heere wird nun durchaus die der modernen Infanterie, mitten im Drill des alten fridericianischen Heeres.

Und nun 1812 im Dienste Napoleons mit der preussischen Division beim Korps Macdonalds in Kurland! Es ist der Höhepunkt dieses Lebens und dieses Buches. Es ist seit Droyfen unendlich viel über diese Monate geschrieben worden. Ganz geklärt ist die Geschichte der Konvention von Tauraggen immer noch nicht.

Doch genug! Der zweite Band steht auf der Höhe des ersten. Jedermann kennt die Tage an der Kogebach, bei Wartenburg, Miedern und Monimail. Doch meist kennt er nur die Namen. Hier kann er sie durch unergiebige Bilder seinem Gedächtnis einprägen.

held des Krieges und der Abgott seiner Soldaten. Die kleinere Zahl aber, die jenen erkannte, trug und trägt sein Bild in nicht minder treuem Herzen.

Dr. Haering.

Emil Götz: Kalendergeschichten.

Neben Götzs Werken, Tagebüchern und Briefen sind soeben bei D. Beck in München auch Kalendergeschichten des früh verstorbenen badischen Dichters von Roman Woerner herausgegeben worden.

Diese Geschichten und Kleinigkeiten — in Zeiten grauer Not entstanden, ohne dichterisches Bedürfnis — von Roman Woerner nun schon ausgewählt und zusammengestellt — zeigen doch den Menschen und Dichter Götz in all seinen lebenswerten Zügen.

Wir sind aus dem schlanen Bändchen alte Erinnerungen aufgestiegen; ich erdenkte unter diesen Geschichten liebe Bekannte. Schon früh habe ich immer gern im „Bahrer Hintenden“ gestöbert.

Auch damals, „rechte sich da hinten über dem Kpfeisen eine dunkle, fahlangelaufene Wolkenwand.“ — Und wieder läßt uns der Dichter in seinen Rosen- garten sehen, in den blutgebüngelten, sorgendurchwach- jenen, an der Beihalde, wo ihm das Rosenleben und -sterben zum berauschenden, stürzenden Dpfer wird.

„D Vogelgezwitscher und Menschenjubel — — D Beben! was bist du?“

Friedrich Buß, Heidelberg.

„Liebe und Verständnis für unsere heimatische Vogelwelt zu wecken und zu fördern, ist der Zweck dieses Büchleins. Keine lehrhaften Naturbeschreibungen werden hier im trockenen Unterrichtstone vorgetragen; der Verfasser führt uns hinaus in Wald und Feld, in Busch und Krieb, und in seinen frischen Schilderungen erleben und erlauschen wir mit ihm im Wechsel der Jahreszeiten Freud und Leid, Sorgen und Singen der annütigsten Geschöpfe unserer Heimatflur.

Wir sind aus dem schlanen Bändchen alte Erinnerungen aufgestiegen; ich erdenkte unter diesen Geschichten liebe Bekannte. Schon früh habe ich immer gern im „Bahrer Hintenden“ gestöbert. Da lese ich nun die Geschichten wieder, die sich damals dem Knaben und Jünglingsgemüt tief eingepägt haben zu einer Zeit, da man noch nicht nach dem Erzähler der Geschichten fragt, die einem gefallen — die frühhheit von dem lustigen Natureddin, der mit seiner Schalkheit den großen Wolf Lamerlan besiegte hat, und die erschütternd ernste, knapp und prächtig erzählt, vom „Ruckdickruf“, der einem zarten Knaben zum Schicksalsruf wird. — Sonnige Jugendtage tauchen auf, wenn ich die „Zintenmarei“ den heißen Weg nach Jarten (bei Jrsalburg) wandern sehe oder im Schatten alter Eichen, durch den herrlichen Sannenwald nach St. Ottilien. — Nur die Wäden jummten und die Uebchen rutschelten unter den Beeten, wenn sie nicht trüge, wie dort jene große im grünen, mit braun und gelb verbrämten und mit glühenden Körnchen und Flitterchen besäteten Gewande, auf den heißen Steinen sich sonnten. Schläfrig, träumerisch flatterten ein paar Trauermantel durch den warmen Brodem von Dunst und Duft, der in betäubender Kraft über dem Waldboden lag, wie ein ausgegossener, süßer Schlaftrunk.“

Vergnügungs-Anzeiger

Täglich ab 9 Uhr abends, Sonntags von 4 Uhr ab spielt Joska Vakos und Konzertmeister Paul Busch im Café „Grüner Baum“ Kaiserstraße 3.

Karlsruhe Kaiserstrasse Café Rein Täglich Künstler-Konzert Separates Weinzimmer.

Kaiserstr. 42 Zum „Elefanten“ Kaiserstr. 42 Täglich abends 8 Uhr, Sonntags von 4 Uhr ab Konzert des Elite-Damen-Orchesters. Morgen Sonntag Fröhschoppen-Konzert.

Hotel „Grüner Hof“ Bier-Restaurant „Grünwald“ Jeden Sonntag Konzert von 7 bis 12 Uhr.

Kaiser-Automat Ecke Kaiser- u. Kronenstr.

Fremdenzimmer Großer Saal für Hochzeiten, Vereine und Tanzkränzchen. Gasthof „Rose“ Kaiserplatz. Gemütliches Bier-Restaurant.

Karlsruhe. Hotel Rotes Haus. Direkt am Schloß, Theater und den Gerichten gelegen.

Café-Restaurant „Zum Moninger“ Ecke Kaiser- und Karlstraße + Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Sieh'sch Bannesle, des isch der KAISERHOF. Do gehn mir'nei, wo schon unser GROSSVATTER immer neigange isch! Dort isch alles gut und billig. Wilhelm Liegler Karlsruhe, Marktplatz.

Wiener Café „Central“. Täglich abends 9 Uhr, Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab erstklassige Künstler-Konzerte.

MAXIM-BAR Herrenstraße 16. Erstklassiges Wein-Restaurant mit Barbetrieb.

Restaurant Bürgerbräu „Frankeneck“ Empfehle vorzüglichen, bestzubereiteten Mittagstisch.

Restaurant zum Hof von Holland Ecke Zirkel und Herrenstrasse. Ausschank von Münchener Augustinerbräu.

Gasthaus Zum Albtal beim neuen Bahnhof empfiehlt guten Mittagstisch sowie reichhaltige Frühstücks- und Abendplatte.

Hotel Nowack Wein- und Bierrestaurant, gegenüber Festhalle und Stadtgarten.

Bahnhofwirtschaft „Wörth a. Rh.“ am Wege zum Forsthaus Langenberg gelegen, empfiehlt zu jeder Tageszeit Fische in jeder Zubereitung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Diskontermäßigung der Reichsbank.

Berlin, 12. Dez. Die Reichsbank hat den Diskont von 5% auf 5%, den Lombardzinsfuß von 6 1/2% auf 6% ermäßigt. In der langjährigen Geschichte der Reichsbank ereignet es sich zum dritten Male, daß das Institut im Dezember eine Diskontermäßigung vornimmt. Und in der Tat ist eine solche Maßregel unmittelbar vor dem Januartermin, der erfahrungsgemäß die stärksten Geldansprüche im Jahre bringt, sehr aufällig. Die Leitung der Reichsbank hat auch lange gezögert, bis sie diesen Schritt vornahm, obwohl gewichtige Persönlichkeiten sich für eine neue Diskontermäßigung aussprachen. Gegen eine Diskontermäßigung sprach die noch immer undurchsichtige Situation am Londoner und Newyorker Geldmarkt, die hauptsächlich eine Folge der mexikanischen Wirren ist. Auf der anderen Seite hat der Status der Bank seit dem Tage der letzten Diskontermäßigung, dem 27. Oktober, eine neue beträchtliche Besserung erfahren. Der Gesamtstatus der Reichsbank war im Vergleich zum Vorjahre besser: am 7. Oktober um ca. 150 Mill. Mark, am 15. Oktober um ca. 181 Mill. Mark, am 15. November um ca. 340 Mill. Mark, am 7. Dezember um ca. 493 Mill. Mark, am 9. Dezember um ca. 535 Mill. Mark.

Befürchtungen über eine Verschlechterung des Standes der Wechselkurse brauchten sich der Reichsbank nicht aufzudrängen, da sie über einen reichlichen Bestand an Golddevisen verfügt und dadurch in der Lage ist, falls es notwendig sein sollte, einen Druck auf die Wechselkurse auszuüben. Der starke Export der deutschen Industrie eröffnet außerdem die Aussicht auf eine weitere Vermehrung des Bestandes an ausländischen Golddevisen auf Basis der Zunahme der deutschen Auslands Guthaben. Und selbst wenn der Reichsbank einige Millionen Mark Gold entzogen werden sollten, so würde das nicht viel zu besagen haben, da ja ihr Goldbestand mit über 1200 Millionen Mark nahezu eine halbe Milliarde größer ist als im Vorjahre. Der Hauptgrund für die Diskontermäßigung war freilich der Wunsch der Reichsbank, Handel und Gewerbe die seit langem ersehnte Erleichterung zuteil werden zu lassen. Nachdem fast ein Jahr die prozentrate Rate bestanden hat, bedeutete ein Satz von 5% noch immer eine schwere Last. Die Ermäßigung auf 5% wird zwar keinen Optimismus hervorrufen können, aber sie wird doch dem Hypotheken- und Baumarkt eine gewisse Erleichterung gewähren. Und schließlich wird, zumal die ersten Wochen des neuen Jahres weitere Diskontermäßigungen bringen dürften, auch unser Anleihemarkt hiervon profitieren.

Die Entwicklung der Diskontsätze in den letzten Jahren illustriert folgende Tabelle: 16. Februar 1909 bis 20. September 1909 3 1/2%, 20. September 1909 bis 11. Oktober 1909 4%, 11. Oktober 1909 bis 21. Januar 1910 5%, 21. Januar 1910 bis 10. Februar 1910 4 1/2%, 11. Februar 1910 bis 26. September 1910 4%, 26. September 1910 bis 6. Februar 1911 5%, 6. Februar 1911 bis 18. Februar 1911 4 1/2%, 18. Februar 1911 bis 18. September 1911 4%, 19. September 1911 bis 10. Juni 1912 4 1/2%, 11. Juni 1912 bis 23. Oktober 1912 4 1/2%, 24. Oktober 1912 bis 13. November 1912 5%, 14. November 1912 bis 27. Oktober 1912 6%.

Diskontermäßigungen.

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Exzellenz von Havenstein aus: Die Entwicklung der Verhältnisse am heimischen Geldmarkt und der Reichsbank, sowie auch an anderen ausländischen Geldmärkten sei günstig geblieben, so daß das Reichsbankdirektorium nun einer Ermäßigung des Diskonts näherzutreten konnte. Dies sei zwar eine ungewöhnliche Erscheinung, aber auch die diesmaligen Verhältnisse seien ungewöhnliche. Die Erleichterung, die durch das Abflauen der Konjunktur und durch die Verminderung der Ansprüche der Börse stattgefunden habe, habe angehalten. Der Status der Reichsbank sei gegen das Vorjahr günstig, wenn auch am Jahreschluß wieder stärkere Ansprüche zu erwarten seien. Die Reichsbank hoffe, daß die Diskontermäßigung an der Börse nicht eine Neigung zur Spekulation hervorgerufen werde. (Siehe den Artikel.)

München, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Bayerische Notenbank hat den Wechsel-Diskont von 5 1/2% auf 5% und den Lombardzinsfuß von 6 1/2% auf 6% herabgesetzt.

Karlsruher Handelskammer.

(Aus den Verhandlungen der Kammer vom 9. Dez.) Bei der gemäß Artikel 16 des Handelskammergesetzes vorgenommenen Neukonstituierung der Kammer werden einstimmig Geh. Kommerzienrat Robert Koelle wieder als Vorsitzender und Kaufmann Richard Gsell wieder als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Hierauf heißt der Vorsitzende den neu in das Kollegium eingetretenen Kaufmann Karl v. Pfeil-Karlsruhe herzlich willkommen.

Weiter berichtet der Vorsitzende über die am 22. v. Mts. in Baden-Baden abgehaltene Präsidialkonferenz der badischen Handelskammern. Vom Deutschen Handelstag werden die Handelskammern ersucht, ihm darüber zu berichten, für welche Konsulate sie die Bestellung neuer Handelsachverständiger wünschen und welche Gründe dafür sprechen. In der Antwort an den Handelstag soll unter Benennung dieser Konsulate besonders betont werden, daß es im Interesse von Deutschlands Handel und Industrie dringend erwünscht sei, möglichst vielen deutschen Konsulaten Handelsachverständige beizugeben.

Eine Eingabe, welche die Handelskammer Neuwegen des Wagenmangels und der Seehafenausnahmetarife kürzlich an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet hat, gibt Veranlassung, sich mit den schädigenden Wirkungen zu beschäftigen, die die Seehafenausnahmetarife auf die deutschen Binnenhäfen ausüben. Durch diese Ausnahmetarife wer-

den Gütertransporte, die früher ausschließlich auf dem Wasserwege verfrachtet wurden, den Rheinumschlagplätzen entzogen und mit der Eisenbahn den deutschen Seehäfen zugeleitet. Es wird beschlossen, alle Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen, die — es sei nun durch eine zweckdienliche Tarifpolitik auf diesem Gebiete, sei es durch sonstige Verkehrsmaßnahmen — die wirtschaftliche Weiterentwicklung und Förderung der Rheinhäfen und der deutschen Rheinschiffahrt herbeizuführen geeignet sind.

Die in der letzten Vollversammlung zur Förderung der Badischen Jubiläums-Ausstellung 1915 eingesetzte Kommission der Kammer hat vor kurzem unter Anteilnahme des Ausstellungsleiters und des Bürgermeisters Dr. Kleinschmidt eine Sitzung abgehalten und sich über ihr Vorgehen in der Angelegenheit schlüssig gemacht.

Eine weitere Kommission wird zur Prüfung der Frage betreffend eine Neuordnung der Bestimmungen über die Wahlen zur Handelskammer eingesetzt.

In § 13 der Ausführungsbestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz werden die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt, die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen bis zum 15. April 1914 für die Beitragspflichtigen zu verlängern, die Inhaber eines unter § 15 Abs. 2 des Gesetzes fallenden Betriebs sind und die ihrer Vermögenserklärungen den Abschluß für den 31. Dezember 1913 zugrunde legen. — In Ausführung eines Beschlusses der Vollversammlung der Handelskammer vom 12. November l. Js. war das Großh. Ministerium der Finanzen gebeten worden, die Fristverlängerung zur Abgabe der Vermögenserklärungen bis zum 15. April 1914 für die fraglichen Beitragspflichtigen generell zu verfügen. — Der hierauf vom Finanzministerium ergangene Bescheid hat folgenden Wortlaut: „In der ... im Gesetzes- und Verordnungsblatt erscheinenden badischen Vollzugsverordnung zum Wehrbeitragsgesetz ist als Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen die Zeit vom 2. bis mit 20. Januar 1914 bestimmt. Ueber den 1. März 1914 hinaus darf den darum Nachsuchenden in der Regel die Frist für die Abgabe der Erklärungen nicht verlängert werden; nur den unter § 15 Abs. 2 des Gesetzes fallenden Beitragspflichtigen, die den Rechnungsabschluß auf 31. Dezember 1913 der Vermögenserklärung zugrunde legen wollen, kann der Steuerkommissär die Frist bis zum 15. April 1914 verlängern. — Weiter zu gehen, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, da wir mit Rücksicht auf die am 1. April k. Js. beginnende Veranlagung unserer direkten Landessteuern darauf Bedacht nehmen müssen, die Veranlagung des Wehrbeitrags bis dahin in der Hauptsache durchzuführen. Insbesondere geht es auch nicht an, die Frist für die unter § 15 Abs. 2 fallenden Personen allgemein in der gewünschten Weise zu verlängern, weil sonst keine derselben bestrebt sein würde, die Erklärung frühzeitig abzugeben, worauf aber seitens der Steuerverwaltung der größte Wert gelegt werden muß. — Wir fügen noch bei, daß die preußischen Vollzugsvorschriften die gleichen Vorschriften in dieser Hinsicht enthalten. — Mit Rücksicht auf die obigen Erwägungen möchten wir die Handelskammer ersuchen, in den beteiligten Kreisen der Geschäftswelt dahin wirken zu wollen, daß die Beitragspflichtigen ihre Erklärungen möglichst frühzeitig abgeben und zu diesem Zweck die Fertigstellung ihrer Geschäftsabschlüsse tunlichst beschleunigen.“

Aus dem Tätigkeitsberichte der Handelskammer ist u. a. besonders folgendes zu erwähnen: Die aus dem Handelskammerbezirk zu den vorläufigen Entwürfen eines Patentgesetzes, eines Gebrauchsmustergesetzes und eines Warenzeichengesetzes eingegangenen Äußerungen wurden zu einem Berichte an das Großh. Ministerium des Innern verarbeitet. — Auf eine Anfrage desselben Ministeriums erklärte sich die Handelskammer mit einer Anregung einverstanden, wonach Margarine von Verkauf und Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen werden soll. — Dem Großh. Landeskommissär in Karlsruhe wurde ein Bericht über die Lage des industriellen Arbeitsmarktes in Kammerbezirk und über dessen voraussichtliche Gestaltung im Winter 1913/14 erstattet. — Auf eine Anfrage des Großh. Bezirksamts Karlsruhe sprach sich die Handelskammer gegen einen Antrag des Vereins selbständiger Händler „Badenia“ in Karlsruhe, betreffend die Freigabe des Hausierens an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten, aus. An den deutschen Bundesrat wandte sich die Handelskammer mit einer Eingabe, betreffend die Abänderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes vom 9. Juli 1909, d. i. die Verwendung bestimmter Stoffe bei der Herstellung von Kognak. — Die G. Braynsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe wurde zur Feier ihres 100jährigen Geschäftsjubiläums beglückwünscht. — Die Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-eisenbahnen wurde gebeten, die Frage der Einlegung eines Schnellzugspaares auf der Strecke Karlsruhe-Eppingen-Heilbronn nochmals einer Prüfung zu unterziehen. — An dieselbe Behörde richtete die Handelskammer gemeinsam mit dem Karlsruher Stadtrat eine Eingabe betreffend die Tarifentfernungen der Station Karlsruhe-Hafen.

Einbringung einer Novelle zum Zwangsversteigerungsgesetz.

Ueber eine Abänderung des Zwangsversteigerungsgesetzes sind, wie wir erfahren, jetzt besondere Sachverständige im Reichsjustizamt gehört worden, und bei den Beratungen mit den Vertretern der Reichsregierung wurde über die sehr schwierige Materie im wesentlichen eine Uebereinstimmung erzielt. Es wird nunmehr eine Vorlage ausgearbeitet werden, die voraussichtlich noch in dieser Session dem Reichstage und vorher dem Bundesrat zugehen kann. In Frage steht die Abänderung des § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes. Zurzeit lassen es die gesetzlichen Bestimmungen zu, daß durch Zessionen und Pfändungen die gesamten Miets von Grundstücken etwa ein halbes Jahr lang den Hypothekengläubigern und Erstheren entzogen werden. Da die Rechtsprechung entschieden hat, daß beim Ersterben der Grundstücke nach diesem Zeitraum die Vorausverfügungen über die Mietszinsen wieder aufleben, so werden hierdurch die Ersterher der Grundstücke vielfach empfindlich geschädigt. Es handelt sich also um die Ausarbeitung neuer Bestimmungen, die sich mit der Beschränkung der Vorausverfügungen über Mietszinsen zum Nachteil des Ersterbers befassen. Diese werden naturgemäß im wesentlichen dem wirt-

schaftlichen Nutzen der Hypothekengläubiger dienen, die in solchen Fällen meist in Mitleidenschaft gezogen werden. Zur Abstellung der Mißstände sind schon viele Interessenten bei der zuständigen Reichsbehörde vorstellig geworden, und die hervorgetretenen Unbilligkeiten und Härten lassen jedenfalls eine Neuregelung der Angelegenheit wünschenswert erscheinen. Bei der zweiten Beratung des Etats des Reichsjustizamtes wurde übrigens von der Reichspartei mit Unterstützung der konservativen Fraktion ein Antrag gestellt, wonach die verbündeten Regierungen eine Vorlage machen sollten, durch die eine Abänderung des § 124 des B.G.B. und des § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes bestimmt wird, daß eine Verfügung über den Miets- oder Pachtzins der Hypothekengläubigern gegenüber nur wirksam ist, soweit sie sich auf den Miet- oder Pachtzins für das zur Zeit der Beschlagnahme laufende Kalendervierteljahr bezieht. Diese Resolution wurde aber abgelehnt.

Banken und Börsen.

Köln a. Rh., 12. Dez. Innerhalb der Verwaltung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins schweben seit einiger Zeit Erwägungen, ob zu dem Zwecke einer besonders vorsichtigen Bewertung aller Aktivposten und zur Herabminderung des großen Postens „Unnotierte Werte“, der mit 9,3 Millionen Mark ausgewiesene Spezialreservofonds und ein größerer Teil des im Laufe des Geschäftsjahres zu erwartenden, voraussichtlich der vorjährigen Ziffer entsprechenden Gewinnsaldos verwendet werden soll. Auf einhelligen Antrag der Direktion ist in der Aufsichtsratsitzung beschlossen worden, dieser Anregung in vollem Umfang Folge zu geben und die Gewinnausschüttung pro 1913 auf 3 Prozent zu beschränken, womit nach der Erklärung der Direktion alle Abschreibungen und Rückstellungen gemacht sind, die sich nach sorgfältiger Prüfung als erforderlich und wünschenswert ergeben haben. Der eigentliche Reservofonds von ca. 25 Mill. Mark bleibt unberührt. Es besteht die Absicht, auch den freien Reservofonds aus den zukünftigen Gewinnen und den aus den Realisationen der heruntergeschriebenen Posten zu erwartenden Buchgewinn allmählich wieder aufzufüllen. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde berichtet, daß es sich auch in der letzten Zeit befriedigend entwickelt habe.

Schiffs-Nachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe. „Rotterdam“ von Newyork nach Rotterdam, 4. Dezember, nachm., in Rotterdam eingetroffen. „Nieuw Amsterdam“ von Newyork nach Rotterdam, 9. Dez., vorm., von Newyork abgegangen mit 185 Kajüts- und 600 Passagieren 3. Klasse. „Noordam“ von Rotterdam nach Newyork, 9. Dezember, vorm., in Newyork eingetroffen. „Ryndam“ von Rotterdam nach Newyork, 7. Dezember, 2 Uhr nachm., Lizard passiert. „Potsdam“ von Rotterdam nach Rotterdam, 8. Dezember, vormittags, in Rotterdam eingetroffen. Nächste Abfahrten (Änderungen vorbehalten): 13. Dez., 12.15 Uhr vorm., „Rotterdam“ von Rotterdam über Boulogne s/M. 20. Dez., 6 Uhr vor-

mittags, „Potsdam“ von Rotterdam über Boulogne s/M. 3. Januar, 5 Uhr vorm., „Nieuw Amsterdam“ von Rotterdam über Boulogne s/M.

Warenmarkt.

Strasburg (Elsaß), 12. Dez. Der „Straßburger Korrespondenz“ zufolge ist mit Rücksicht auf das vermehrte Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Großherzogtum Baden die Verordnung vom 29. Januar, durch die das auf dem Landweg nach Elsaß-Lothringen gebrachte Klauenvieh von dem Untersuchungszwang befreit wurde, für den Verkehr mit dem Großherzogtum Baden aufgehoben worden. Bezüglich der zur Untersuchung des aus Baden auf dem Landwege eingeführten Klauenviehs wird auf die Bekanntmachungen vom 31. Oktober 1912 und 18. Juni 1913 verwiesen.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 17. Dez. Laut amtlicher Nachweisung über den Stand der Maul- u. Klauenseuche waren am 30. November d. Js. in Baden versucht: Landeskommissariatsbezirk Konstanz, Amtsbezirke: Engen 14 Gemeinden, 331 Gehöfte; Konstanz 4, 11; Stockach 2, 3; Donaueschingen 4, 125; Bonndorf 2, 36; Waldshut 7, 81. — Im übrigen seuchenfrei.

James Hardy, der Gründer des Bankhauses Hardy u. Co. in Berlin, ist nach längerer Krankheit im Alter von 67 Jahren gestorben. Die Firma wurde später in eine Gesellschaft m. b. H. umgewandelt, deren Anteile vor einigen Jahren an die Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft übergegangen sind. Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat dieses Instituts sowie dem Zentral-Ausschuß der Reichsbank und dem Ausschuß der Aktionäre der Bank des Berliner Kassenvereins an.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 12. Dez. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 203 1/2 bz., Dresdner Bank 150 1/2 bz., Petersb. Intern. Handelsbank 203 1/2 bz. G., D. Asiat. Bank 121.30 bz. G., Berliner Hypothekbank 111.60 bz. G., Oesterr. Länderbank 137 1/2 bz. Staatsbahn 156 bz., Lombarden 22 1/2 bz., Baltimore und Ohio 93 1/2 bz. Hamburg-Amerik. Paket 134 bz. ult. u. cpt., Norddeut. Lloyd 118 1/2 bz. u. G. 4% Preuß. Schatz.-Sch. p. 1917 98.20 P. 10 G., Portug. Prior. (Beira B.) 68.70 bz. G., 2 1/2% Raab-Grazer Lose ex Anr. 99 bz. G. Gelsenkirchen 179 1/2-3/4 bz., Phönix Bergbau- u. Hüttenbetrieb 234 1/2-3/4-3/4-3/4 bz., Eschweiler 220 bz. G. opt., D.-Luxemburger 132 1/2 bz. G., Zellstoff Waldhof 219.80 bz., Mannesmann-Röhren 218.50 bz., Adlerwerke Kleyer 370 bz. G., Dürkoppwerke 334 bz. G., Riebeck Montanwerke 191.10 bz. G., Badische Zuckerfabrik 200.60 bz. G., Zuckerfabr. Frankenthal 407 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 235 1/2 bz. G., Elektr. Schuckert 149 1/2 bz., Elektr. Bergmann 124.50 bz. G. 6% bis 6 1/2 Uhr: Hamb. Paketf. 133 1/2.

Telegraphische Kursberichte.

12. Dezember 1913.

Table with multiple columns showing telegraphic market reports for New-York, Wien, London, Berlin, Frankfurt a. M., and Paris, including various stock and bond prices.

Gebrüder
HENSEL

Großh. Hoflieferanten
empfehlen

auf kommende Festtage:

Schinken mit Bein, ca. 6-12 Pfund schwer, gekocht
Schinken mit Bein, ca. 8-12 Pfd. schwer, zum Kochen
Schinken mit Bein, ca. 8-12 Pfd. schwer, z. Rohessen
Rollschinken, knochenfrei, ca. 5-10 Pfd. schwer, gekocht
Rollschinken, knochenfrei, ca. 5-10 Pfd. schwer, z. Kochen
Rollschinken, knochenfrei, ca. 4-6 Pfd. schwer, z. Rohessen
Delikatess-Saft-Schinken, knochenfrei, konserviert i. Dosen, ca. 7-12 Pfund schwer
Lachsschinken nach Pariser Art, sehr fein, ca. 1-2 Pfd. schwer, zum Rohessen
Nuß-Schinken, ca. 2 Pfund schwer, zum Kochen
Nuß-Schinken, ca. 1 1/2-2 Pfund schwer, zum Rohessen
Vorderschinken, ca. 3-6 Pfund schwer, zum Kochen
Schinkenstücke, sehr beliebter Ersatz für Schinken, ca. 2-4 Pfund schwer, zum Kochen
Schinken-Speck, ca. 1 1/2-4 Pfd. schwer, zum Rohessen
Schäufele, ca. 2 1/2-5 Pfund schwer, zum Kochen
Kasseler Rippenspeer, ca. 3-6 Pfund schwer, zum Kochen und Braten
Rippensstücke, ca. 1-3 Pfund schwer, zum Kochen
Schwarzwälder Speck, ca. 7-9 Pfd. schwer, z. Rohessen

Schinken-Roulade	Kasseler Leberwurst
Zungen-Roulade	Wormser Leberwurst
Kalbs-Roulade	Zungen-Blutwurst
Rindsbrust-Roulade	Frankfurter Blutwurst
Schweinsfuß , gefüllt	Wormser Blutwurst
Mortadella	Thüringer Rotwurst
Lyonerwurst , frisch	Weißwurst
Lyonerwurst , geräuchert	Gelbwurst
Schinkenwurst	Preßkopf (Karlsruher)
Gans-Leberwurst	Preßkopf (Straßburger)
Trüffel-Leberwurst	Preßohr
Sardellen-Leberwurst	Münchener Bierwurst
Frankfurter Leberwurst	Div. Mosaikwurst

Roh-Wurst:

Salami, schnittfest **Göttinger**, schnittfest
Teewurst zum Streichen **Mettwurst** zum Streichen

Konservierte Würstchen

in Dosen mit 10, 20 und 120 Stück.

Weihnachts-Schinken!

Auf kommende Festtage empfehle:
 prachtvolle, gutgeräucherte **Hinterschinken**, 5-6 pfündig
Bayonner, ohne Knochen, 3-3 1/2 pfündig,
 schön geschnitten, magere **Vorderschinken**, 3-4-4 1/2 pfünd.
Weißfäler, zum Rohessen.
 Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Gustav Bender, Hoflieferant,
 5 Lammstraße 5, zwischen Kaiserstraße und Zirkel
 Telephon 1367.

Laden-Eröffnung.

Einer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis,
 daß ich in meinem Hause

Zähringerstrasse 50

ein Ladengeschäft eröffnet habe und daß ich in
 der Lage bin, dank meinem langjährigen leistungs-
 fähigen Großhandel in Eiern, Obst und Süd-
 fruchten, besonders preiswert und vorteilhaft
 zu verkaufen.

Ich empfehle:

Eier in vorzüglich frischer Qualität von 6 1/2 Pfg. an
Orangen von 3 Pfg. an
Zitronen 4, 5 und 6 Pfg.
Walnüsse 40 und 50 Pfg. per Pfund
Tafeläpfel, verschiedene Sorten, 8-15 Pfg. p. Pfd.
Beschädigte Äpfel 5 Pfg. per Pfund
Blumenkohl 30-60 Pfg. per Kopf
Kopfsalat, Pariser
Bananen, Trauben etc.

Hugo Laue

Zähringerstrasse 50 Telephon 2494.

Beste Gelegenheit
zum Einkauf von
Weihnachtsgeschenken.

Herren-Artikel

Oberhemden weiß, mit Piquéfalt-Einsatz, gute Qualität Stück **4.50**
Oberhemden weiß, mit Damast-Einsatz, für Ball und Gesellschaft Stück **5.75**
Oberhemden sehr elegant, für Frack und Smoking Stück **7.50**
Oberhemden farbig, in Percal und Zefir Stück **6.50 4.90 3.75 2.90**

Diplomaten für Stehkragen und Umlegkragen Stück **1.45 95 65 45**
Regattes große Auswahl, modernster Fassons Stück **1.75 1.25 95 65**
Selbstbinder amerikanische und breite Formen Stück **1.75 1.60 1.35 1.15**
Selbstbinder eleganteste Fassons u. Qualitäten Stück **2.90 2.50 2.25 1.90**

Herren-Regenschirme
 2 Jahre Garantie
 3.25 4.50 5.75 6.50 7.75

Herren-Hosenträger
 große Auswahl . . . 1.75 1.45 95 **75**

Knaben-Hosenträger
 in verschiedenen Größen **80 65 35 25**

3 große Posten
Selbstbinder
 moderne Dessins
 enorm billig zum Ausschauen enorm billig

Posten 1	Posten 2	Posten 3
48 Pfg.	68 Pfg.	95 Pfg.

Seidene Herrentücher
 (Pochettes) schönes Farbensortiment
 Stück **35 55 95** Pfg. **1.10**

Herren-Manschetten
 in verschiedenen Formen
 Paar **55 60 75 85** Pfg.

Batist-Taschen-Tücher
 für Herren in weiß und farbig
 1/2 Dtzd. **1.45 1.95 2.40 2.90**



Englisch
 moderne
 amerikanische Form
50 Pfg.



Marine
 neueste Modeform
 5 1/2 cm hoch } **50** Pfg.
 6 cm hoch }
 6 1/2 cm hoch }



Frei
 bequeme freie Form, in
 allen Weiten vorrätig
55 Pfg.



Hermann
 glatter Gesellschafts-
 und Uniform-Kragen
 5 1/2 cm hoch } **45** Pfg.
 6 1/2 cm hoch } **50** Pfg.
 7 cm hoch } **60** Pfg.

Beachten sie meine sehenswerte
 Weihnachts-Innendekoration **Hänsel und Gretel.**

Mode- u. Aussteuerhaus
HUGO Landauer
 Karlsruhe
 Kaiserstraße
 Ecke
 Lammstraße

Auf sämtliche Neuheiten
 gewähre ich für den Weihnachts-Bedarf
10% Rabatt 10%
 auf die ohnehin schon sehr billigen Preise.
 Hervorragende Auswahl in
Krawatten jeder Preislage
 Herrenwäsche, Handschuhe,
 Westen, Socken,
 Taschentücher, Schirme etc.
Herrenmodehaus Berta Baer
 Kaiserstrasse 124, nächst der Passage.

Tischweine, weiß u. rot,
 aus dem Kleinverkauf bis 19 Liter oder Flaschen,
 ab Patentkeller von 20 Liter an, im Faß oder Liter-
 flaschen.
Ff. Flaschenweine u. Schaumweine.
 Selbstgebrannte **Kirschen-, Zwetschgen-,**
Hefen- und Tresterbranntweine empfiehlt
G. Bauer, Weinhandlung,
 Goethestraße 10. Telephon 2245.

Zirka **50** Ztr. **Weihnachtsäpfel**
 10 Pfund 90 Pfg., 10 Pfund 1.20, werden heute im Hof
Amalienstraße 22 verkauft.



Trauringe, Pforzheimer
 Gold- und Silberwaren,
 Schweizer Taschen-
 uhren, Tafel-Bestecke
 große Auswahl.
 Uhr-Armbänder, Gold, Silber, Doublé, ferner
 Herren- und Damen Ketten in jeder Preislage
 empfiehlt für Weihnachten billig
Christ. Fränkle, Goldschmied,
 Karlsruhe Kaiser-Wilhelm-Passage 7a.
 Alt-Gold wird eingetauscht.



ADLER
Fahrräder Willkommen als
 Weihnachtsgabe
 Ferner empfehle Zubehörteile
 wie
 Laternen, Glocken, Fußpumpen etc.
Alwin Vater
 Zirkel 32 Katal. gratis.

Der Binzische Vorschlag zur Verhältniswahl.

Wir bringen hier das Memorandum, das Dr. Binz, der frühere nachh. Parteichef, im August 1900 zur Wahlreform — damals handelte es sich darum, vom indirekten Wahlrecht loszukommen — dem Minister des Innern, Eisenlohr, überreicht hat.

Da die nationalliberale Partei sich nicht dabei bescheiden kann, einer Regierung, zu der sie Vertrauen hat, lediglich Schwierigkeiten zu bereiten und ihr in einer wichtigen politischen Frage ihre Unterstützung zu entziehen, ergibt sich die unabwiesbare Notwendigkeit, einen gangbaren Weg zur Reform unseres Wahlrechts zu suchen.

die Minderheiten immer noch eine Vertretung finden werden, um einen exklusiven Einfluß der Mehrheit hintanzubehalten. Andererseits wird eine monarchische Regierung in Zeiten der Parteizersplitterung und radikaler Strebungen mit den Ergebnissen von Proportionalwahlen immer noch besser befehen können als mit denjenigen der nackten Mehrheitswahlen in Einzelwahlbezirken.

Selbst wenn also bei der heutigen Konstellation die Proportionalwahl in Baden zunächst eine Vermehrung der sozialistischen Mandate zur Folge hätte — bei zweifellos überwiegender Mehrheit der Mandate der bürgerlichen Parteien —, so würde dies m. E. an der Tatsache nichts ändern, daß das Proportionalwahlrecht die Beteiligung des Volkes an den politischen Staatsgeschäften auf eine gesündere, auf die Dauer mehr staatserkhaltende Grundlage stellt als das bisherige abstrakte Mehrheitswahlrecht.

Ich darf im übrigen, was die Vorzüge des Proportionalwahlrechts betrifft, noch auf die bekannte Schrift von Staatsanwalt Gageur, die Reform des Wahlrechts im Reich und in Baden, S. 84 u. ff. verweisen.

Der gewichtigste Vorwurf, den man gegen den ursprünglich mit einer gewissen Begeisterung auch bei uns aufgenommenen Gedanken der Proportionalwahl erhebt, besteht darin, daß dieselbe, weil zu kompliziert und in der Praxis schwerfällig, dem Auffassungsvermögen unseres Volkes fremdartig erweise, unpopulär sei. Tatsächlich kann das Proportionalwahlrecht in seiner praktischen Durchführung doch sehr einfach, jedenfalls einfacher gestaltet werden als das indirekte Wahlverfahren.

Unter Zugrundelegung der D'Hourdschen Berechnungsart (Gageur S. 75 und ff.) ergibt sich ein Verfahren, das, wie mir scheint, auch von einer ungelahrten ländlichen Wahlkommission unschwer erfaßt und gehandhabt werden kann.

Einige Schwierigkeiten und Bedenken erregt allerdings die Bildung der Wahlbezirke. Diese müßten ungleich größer sein als die bisherigen. Es ist wohl zutreffend, daß damit die einzelnen Abgeordneten, mehr als dies bisher der Fall, den spezifisch lokalen Interessen ihres Bezirks entrückt und in höherem Grade darauf angewiesen wären, die gemeinsamen Interessen eines ungleich größeren Wahlkreises zu fördern. Eine solche Wirkung dürfte jedoch schwerlich zu beklagen sein im Hinblick auf die fortschreitend mäßiger empfundene Erfahrung, daß die ganz unverhältnismäßig langdauernden Landtagsessionen zum nicht unerheblichen Teile durch die Vorbringung von Angelegenheiten lokaler Natur verschuldet werden, die sich überall besser zur Behandlung durch die geordneten Behörden in den Instanzen zuge eignen. Auch ist der Geltendmachung lokaler Interessen durch die Organe unserer Selbstverwaltung, die Interessendretungsförderung u. f. in unserm Lande eine ausreichende Berücksichtigung und Förderung gesichert. Die Zurückdrängung der Sonderinteressen und träf-

tigere Betonung des Gemeinsamen dürfte keine unerwünschte Wirkung der Bildung größerer Wahlkreise sein.

Gageur schlägt die Bildung von nur 4 Wahlkreisen für das Land vor unter Anlehnung an die früheren Verwaltungsbezirke: Seckreis, Oberrheinkreis, Mittelrheinkreis, Unterhheinkreis. Eine etwas intensivere Berücksichtigung der inneren Zusammengehörigkeit einzelner Landesteile — unter Beachtung der modernen Entwicklung — ließe sich erzielen durch die Einteilung des Landes in 6 Wahlkreise: Aus den bestehenden Kreise: 1. Kreis Konstanz-Waldshut, 2. Kreis Billingen-Offenburg, 3. Kreis Freiburg-Bruchsal, 4. Kreis Karlsruhe-Baden, 5. Kreis Heidelberg-Mosbach, 6. Kreis Mannheim. Die Gesamtzahl der Abgeordneten auf 70 angenommen, würden nach einer approximativen Berechnung entfallen auf Kreis 1: 11 Abgeordnete, Kreis 2: 10 Abgeordnete, Kreis 3: 13 Abgeordnete, Kreis 4: 18 Abgeordnete, Kreis 5: 12 Abgeordnete, Kreis 6: 6 Abgeordnete; zusammen 70 Abgeordnete. Der kleinste Wahlkreis (Mannheim) hätte immer noch eine Wählerzahl (ca. 30 000), die eine entsprechende Funktionierung der Proportionalwahl gewährleistet.

Dem Proporz wird noch der Vorwurf gemacht, daß er den Parteileitungen einen ungebührlichen Einfluß in der Aufstellung der Kandidaturen einräumt und damit die Freiheit der Wähler beeinträchtigt. Tatsächlich erfolgt aber längst und wohl über all die Nominierung der Kandidaten durch die Parteileitung der einzelnen Bezirke und so würde es auch unter dem Proporz geschehen. Der freien Auswahl seitens der Wählerschaft würde dabei, wie mir scheint, insofern in höherem Maße Rechnung getragen, als eine Mehrzahl von Kandidaten zur Verfügung steht. (Bei star gebundenen Listen freilich nicht.)

Würde die Großh. Regierung sich mit der Annahme des Systems der Proportionalwahl einverstanden erklären können und womöglich die bezügliche Initiative ergreifen, so wäre einerseits die Opposition entmachtet, andererseits die nationalliberale Partei in der Lage, die Regierung energisch auch da zu unterstützen, wo eine möglichst staatserkhaltende Ausgestaltung des neuen Wahlrechts in Frage kommt.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Samstag, den 13. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr. 1. Galbiers Georg, Schreiner von Gleiwitz, wegen Diebstahls i. R. 2. Sternweiler Jakob, Hausierer von Eichtersheim, wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3, § 43 St.G.B. 3. Baulnecht Wilhelm, Friseur von Baden, Rent Gotthilf, Friseur von Unterweihach, wegen widerrechtlicher Unzucht. 4. Esfig Marie, Hilfsarbeiterin von Dillweihenstein, Gastwirt Hugo, Ehefrau Maria geb. Lutz, von Althengstett, wegen verführerischer Abtreibung ufm. 5. Wolz Marie Karoline Rosine, Dienstmagd von Bretzheim, Wöhrner Joh. Georg, Ehefrau Anna Maria geb. Wolf, von Bröhlingen, Edel Gustav, Straßenbahnkassierer von Isbach, wegen verführerischer Abtreibung.

ufo. 6. Schuler Christof Friedrich, Tagelöhner von Biernsheim, wegen Diebstahls i. R. 7. Dohs Gustav Adolf, Tagelöhner von Pforzheim, wegen schweren Diebstahls i. R.

Sport.

Winterport.

Vom Schwarzwald, 12. Dez. Im gesamten Schwarzwald ist bis über 1000 Meter herauf erneut mildes Wetter eingetreten. Der Schnee, der sich kaum gefestigt, beginnt zu tauen und war bereits bis Donnerstag abend unterhalb 800 Meter abgeschmolzen. Die Stäbchen sind auch in den obersten Berglagen gegenwärtig unbrauchbar. Der noch zum Teil bis 10 Zentimeter hohe Schnee ist naß und weich. Das Wetter ist andauernd trüb, dünnlich und neblig; Schneefälle dürften bei mäßigen Westwinden zunächst nur in sehr hohen Lagen zu erwarten sein.

Luffahrt.

Berlin, 12. Dez. Das Ergebnis der Sammlungen für die Nationalflugspende unter den Deutschen im Ausland liegt jetzt vor. Es wurden insgesamt in Amerika 154 832 M., in Afrika 37 105 M., in Asien 18 445 M. und in Australien 5881 M. gesammelt.

Paris, 12. Dez. Im Aerodrom von Buc führte Pegoud gestern seine Sturzflüge mit Jagrgäßen aus. Als Erster fuhr gestern ein Journalist, als Zweiter ein Photograph.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei einem Qualitäts-Wettbewerb für Smith Premier-Tafelstiftberinnen hat die hiesige Badische Handelslehr-Anstalt J. Brenn einen Preis in der zweiten und einen Preis in der dritten Klasse errungen, und zwar sind Fräulein Emilie Mäder und Fräulein E. Haunghler die Preisträgerinnen. S. d. Anzeige.

Mergentheimer Karlsquelle das mildeste und zuverlässigste Abführmittel.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Informieren Sie sich über Harmoniums.

Prüfen Sie die Qualität billiger Pianos.

Eine Ausstellung wie sie reichhaltiger nicht anzutreffen ist, finden Sie im Harmonium- und Piano-Magazin von H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Zu vermieten

Wohnungen

Haus Westendstraße 29 b zu vermieten oder zu verkaufen. Geeignet zum Kleinbewohn. oder für großen Handwerker. 11. Badstr. Friedrichsberger. Anschluss an Gas und Elektr. Näheres Kaiser-Allee 37.

Händelstraße 9, Zweifamilienhaus, ist modern eingerichtet 8 Zimmerwohnung, elektrisch, Licht, Warmwasserheizung nebst reichl. Zubehör per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst bei Wäber.

Kaiserstraße 209 ist zum 1. April 1914 eine Wohnung von 7 Zimmern nebst Badezimmer, 2 Weisestammern, 2 Manjarden, 2 Stellertabteilungen, Anzuga für Stühlen zc. zu vermieten. Schlüsselung 10 bis 12 Uhr vormittags. Näheres eine Treppe.

Verlängerte Hirschstraße ist eine Herrschaftswohnung im 1. Stock von 7 Zimmern, 3 Manjarden, Küche, Speisekammer, Bad zc. (einf. mit elektr. Licht) auf 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Hauptstr. 13, Bureau, Tel. 87, oder Hirschstr. 130, 1. Stock, Telefon 2007.

Großes Haus mit Beschlägen zu vermieten in sehr guter Lage. Anfragen unter Nr. 4615 ins Lokalbüro erbitten.

Haus, für Pension in der Kaiser-Allee, geräumig, modern hergerichtet, mit Balkon, Bad, Bäderzimmer, 2 Manjarden, elektr. Lichtanlage zc. vorhanden, per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 97, 2. Stock.

Gittlingerstraße 27, hochpart. od. 2. Stock, Herrschaftswohnung von 7 Zimmern, Erker, Balk., Veranda, Bad, Gas u. elektr. Licht, mit Garten u. reichl. Zubeh. per Neujahr zu vermieten.

Reppoldstr. 2, Ede Kaiserplatz, ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche, 2 Klosets, 2 Manjarden, 2 Kellern u. Anteil am Speicher und Waschküche auf 1. April 1914 zu vermieten. Anzuehen von 11-1 Uhr. Näheres Amalienstr. 79, 2. Stock.

Etelanienstr. 45 ist die im 2. u. 3. Stock (Kniestock) gelegene Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Erker, Balkon auf 1. April an ruh. Familie zu vermieten. Zu erfragen parterre von 11-1 oder 3-5 Uhr.

Westendstraße 59 ist die neu hergerichtete Wohnung im 2. Stock, 7 Zimmer, Balkon, Bad, reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht zc., per 1. April oder später zu vermieten. Ebenf. auch die gleiche Wohnung im 4. Stock. Anzuehen von 11-3 Uhr. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Im Neubau, Ede Bahnhofplatz und Neue Bahnhofstraße, sind auf 1. April 1914 Herrschaftswohnungen sowie große Bureauräumlichkeiten zu vermieten. Näheres Hauptstr. 13, Bureau, Hirschstr. 87, und Sebade & Sebade, Klauwredtstraße 9, Tel. 1815.

Hirschstr. 73 ist der 2. Stock von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näb. part.

Kaiserstraße 174, 2 Treppen, schöne 6 Zimmerwohnung, auch als Büro geeignet, mit 2 Manjarden, Bad und Zubehör sofort oder spät. preiswert zu vermieten. Näb. daselbst im Laden.

6 Zimmerwohnung in der Kaiser-Allee, geräumig, modern hergerichtet, mit Balkon, Bad, Bäderzimmer, 2 Manjarden, elektr. Lichtanlage zc. vorhanden, per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 97, 2. Stock.

Herrschaftswohnung

in schönsten Teile des Hardtwaldstadteiles, enthaltend 9-10 Zimmer, sehr große Halle, Terrasse, Balkon, viele Nebenräume mit elektr. Licht, Gas, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil, Mitbenützung der Dunkelkammer, eigenen Trockenschrank, sogleich zu vermieten. Näheres Westendstraße 67, parterre, oder Büro Korsand, Kaiserstraße 56.

Durlacher Allee 59, 3. Stock, ist in ruhigem Hause eine schöne fünf-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Hochherrschafliche große 6 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. Beierthemer Allee 32. Näheres daselbst parterre.

Schräg vis-a-vis der Hauptpost, Kaiserstr. 166, entweder 2 oder 3 Treppen hoch, ist eine 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näb. im Laden.

Aderstraße 26, 3. Stock, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Gerrenstraße 48.

Durlacher Allee 4 ist verlegungs. eine sonnige 5 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per sogleich zu vermieten. Näb. daselbst im Zigarrenladen.

Reppoldstraße 26 ist der 3. Stock, bestehend in 5 hellen, geräumigen Zimmern, Küche, 1 Manjard, 1 Kellern, 2 Kellern, auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Sofienstr. 134, 3 Treppen hoch, ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubehör auf sofort od. später zu vermieten. Schlüssel u. Näheres Leopoldstr. 4, 4. Stock.

Neubau Liebigstraße 27 sind herrschaftlich eingerichtet fünf-Zimmerwohnungen mit Zubehör, Jovie elektr. Licht u. Warmwasserheizung, auf sofort od. später zu vermieten. Näb. Poststraße 38 bei A. Preis. Telefon 1543.

Westendstr. 19, Bel-Étage, ist in ruhigem Hause eine geräumige 5 Zimmerwohnung, Erker, große Terrasse, 2 Manjard., 1 Kellern, 1 Garten, auf 1. April zu vermieten. Beschäftigungszeit 11 bis 1 und 3-5 Uhr. Näb. Kriegstraße 104, 2. Stock.

Zu vermieten ist sofort eine elegante Hochparterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Küche, Keller, Manjard, sonnigem Zubehör und Garten. Elektr. Licht, Warmwasserheizung und warmes Wasser. Näheres durch D. Feiltenberger, Zigarrengeschäft, Karlsruher (in der neuen Wache).

Geräumige 5 Zimmerwohnung (3 Treppen hoch), mit Manjard, Balkon, 10, ist infolge Verlegung zu vermieten. Zu erfragen im Monitor von 8-12 und 2-6 Uhr.

Zu vermieten ist sofort eine elegante 1. Etagenwohnung, ohne Vis-a-vis, bestehend aus 5 Zimmern, darunter ein kleines, Küche, Bad, Manjard, Keller, elektr. Licht, Warmwasserheizung und warmes Wasser. Näheres durch D. Feiltenberger, Zigarrengeschäft, Karlsruher (in der neuen Wache).

Friedrichsplatz 4 (Entresol) links, ist eine Wohnung von 4 od. 5 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten. Näb. Grund- und Hausbesitzer-Verein, Gerrenstraße 48.

Aderstr. 18a, 2. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Zu erfr. 3. Stock, Vorderhaus.

Kurvenstraße 19 II ist eine schöne, neubegerichtete 4 Zimmerwohnung m. Balkon und Manjard nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Francerei Zinner, Grünwinkel.

Marienstraße 51, Ede Luisenstraße, ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, auf sofort od. spät. zu vermieten. Näb. im Laden.

Winterstr. 43 ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst reichl. Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder bei Architekt Rud. Neeb, Sofienstraße 37.

Nächst dem Mühlbühlertor schöne 4 und 5 Zimmerwohnung mit Erker und Badezimmer zu vermieten: Leffingstr. 1, parterre.

Wohnung zu vermieten. Rudolfstraße 31, Ede Durlacher Allee, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller nebst Manjard, u. Trockenständer auf 1. April 1914 zu vermieten. Zu erfragen Rudolfstraße 31, 3. Stock links.

Ede Vorholz- und Koffstraße 12, 2. Stock, ist eine schöne, sonnige Wohnung von 4 Zimmern, Diele, Bad, Speisekammer u. Manjard wegen Verlegung auf 1. April zu vermieten. Näb. Am Stadtgarten 19, 2. Stock.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit eingericht. Badezimmer u. reichl. Zubehör per 1. April evtl. früher zu vermieten. Preis 700 M. Näb. Dreißstraße 16, parterre.

Gerrichstraße 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten: Beierthemer Allee 32. Näb. daselbst ober parterre.

Gebrüder Scharff

Kolonialwaren und Weine en gros.
Büro: Douglasstraße 18. Teleph. 3335. (8-12 u. 2-7 Uhr.)
Karlsruhe: Amalienstraße 27, Wilhelmstraße 30,
Rheinstraße 34 a, Bernhardstraße 8.
Kielingen. Teutschneureut. Hagsfeld. Blankenloch.
Eggenstein.

Billige Mandeln

gibt es dieses Jahr nicht.
Versuchen Sie bitte unseren Mandelersatz „Mandelona“,
der Erfolg wird Sie verblüffen.
per Pfund **60** Pfg.

Ferner empfehlen:

Eier

Kalkeier 10 Stück **78** Pfg.
Siedeler 10 Stück **88** Pfg.
Frische Eier Stück **10** Pfg.

Mehl

(Pfälzer Fabrikat. Laut Urteil unserer gesamten Kundschaft das Beste.)
Qualität I per Pfd. **18** Pfg.
bei 5 Pfund **17** Pfg.
Qualität 0 per Pfd. **19** Pfg.
bei 5 Pfund **18** Pfg.
Qualität 00 (feinstes Konfektmehl) per Pfund **20** Pfg.
bei 5 Pfund **19** Pfg.

Zucker

Grießaffinade Qual. I per Pfd. **22** Pfg.
Würfel egal „ „ **23** Pfg.
Würfel unegal per Pfd. **22** Pfg.

Butter-

Ersatz, ist Süßrahmmargarine, Qual. II p. Pfd. **68** Pfg.
„ I „ „ **80** Pfg.
Marke Süßb. „ „ **90** Pfg.
Gutscheine zu den beiden besseren Qualitäten.

C. F. TREIBER

E. Bürkels Nachfolger
Betten- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Waldstraße 48 — Telephon 3372

Herren- Damen- und Kinder-Wäsche

empfehlen für passende Weihnachtsgeschenke:
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Trikot-Unterkleider, Einsatzhemden.
Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Röcke.
Bettwäsche, Tischwäsche, Teegedecke, Wolldecken, Kamelhaardecken, Kinderbettstellen.

Stoffe:

Halbleinen, Reinleinen, Damaste, weiß und farbig, Bettkattune.
Hemdentuche, poröse und dichte Gewebe, Zephyr, Oxford, Percal, Baumwollflanelle in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

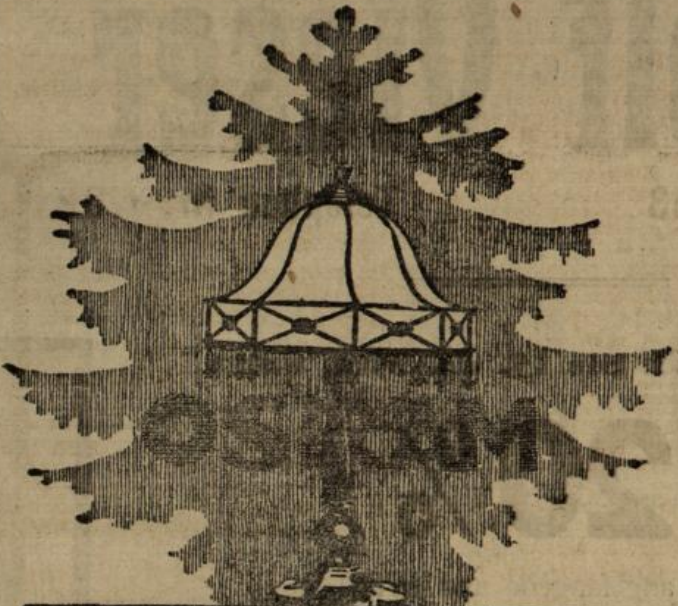
An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft von 11 Uhr ab offen.

Extra-Abteilung

Pelz Teppiche und Vorlagen

in allen geeigneten Pelzarten.
Chines. Ziegen-Felle
Angora-Felle
echte Raubtier-Felle
Bären
Leoparden
Wölfe etc. etc.
Schreibtisch-Vorlagen
mit und ohne Fußtaschen.
Haus- und Büro-Fusstaschen.
Fahr- und Liege-Fussmäcke.
Wagen- und Auto-Pelz-Decken.
Jagdmuffen.
Außergewöhnlich billig.
— Riesige Auswahl. —
Pelz-Haus

ZEUMER
Kaiserstraße 125/127.
Beachten Sie unsere Spezial-Ausstellung. — Schenswert.



Weihnachts-Ausstellung
Beleuchtungskörper
Ausgesucht geschmackvolle Stücke
Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.



So, jetzt kaufe ich meiner Frau noch schnell einen
Gutschein auf ein Paar
SALAMANDER
Marke **STIEFEL** Salamander
Salamander Mk. 12.⁵⁰ Sico Mk. 14.⁵⁰
Salamander Luxus Mk. 16.⁵⁰
Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin,
Niederlassung: Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167.

Zu Weihnachten empfiehlt neben prima Fleischsorten

ff. Wurstwaren

Braunschweiger, Thüringer und Frankfurter Leber- und Blutwurst, rohen und gekochten Schinken, Pariser Lachsschinken, div. Rouladen, kalten Braten, Schinken-, Lyoner- und Frankfurter Wurst, Aepfel und Birnen aus feinsten Leberwurstmasse, Präsentkörbchen, Westfäl. und Braunschweiger Mettwurst, Cervelatwurst und Salami, Kasseler Rippenspeer mit und ohne Bein, Rollschinken in jeder Größe von 3 Pfd. ab, Vorder- schinken von 4 Pfd. ab, Knochenschinken von 8 Pfd. ab, Schäumele und Nußschinken in jeder Größe, Frankfurter Bratwurst und Villinger täglich frisch.
Jeden Samstag ab 3 Uhr **prima Bockwürste**,
Jeden Samstag ab 6 Uhr **warmen Schinken im Aufschnitt**.

Metzgerei Georg Neuer
Inhaber: Georg Daub
Telephon 1580. Lachnerstrasse 5. Telephon 1580.

Großherzogl. Hoflieferant Friedrich Bloss

J. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße
empfiehlt große Auswahl
Beleuchtungs-Körper
♦ ♦ für elektrisches Licht. Komplet zum Anschluß. ♦ ♦
Tischlampe, Boudoirlampe, Nachttischlampe.

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung
Karlsruher Tagblatt
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Bucherer

empfiehlt
Bündelholz
groß, Bündel 10 Pfg.
25 Bündel . . . M. 2.25
Brifetts
7 Stück . . . 10 Pfg.
Zentner . . . M. 1.20
Bügelsohlen
2 Pfd. Paket 14 Pfg.
10 Pakete . . . M. 1.35

Bucherer

in sämtl. Filialen.



Mannborg-Harmoniums
empfiehlt in großer Auswahl der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4.

**Weihnachts- und Neujahrspostkarten
Glückwunschkarten**
Neujahrskarten — Visitenkarten
in Lithographie und Buchdruck.

Ludwig Erhardt, Papierhandlung
Telephon 898. Erbprinzenstr. 27, Ecke Bürgerstr. Telephon 898.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gänseleberpaste
ganz und im Anschnitt
empfehlen in befannter Qualität
stets frisch

Konditorei Jul. Lieb Nachf.
Kaiserstraße 239. Teleph. 2378.

Weihnachtsäpfel. Sonntags geöffnet.
1 Pfd. 35 S.

Empfehle mein großes Lager von ca. 200 Sorten prima Tafel-
äpfeln, darunter etwa 50 Sorten Weihnachtsäpfel, vorzüglich Geschmack,
10 Pfund M. 1.40, per Sorten M. 12.—, Kochäpfel billiger; ferner
Reinetten, ein Kisten feine Droseln, zu Weihnachtsgechenken geeignet.
Sauter gebrochene und nicht verlesene Obst.

Wehrum, Amalienstraße 22.

Gänselebern
empfiehlt
H. Durlacher,
Kaiserstr. 64. — Tel. 647.

Friedrich Chr. Kiefer
Großh. Hoflieferant,
Karlsruhe 4 Telephon 254 und 2543,
empfiehlt sich bestens zur Lieferung aller Sorten
**Kohlen, Koks, Briketts,
Grudekoks und Holz**
in nur erstklassiger Qualität. **Schnelle Bedienung.**

Puppen,
feingekleidete Puppen,
Vedergestellte,
große und kleine Bären,
Eskimos,
verschiedene Spielwaren,
billig zu verkaufen:
Madlener,
Auktionsgeschäft,
Rüppurrerstraße 20.
NB. Sonntags von 11 Uhr bis
abends geöffnet.

Prima Bratgänse
empfiehlt
per Pfund 85 Pfg.
Richard Haas,
Sirschstraße 31 und auf dem
Markte. — Telephon 1449.

Gansfleisch
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
H. Durlacher
Kaiserstr. 64 Tel. 647.

Ludwig Oehl
Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstr. 112,
empfehlen
Handschuhe
jeder Art
für Damen und Herren,
**Regenschirme,
Portemonnaies**
aus Juchtenleder, äußerst solid.
Krawatten
in den neuesten Formen, Stoffen
und Farbmustern.
Echarpes,
aparte Neuheiten.
Hosenträger
vieler bewährter Systeme.
Weihnachts-Verkauf
mit 10% Rabatt 10% bei
Barzahlung.

**Große
Weihnachtsfreude**
bei
**Kinder
Farbkasten**
macht ein kompletter
mit giftfreien Farben.

**Malerkasten
Malutensilien
aller Art
FARBENFABRIK
B. SCHAEFFER
Waldstraße 15, beim Colosseum.**

Bratgänse, jung, fett, Safer-
maße, faub. ger., 8—12 Pfd., 465 S.
versch. Qual. frisch gefchl. ges. Nachh.
Frei Baruhn. Gr. Heinrichsdorf
bei Gr. Friedrichsdorf.

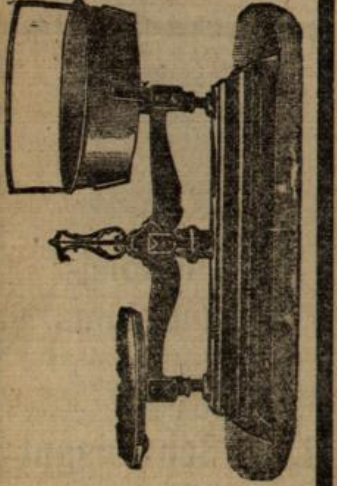
**Dilettanten-
Werkzeuge**
Hobelbänke
Werkzeugkasten
Laubsägekasten
Lötapparate
in grosser Auswahl — billigste Preise.
**J. Bähr, Eisen-
waren,**
Waldstrasse 51.
Rabattmarken.

Schirme
für Herren, Damen und Kin-
der in Halbside u. Seide sowie
Stoffschirme in Seide; ferner:
eine Partie bessere

Zigarren
billig zu verkaufen.
**Madlener,
Auktionator,**
Rüppurrerstraße 20.
NB. Sonntags von 11 Uhr ab
geöffnet.

Christbäume!
**Weißtannen und
Kottannen**
sind zu haben in allen Größen
im Hof des Gasthauses
Zum Jähringer Löwen
Ecke Adler-
und Jähringerstraße,
nicht im Ruppbaum.
Jacob Sigler.

J. Bähr
Eisenwaren
Waldstr. 51 Tel. 1124
Mitglied d. Rabattsparvereins


Mk. 5.50.

Carl Steinbach
Telephon 3296
Erbprinzenstrasse 36
empfiehlt
Nähmaschinen
Lang-, Schwing-, Ringschiffe und
Zentral-Bobin mit Stick-Einrichtung,
bei langjähr. Garantie sowie günstiger
Teilzahlung.
Reparaturen schnell u. billig.

Wo
finden Sie die schönste, größte Auswahl in
Handarbeiten
gezeichnet, angefangen sowie fertig zu mäßigen Preisen?
Wo
ist Ihnen für aufmerksame, reelle Bedienung garantiert?
Wo
erhalten Sie auf mäßige Preise noch
5% extra?
Nur im
Spezial-Haus für Handarbeiten
Rudolf Vieser
Kaiserstraße Nr. 153 Telephon Nr. 1702.

Ferner gebe ich bis 15. ds. Mts. weitere
20%
auf angefangene und fertige
Decken — Läufer — Kissen
Chaiselongue - Decken, Fenster-Mäntel
Papier - Körbe, Dokumenten - Mappen
Smyrna - Vorlagen, Portieren etc. etc.

Weihnachts - Ausstellung
Reichhaltige
Moderne Rohrmöbel
eigene Fabrikate, daher billigste Preise
Progress- und Brillantstühle
in großer Auswahl.
Fr. Riffel, Großh. Hoflieferant
Waldstraße 40a,
Ludwigsplatz,
beim Postgebäude, gegen-
über dem Krokodil.
Prompter Versand.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.



Zwangs-Versteigerung.

V. 17/13. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gemerkung Durlach belegenden, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Maler Heinrich Jakob Geiger Ehefrau, Rosa geb. Siffing in Karlsruhe bezug. in Durlach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Freitag, den 19. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Amtsgerichtsgebäude 1. Stock, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

- Grundbuch von Durlach Band 17, Heft 17
1. Zab.-Nr. 6155. 6 a 79 am Hofreite und Gutsarten im unteren Wolf. Auf der Hofreite steht ein einundneunzigjähriges Wohnhaus (Villa) mit Eisenblechdach.
2. Zab.-Nr. 6156. 7 a 16 am Weinberg im unteren Wolf, et. Zab.-Nr. 6155, af. Nr. 6157, Schätzung 1400 M.

Großversteigerung des Forstamts Durlach.

Donnerstag, den 18. Dezember 1. Jz., vormittags 9 Uhr, in der Schöffenhalle in Durlach. Aus Domänenwald Rittm. Abt. 5, 6, 9, 10, 14, 15 und 17: 4 Ster buchene Amselweide, 374 Ster buchene Scheiter und Kollen I.-III. Kl.; 12 Ster Eichenstammholz I. und II. Kl., 54 Ster Eichenstammholz I. und III. Kl., 29 Ster gemischte und 34 Ster Nadelweide, darunter 12 Ster Nadelstammholz; 41 Ster Buche und 51 Ster gemischte Brühl; 3033 Stück buchene und gemischte Wellen sowie mehrere Lote Schlagtaum. Fortwärt Bauer in Durlach zeigt das Holz.

Fröbelscher Kindergarten I, Hirschstraße 36. Die Ausstellung

der von den Kindern verfertigten Weihnachtsarbeiten findet Sonntag, den 14. Dezember, von 11 bis 4 Uhr, im Kindergarten statt, wozu freundlichst einladet Die Leiterin: L. Schneider.

Ortskrankenkassen.

Am Montag, den 15. d. Mts., mittags 12 Uhr, beginnen die Wahlen und muß an diesem Tage die Schalterhalle für den allgemeinen Abfertigungsdienst von halb 12 Uhr ab geschlossen werden. Karlsruhe, den 13. Dezember 1913. Der Verbandsvorstand.

Frauenarbeitschule

(Gewerbliche Unterrichtsanstalt) des Röchischen Frauenvereins, Abteilung I. 1. Ausbildung für häuslichen Bedarf. Am 5. Januar 1914, vormittags 10 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Knüpfarbeiten, Spitzenknüpfen, Kliden und Kunststicken, Putzmaschinen, Feinbügeln, Frisieren, Freihandzeichnen und Buchführung. In 2 Nachmittagen sind Extrakurse für Damen im Wäschennähen und Schneidern eingerichtet. 2. Ausbildung für verschiedene Berufe. Vorbereitungsklasse zur Verbindung von Handarbeitslehrerinnen. Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volksschulen, höhere Mädchen-, Frauenarbeits- und Gewerbebeschulen. Ausbildung für Zimmermädchen und Kammerjungfern. Haushaltungsbildung für Weiblicherinnen und Kleidermacherinnen in zweijähriger Unterrichtszeit und nachfolgender zjähriger Lehrzeit in nur einjährigen Geschäften, wobei die Schülerinnen von der Anzahl übermieten werden. Die Ausbildung berechtigt zur Geleltenprüfung. Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herrschaft auf empfohlen sind, im Wäschennähen, Kleidermachen, Kliden und Kunststicken und Feinbügeln an einem Nachmittage in der Woche. Auswärtige Schülerinnen erhalten in der Anzahl volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde. Die Gebühren, die Gartenstr. 47 und 49 abzugeben werden, geben ausführliche Auskunft. Annehmungen werden täglich von der Vorsteherin Fräulein Josefine Raabe, Hauptlehrerin, in der Zeit von 11-12 und 3-6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstr. 47, entgegengenommen, ebenso schriftlich. Karlsruhe, im November 1913. Der Vorstand der Abteilung I, Gartenstraße 49.

Dankfagung.

Von Herrn M. A. Straus erhielten wir hundert Mark, wofür wir im Namen des besagten Vereins herzlich danken. Ferner von Herrn Carl Roth 30 Pfund verschiedene Viktualien; auch dafür herzlich dankend. Karlsruhe, den 12. Dezember 1913. Der Vorstand des itzzeitlichen Frauenvereins hier.

Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe 11 Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

I. Dankfagung.

An Weihnachtsgaben sind uns bis heute zugegangen: Von Herrn Bankier Gustav Seeligmann 20 M., Dr. Geh. Hofrat Reimann 4 M., Ingenieur 5 M., Frau. Paul Wader Planellmirtreide, Leihnehmer & Rende Baumollflanell und Kleiderstoffe, Simmelseher & Bier ein Schlafrock u. eine Bluse, Kaufm. Glaser ein Duzend Tischtücher u. Kleiderstoff, Ungenannt 5 M., Fr. Sophie Barning 10 M., Frau Natalie Hiller 10 M., Fr. Marie Friederich 2 M., Fr. Langgerichsdirektor Reinhard 3 M., Fr. Geheimrat Daas 1/2 Duzend Tücher u. 5 M., Fr. Oberst Bauer 1/2 Duzend Tücher, Fr. Geh. Oberregierungsrat Becher 5 M., Frau Geheimrat von Nicolai, Grz., 5 M., der Firma D. Fischer 60 Weineln, Fr. von Dames 12 Nachjaden, Fr. Kommerzienrat Henning 10 M., Fr. von Dusch, Grz., 10 M., Fr. Stadtrat Schüftele 5 M., Ungenannt 2 M., E. 50 M., Fr. Weidmannsrat Ruppert 1/2 Duzend Handtücher u. 5 M., Fr. Oberbürgermeister Lauter 10 M., Fr. S. Weill 10 M., Fr. Dr. Jordan 10 M., Fr. Bertha Gutmann 5 M., Fr. Rosa Weillkommer 5 M., Fr. Oberlandesgerichtsrat Weinsheimer 5 M.; überdies von Herrn u. Fr. Fabrikdirektor Sinner anlässlich der Geburt eines Töchterchens 50 Mark.

Wir danken herzlich für alle diese Gaben und bitten um weitere gütige Zusendungen. Das Komitee zur Erhaltung eines Weiblichen-Vhls.

Dankfagung.

Auf unsere Bitte sind uns als Weihnachtsgaben zugegangen: durch Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Fawier: von Fr. Klumb 2 M., von Fr. Rf. Kaiser 2 M., von Ungen. 1 M.; durch Kommerzienrat Gumburg: von Fr. 20 M.; durch Fr. P. Romberg: von Fr. Wolff & Sohn 240 Stück Toiletteife, von ihm selbst 10 M.; durch Geh. Rat Feyer: von Fr. v. Waricholl geb. Weithal 10 M.; durch Fr. Frisch: von Fr. Oberst Bauer Witwe 6 molle Knabenmützen, von Fr. L. W. 3 M.; durch Frau Burdhardt: von ihm selbst 5 M.; durch Weib. Rat Dr. Oufsch: von Fr. Kommerzienrat Henning 10 M., von ihm selbst 10 M.; durch Notar Ott: von Fr. Rofldir. Kling Witwe 2 M., durch Geh. Rat Volkmann: von Fr. v. Dusch 10 M., von ihm selbst 10 M.; unmittelbar bei unserer Kasse eingegangen: von ungenannter Wohltäterin für Sinfinger 100 M., v. Ebersberger & Nees 2 grohere Bafete Zunderwaren. Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten freundlichst um weitere Zusendungen. Verwaltungsrat des Vereins zur Rettung titil. verwahtelter Kinder.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 15. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Reallokale Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 Diwan, 5 Figuren, 3 Bilder, 2 Aufbaumöbeln, 145 M. Derrnanzugstoffe, 5 gute Britischmatten, 1 Fried. Kapputte. Karlsruhe, den 12. Dez. 1913. A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Befanntmachung.

Im Konturs über das Vermögen des Kaufmanns Julius Frisch in Karlsruhe soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts hier die Schlussverteilung erfolgen. Hierzu sind außer den bereits verteilten M. 19 987,21 noch verfügbare M. 4194,15 und zu berücksichtigten M. 132 914,74 Forderungen ohne Vorrecht. Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichtssekretärei des Großh. Amtsgerichts A. IV hier zur Einsicht aller Beteiligten auf. Karlsruhe, den 12. Dezbr. 1913. Geuer, Kontursverwalter.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 15. Dezember 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Reallokale Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Würfels, 1 Vertiko, 1 Spiegelständer, 3 Schreibtische, 2 Sofas, 1 Kamin, 4 Schränke, 3 Wafelstompen mit Wärmepfatten, Silbergeschrank, 1 Vase, u. 1 Salontisch, 1 Garderobenschrank, 1 Spiegel mit Komode, 1 Bett, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, 1 Feigteilmaschine, 1 Automobilverbed, 1 Vulkanisierapparat, 1 Ziehharmonta, 12 Hühner, 3 Hahnen, 4 Stallhahnen. Daran anschließend an Ort und Stelle: 2 Drehbänke, 1 Hobel- und 1 Stobmaschine, 1 Fräseisenchere, 3 Hebebede, 1 Lokomobile. Karlsruhe, den 12. Dezbr. 1913. Bier, Gerichtsvollzieher.

7000 Mark, 2. Hypothek.

auf ein gutes, neues Haus nebst doppelt. Sicherheit sofort od. später geludt. Offerten unter Nr. 4950 ins Tagblattbüro erbeten. 2. Hypothek. ca. 37000 Mark, auf la Objekt in der Kaiserstraße per 1. Jan. od. später geludt. Off. u. Nr. 4973 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Lücht. Verkäuferin als Weihnachtsaushilfe gelucht. Kaufhaus R. Leyfer, Durlach. Gelucht.

Ein braves, einfach. u. fleißiges Mädchen wird auf 15. Dezemb. zu Kindern nach Freiburg i. Br. gelucht. Reise vergütet. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Es wird ein brav, junges Mädchen zur Beistufe in der Haushaltung gelucht. Fortzuleb. u. 11 Uhr vorm. an Stefanstraße 63, 2. Stock.

Gelucht für sofort u. 1. Januar u. er auswärts. Verhättnis- u. Köchinnen, Mädchen, die gut bürgerlich kochen können, Mädchen für alle Hausarbeit und zum Anlernen, Zimmermädchen.

Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Bähringerstr. 100. Telefon 949.

Mädchen gelucht, fleißiges, sauberes, das zu Hause schlafen kann, per 1. Jan. Frau Scherer, Parkstraße 19.

Mädchen gelucht. Ein jung. Mädchen zu H. Fam. auf Land gelucht bei Fr. Weistein, Bruchhausen, Friedrichstr. 9.

Männlich. Eine bereits eingeführte renommierte auswärtige Großbrauerei sucht eine Niederlage zu errichten. Gastwirte od. Flaschenbierhändler, welche bereits Umfak haben und deren Biere ausschließlich zum Verkauf bringen wollen, als Depotführer gelucht. Offerten um Nr. 5003 ins Tagblattbüro erbeten.

Haushälter, welcher zugleich auch Köch ist, wird von hier, Gehalt f. bausende Stellung gelucht. Nur zuverlässige Leute mit best. Empfehlungen wollen Offerten unter Nr. 5006 ins Tagblattbüro einreichen.

Halbvalvade oder sonstige geeignete Person zum Verkauf von Laugenbroteln und Bröden für Samstags, evtl. die ganze Woche von leistungsfähigem Bäckermeister sofort gelucht. Off. u. Nr. 4980 ins Tagblattbüro.

Lehrling für kaufm. Kontor hiesig. Fabrik per 1. Jan. gelucht. Selbstgel. Off. u. Nr. 5010 ins Tagblattbüro erb.

Branchekundige Verkäuferinnen zur Aushilfe gelucht. Modehaus Hugo Landauer. Persönliche Meldungen Aufgang Lammstraße, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin mit mehr. Bureaupraxis u. besten Empf. lucht Aushilfe bei bescheid. Ansprüchen. Offert. unt. Nr. 5000 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Fräulein geest. Alters, gewöhnlich u. pünktl. lucht Vertrauensposten. Dasselbe würde auch gerne in ein Sanatorium od. Kuranstalt gehen. Gef. Offerten unt. Nr. 5000 ins Tagblattbüro erbeten.

Allseitigehende Frau übernimmt Stelle zur Führt. ein. Haushalts bei Wächner. od. sonst. Vertrauenspost. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Junge, saubere Frau lucht für nachmittags Beschäftigung. Offert. u. Nr. 4964 ins Tagblattbüro erb.

Perfekte Schneiderin lucht nach Kundenhäuser. Durlach, Hauptstr. 86, 1. Stock.

Damenkleider, Klagen, werden schon angefertigt von 2 M. an: Strichstr. 7, Seitenbau, 1 Treppe, rechts.

Hüte werden hübsch garniert, ältere Sachen gerne verwendet: Strichstr. 7, Seitenbau, 1 Tr. rechts.

Männlich. Auf März od. April wird von einer Witwe mit erwachs. Tochter eine Filiale od. eingerichtete, saub. Geschäft zu übernehmen gelucht. Offerten unter Nr. 4988 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann, 18 J. alt, der 1/2 Jahr die Handelsschule besucht hat, wünscht mit einer H. Vergütung in einem Kaufm. Büro in die Lehre zu treten. Offerten unter Nr. 4967 ins Tagblattbüro erbeten.

Arbeit suchen: Kellner, Kellnerinnen, Köche, Spülfrauen, Waich- und Busfrauen. Aufträge erbeten an das Städt. Arbeitsamt, Bähringerstraße 100. Telefon 949.

Verloren u. gefunden. Verloren gold. Damenarmbanduhr, Strichstr. Amalienstr. Kaiser-Allee, Scheffelstraße. Abzugeben gegen Belohnung Scheffelstraße 32, 3. Stock.

Ein Schirm wurde in vorig. Woche i. Sitzungsstimmer des Frauenvereins, Gartenstr. 49, verwechelt. Bitte denselben dort umzutauschen.

Vegetar. Restaurant, Kaiserstraße 140, neben Moninger empfiehlt Mittagessen zu 60, 80 und 100 Pfg. Abendessen zu 40 bis 50 Pfg. (Abonnement billiger.) Verwendung unverfälschter Naturprodukte.

Pflegekind, 2 Mon. alt, Amabe, wird in gute Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein Kind wird in gute Pflege auf Land angenommen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

O frau, wunderlüsse!

Roman von Guido Kreuzer. (Nachdruck verboten.) Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin W. 35.

Sie alle bekleideten ja irgendeine exponierte Hofcharge und waren daher an die Kapitale gefesselt, sobald das Hoflager vom Potsdamer Neuen Palais nach dem Berliner Schloß verlegt wurde. „Na, lieber Wachendorf, wie gefällt Ihnen unser neues Berlin? Ist es nicht wirklich eine Zauberstadt?“ „Darf ich ehrlich sein, Herr Geheimrat?“ „Aber bitte, bitte — selbstverständlich! Ist ja der Zweet meiner Abung! Sie sind doch in diesem Falle sozusagen die Stimme aus dem Lektrest!“ „Also dann — abgesehen natürlich von den illustren Gästen des Esplanade-Hotels — nein, Berlin gefällt mir nicht!“ „Hoho?“ protestierte der alte Herr verdutzt. „Beweis!“ verlangten die beiden Damen kategorisch. Doch Walter Hartung gab sofort zu bedenken: „Den Beweis kann der Herr Rittmeister natürlich nie antreten, sondern uns höchstens eine Begründung seiner Antipathie liefern!“ Da lächelte Lotar von Wachendorf zu ihm hinüber und schüttelte den Kopf. „Sie sprechen von Antipathie, Herr Direktor. Doch wenn eine solche vorhanden wäre, hätte sie sich wohl notwendig erst aus einer bisherigen Vorliebe entwickeln müssen. Das trifft jedoch nicht zu; denn obwohl mir Berlin an sich mißfällt, so besitzt es doch auf der anderen Seite deshalb meine ganz besondere Sympathie, weil es den kleinen Kreis von Menschen beherbergt, in deren Mitte ich mich heute abend zu befinden den Vorzua habe!“

Das war haarscharf die Art, mit der man Ulla von Kramm für sich zu gewinnen vermochte: — man lächelte liebenswürdig und hieb — scheinbar ungewollt — eine Clogie hin! So mußte man die junge Herrin von Rittgerut vorlitten „nehmen“... der Herr von Laszinsky fühlte es instinktiv. Fühlte — der lange schlentrige Gesell holte Terrain auf, obwohl er gar kein Feind zu reiten schien! Pfla frew — da gehörte ein Kiegel vor! Frauen waren unberechenbar! Zeit war es, bitter höchste Zeit, noch heute abend irgendwie Klarheit zu schaffen, damit einem dieser Bromberger Jäger mit seiner hundeshnauzig kalten Sicherheit nicht etwa ... Doch da setzte die Debatte schon wieder ein; der Kommerzienrat hatte sich festgebissen, ließ nicht mehr loder. Er stürzte sein Glas Burgunder in einem Zug hinunter, webelte dabei aufgeregt mit der Linken hin und her. „Nichts da, lieber Wachendorf! Sie wollen uns mit Ihren rabulistischen Fehertumstüchchen die Augen verblenden! Aber so unbeschossen lassen wir Sie nicht durch! davon kann keine Rede sein! hier heißt's Farbe bekennen!“ Der Kavallerist wehrte sich gar nicht; er schob seinen Teller etwas zurück und bemerkte gelassen: „Wie Sie wünschen, Herr Geheimrat! Also da dürfte in erster Linie die Feststellung interessieren, daß Berlin noch längst keine Weltstadt, sondern vorläufig erst mal eine Großstadt ist!“ „I — da schlag Gott den Deuwel dot!“... stotterte der Finanzier entsezt und machte große Augen ... „Junger Mann, Sie reden sich um Kopf und Kragen, wenn Sie das unsere Eingeborenen hören lassen!“ „Es stimmt schon, Herr Geheimrat; denn dieses Sammelbecken von drei Millionen Menschen hab ich bei meinen mehrfachen Kommandos wirklich recht gründlich studiert.“ „Berlin mag ein bedeutender Kulminationspunkt für Industrie, Handel und Kunst, mag ein populäres Amüfements-

zentrum ganz eigener Art sein — wird nicht im mindesten bestritten. Nur — es ist noch lange keine Weltstadt! Dazu fehlt ihm nicht mehr als alles: — die zwanglose Regelung des Verkehrs, die unauffällige Disziplin der Massen, die Selbstverständlichkeit gegenseitiger Complaisance. Dazu fehlt ihm vor allen Dingen noch die routinierte Technik differenzierter Lebensart. Und was schließlich die Frage der Tradition anbelangt — dieses Hauptmoment, das nicht nur einem Staatengebilde, nicht nur einer einzelnen Familie, sondern auch einer ganzen Stadt ihren charakteristischen Stempel aufprägt — wo ist diese Jahrhunderte alte, überkommene, so lange hochgehaltene Berliner Tradition? Man will nichts mehr von ihr wissen; man hat sie zum alten Eisen geworfen! Und was nahm man als Ersatz — den Snobismus! Ein amerikanisches Wort für amerikanische Verhältnisse. Wie ich auch neulich irgendwo den Sag las: — Berlin sei das Newyork Europas! Um zusammen zu fassen: — der Großstädter steht nach der Quantität; der Weltstädter dagegen nach der Qualität! Und man wird mir zugestehen: — darin liegt nicht einfach eine entgegengesetzte Gehmaßsrichtung, sondern ein prinzipieller, ganz gewaltiger Unterschied! Berlin überrascht, blendet, fasziniert vielleicht im ersten Moment; aber — es überzeugt nicht! Weil ihm aus allen Eden und Ranten beim schärferen Hinschauen noch die Kleinstadt, die Unfertigkeit herauschaut!“ „Bravo, Herr Rittmeister — Sie müssen viel gereift sein!“... damit hob Walter Hartung grüßend sein Glas. „Wenig, Herr Direktor; von Weltstädten des Auslandes kenne ich lediglich Brüssel, Petersburg und Wien.“ Und in das unvermittelt einsetzende Schweigen hinein sagte der Herr von Laszinsky mit einem Lächeln, das scharf und gefährlich um seine dünnen Lippen zitterte: — „Ihre Beobachtungsgabe in allen Ehren, Herr Rittmeister; sie ist erstaunlich subtil! Ich empfinde sogar allen erdent-

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstraße 69 ————— Telephon 48.

Feinste Briefpapiere, Billetpapiere, Kartenbriefe,
moderne Formate und Färbungen, offen und in Kassetten.

Monogramm-, Namen- und Wappen-Prägungen
in Gold, Silber, Alabaster etc., ein- und mehrfarbig.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. H.

Telephon 114 Karlsruhe Amalienstraße 31 Gegründet 1883

Großes Lager in Ausstattungen.

Klein-Möbel für Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang. Reelle Bedienung.

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Photographisches Atelier Kaiserstrasse 243.

Spezialität: Kinderaufnahmen! Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.

Sonntags geöffnet von 9 bis 5 Uhr und Wochentags von 8 bis 7 Uhr.

Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Bloss

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße
empfiehlt große Auswahl

Rauchservice

Rauchtische, Rauchständer

TRAURINGE

Ringe Uhrketten

in riesiger Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei

Carl Jock, Juwelier und Uhrmacher

Rabattmarken. Kaiserstr. 141, am Marktplatz. Telephon 1978.

Grabkränze

v. Palmen, von Perlen und von Blech. W. Eims Nachf. Kaiserstr. 36 a.



Ein willkommenes Weihnachts-Geschenk

bildet stets ein

ODEON

Musikapparat mit Odeon-Schallplatten. Glänzend gelungene Weihnachtsaufnahmen. Aufnahmen erster Künstler. Verzeichnisse kostenlos. Vorführung unverbindlich.

Odeon-Haus G. m. b. H.

Telephon 831. Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 187.

Wollene Bettdecken, Steppdecken, Daunendecken, Bettüberdecken

jeder Art empfiehlt in allen Preislagen

Otto Fischer (vorm. J. Stüber)

Großherzoglicher Hoflieferant,

130 Kaiserstraße. Telephon 270.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

In meiner Spezial-Abteilung für

Moderne Handarbeiten

20% Rabatt

Auf angefangene u. fertige Modelle. Nur Neuheiten dies. Saison

Paul Burchard

Kaiserstraße 143.

Mk. 395

ein Piano, 128 m hoch, Panzerstimmstock, kreuzsaitig, schöner, voller Ton, stabil im Bau, modernes Aussehen, keine Spezialmarke, konkurrenzlos billig, z. Grosser Umsatz z. Kleiner Nutzen z. Mietpianos zu entlast. Bedingungen.

Pianohaus Johs. Schlaile Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24.

Damenbinden

äußerst angenehm im Gebrauch

Dtзд. 75 P. bei 5 Dtзд. à 70 P. bei 10 Dtзд à 65 P. (Artikel dazu 60 P. u. 1. A.)

CARL ROTH GROSSHERZOGL. HOF-LIEFERANT

Sauströte

Blütchen, Mitternachts, sowie alle Arten von Sauströte reinigend und Hautausschlägen verdrängend bei täglicher Gebrauchs der echten Steinfarbe

Carbol-Teer-Seife von Bergmann & Co., Ansbach, à Etüd 50 Pfg. Zu haben bei C. Roth, Hofstr. 26/28, Titus Waber, Wilhelmstraße 20, Th. Wala, Kurvenstraße 17, sowie in allen Apotheken.

Achen Respekt vor dem Mut eines preussischen Offiziers, der es wagt, die Hauptstadt seines Landes und Residenz seines Monarchen einer derart zerlegenden Kritik zu unterziehen! „Mut, Herr von Laszinsky? Ich — verstehe nicht! Darf ich um ein Kommentar bitten!“ „Hut! ... verstehe der Pole mit vorsichtig wägender Stimme ... an einem Fürstwort soll man nicht drehen noch deuteln; und ich erinnere mich gerade in diesem Moment einer festen Willensäußerung, die der deutsche Kaiser wiederholt vor allem Volk verkündet hat: — „Berlin muß die schönste Stadt der Welt werden!“ ... dieses Wort ist schon förmlich Zitat geworden! Und deshalb ...“ — deshalb? Bitte, sprechen Sie doch weiter, Herr von Laszinsky!“ „Ich meine — bei den oberen Kommandostellen könnte vielleicht doch die Überzeugung vorherrschen, daß Ihre persönlichen Anschauungen sich in peinlichem Gegensatz zu dem Willen Sr. Majestät befinden.“ Am Tisch herrschte betretenes Schweigen; wie weggewischt war von jedem Gesicht das Lächeln. Eine Geschmackslosigkeit oder ein gewollter Affront — nichts sonst war denkbar! Der jedoch, den diese Frage in erster Linie anging — der Rittmeister Wachendorf — der verlor nichts von seiner kaltblütigen Nonchalance. Nur sein Glas hatte er herangezogen, drehte es spielend zwischen den Fingern. „Eine Frage noch, Herr von Laszinsky: — wer in diesem Kreise hier dürfte ein ... Interesse daran haben, meine rein privat ausgesprochenen Ansichten des Geschmacks den „oberen Kommandostellen“ mitzuteilen?“ Da mußte der Chraplewoer Gutsherr wohl oder übel einen überstürzten Rückzug antreten. „Es handelte sich selbstverständlich nur um eine rein — hypothetische Einwendung, Herr Rittmeister!“ Über das soldatisch-straffe Gesicht des 9. Jägers zu Pferde

wetterte ein verdammt malitioses Zucken, als er sich wieder in seinen Stuhl zurücklehnte. „Ich genieße das Vergnügen, Sie jetzt seit etwa acht Jahren zu kennen, Herr von Laszinsky; und erst heut läßt mich ein Zufall erkennen, welche liebenswürdiges Interesse Sie für mein Wohlergehen hegen. So wird es Sie auch freuen, daß ich in der Lage bin, Sie vollkommen zu beruhigen. „Erstens gibt es gar keine „oberen Kommandostellen“, die ein Interesse besitzen, die ästhetischen Theorien preussischer Offiziere nachzuprüfen! Zweitens beziehen sich die Projekte Sr. Majestät auf die äußerliche Gestaltung des Berliner Stadtbildes; und die hier erreichten Erfolge stehen außerhalb jeder Kritik! Und drittens galten meine Bemerkungen nicht der Stadt an sich, sondern vielmehr der Neuberliner Lebensform, zu der man sich hier seit einigen Jahren bekennt. Ich muß also die Herrschaften um Nachsicht bitten, wenn ich mich derart mißverständlich ausdrückte.“ „Das war keineswegs der Fall, Herr Rittmeister!“ lehnte Ulla von Kramm erregt ab; und leises erregtes Rarmin überhauchte ihr hellrotes Gesicht. „Ich wenigstens verstand Sie durchaus!“ „Ja auch!“ sekundierte der junge Bankdirektor à tempo. Eine Nuance zu scharf klang es. Der alte Hartungg hörte sie heraus, suchte sie sofort mit kurzem, etwas unmotiviertem Aufschauen zu verwischen. „Sie sind ein interessanter Kerl, lieber Wachendorf! Entschuldigen Sie schon — aber solch verblüffend sicheren Blick hätte ich Ihnen nie zugetraut — weiß Gott, hätte ich Ihnen im Leben nicht zugetraut! Sie sollten umfassen und noch Kameralia studieren; wär'n Feld für Sie, auf dem Sie sabelhafte Chancen hätten! Den Deuwel nochmal, da bildet man sich sein Leben lang ein: — Wie wir Berliner gebaut sind ... vorn wie die Venus von Milo — hinten wie der alte Fröh!“ und ...“ (Fortsetzung folgt.)



Alpenverein Karlsruhe. E. V.

Unsere Mitglieder werden zu der Montag, den 15. Dezemb., abends pünktlich 8 1/2 Uhr, in dem Concordia-Saal (Restaurant Moninger, Kaiserstraße 144) stattfindenden

Hauptversammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungslegung für 1913.
2. Voranschlag für 1914.
3. Beratung über Herstellung eines Weges von der Karlsruher Hütte auf den Schalkkogel.

Einführungsrecht aufgehoben.

Nach der Hauptversammlung:

Vortrag des Herrn Geh. Rat Dr. Oster „Kunstgeschichtliches aus Tirol.“
Der Vorstand.

Käfer'sche Quartett-Vereinigung.

Unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

findet **Sonntag, den 14. Dezember, abends 7 1/2 Uhr,** im unteren Saale des „Hotel Rowat“ statt.

Freunde, Gönner und Angehörige derselben werden hierzu freundlichst eingeladen.

Festhalle.

Sonntag, den 14. Dezember, 4 Uhr nachmittags,

Konzert

gegeben von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Obermusikmeister Schotte.

Eintritt: { Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenbesitzern 20 %
Sonnliche Personen 60 %
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Blätter.

Die Konzert-Abonnementkarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Waldstraße 16/18. **Colosseum** Telephon 1938.

Heute Samstag, den 13. Dezember 1913, fällt die Vorstellung aus.

Morgen Sonntag, den 14. Dezember 1913, vorletzter Tag des gegenwärtigen Programms.

Zwei Vorstellungen

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In der Nachmittags-Vorstellung das vollständige Programm.

Montag, den 15. Dezember 1913, letztes Auftreten des für erste Hälfte Dezember engagierten Künstler-Personals

Dienstag, den 16. Dezember, Beginn des sensationellen Weihnachtsprogramms. — Jede Nummer ein Schlager. — Gastspiel von „Der weibliche Caruso“.

Verzeichnis der Sehenswürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

(Öffentliche Gebäude, Sammlungen etc.)

General-Landesarchiv, Großh. Archivalische Ausstellung des Großh. General-Landesarchivs. Nordliche Bildergalerie 2 im Erdgeschoß. Unentgeltlich geöffnet Montag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr. Dienstag und Freitag von 4 bis 5 Uhr. Für die Schulen auf Anmeldung besondere Besuchsstunden nach Vereinbarung.

Ob- und Landesbibliothek, Großh. Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz, 2. St. Lesesaal offen an Werktagen 10—1 u. 6 (Samstag 5—8 Uhr), Sonntags 11—1 Uhr. Das Ausleihzimmer offen an Werktagen 11—1 Uhr, Montags, Mittwochs u. Freitags auch 3—4 Uhr. Sonntags geschlossen. Beide geschlossen von Gründonnerstag bis Sonntag nach Ostern einm. und vom 21.—31. August, außerdem an Neujahr, Christi Himmelfahrt, Pfingstfesttagen, Fronleichnam, Weihnachtsfesttagen, Geburtstagen des Kaisers u. des Großherzogs.

Kunstgewerbemuseum, Großh. Weststr. 81. Unentgeltlich geöffnet an Sonntagen von 11—1 u. 2—4 Uhr, an Werktagen (auschl. Montag u. Samstag) von 10—1 und 2—4 Uhr.

Kunsthalle, Großh., mit Thoma-Museum, Hans-Thomastr. 2. Gemäldegalerie und plastische Sammlung. Am Sonntag u. Mittwoch (vom 1. Juni bis 1. Okt. auch an Freitag) von 11—1 und 2—4 Uhr.

Kunstverein, Badischer, Badstr. 3. Rittie Juli bis Mitte September. 1. St. geschlossen. Besuchsstunden an Nachmittagen im Winterhalbjahr und an allen Sonntagen im Jahr von 2—4 Uhr, im Sommerhalbjahr von 3—5 Uhr, vormittags von 11—1 Uhr. Eintritt 50 A., Jahresabonnement 12 A.

Landesgewerbeamt, Großh., Karl-Friedrichstraße 17. Ausstellung an Sonntagen 11—1 Uhr, an Werktagen 10—12 u. 2—4 Uhr. Von Okt. bis April auch Freitag abends 8—9 1/2 Uhr und am ersten und dritten Sonntag jeden Monats 5—7 Uhr nachm. Bibliothek und Archivsammlung des Großh. Landesgewerbeamts, Karl-Friedrichstraße 17, Januar bis Ende Mai und Oktober bis Jahresabschluss; Vormitt. täglich (außer Sonntag) von 9—1 Uhr; nachm.: Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3—6 Uhr; abends: Dienstag u. Freitag von 5 bis 7 1/2 Uhr. Juni, Juli u. Sept. Vorm. täglich (außer Sonntag) von 9—1 Uhr; nachm.: Dienstag bis einm. Samstag von 3—6 Uhr. Im August Sonntags und an den Montag Nachmittagen geschlossen.

Sammlung, Großh., für Altgeräthe und Bildwerke, Waffen- und Münzsammlung, Friedrichsplatz 16. Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11—1 und 2—4 Uhr.

Sammlungen, Städt., Gartenstr. 53. Der Ausstellungsraum ist unentgeltlich geöffnet: Mittwoch vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr, für Auswärtige außer Samstag nachmittags auch zu andern Zeiten. Neu ausgestellt: eine Anzahl Bilder aus der Geschichte der jetzt badischen Lande bis zum Tode des Großherzogs Karl Friedrich, eine Zimmereneinrichtung aus der Webermeierei, ferner unter dem Sammelnamen „Badische Kunst“ eine Anzahl von Gemälden, Skulpturen, Kupferstichen, Medaillen und Originalwerken badischer Künstler sowie eine Sammlung von Münzen, Medaillen und Briefen von allgemeinem und lokalgeschichtlichem Interesse. (1 Treppe hoch hingeln.)



Residenz-Theater

Karlsruhe Waldstr. 30

Die zwei Sergeanten vom Sanitätskordon

von Port Vandré.

Großes Volksschauspiel in 6 Akten

sowie eine weitere Fülle ganz hervorragender Novitäten

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. Dezember 1913.
16. Vorstellung außer Abonnement.

Zum erstenmal:

Den König drückt der Schuh.

Märchenoper in 6 Bildern von Josef Mes. Musik von Bogumil Deyler. In Szene gesetzt von Otto Kienichner. Musikalische Leitung: Fritz Müller.

Personen:

Der König	Quas Höder.
Die Königin	Edith Deman.
Prinz Blondel	Emald Schindler.
Der Narr	Eugen Rex.
Der Kanzler	Paul Gemmeke.
Der Herzog	Otto Bertel.
Der Hofmeister	Dem. Benedict.
Ein Ritter	Karl Keim.
Zweiter Ritter	Karl Weiss.
Dritter Ritter	Karl Weiss.
Eine alte Nanne	Frieda Meyer.
Uriel	Edwiga Holm.
Die erste Prinzessin	Rezdora Nagels.
Die zweite Prinzessin	Johanna Mayer.
Der Mundschent	Max Schneider.
Der Trudie	Erni Gläßer.
Der Schammeister	Josef Sanders.
Der Turmwächter	Josef Marx.
Der Stallknecht	Josef Grünauer.
Eine Maad	Marie Genter.
Der Pferdewechter	Georg Mann.
Der Schuhmachermeister	Karl Dapper.
Der Gefelle	Paul Raumbach.
Der Lebrub	Sina Correns.
Die	Alwine Müller.
Dans	Charlotte Marx.
Dins	Griembild Stuns.

Ein kleines Mädchen.
Ein kleiner Junge.
Prinzessinnen, Ritter, Hofdamen, Bogen, Diener, Knechte, Mägde, Trambanten, Kinder, Volk, Hausfrauenbläser usw. Die Personen der belianen Familie.

Die vorkommenden Tänze: 1. Bild: Kinderreigen. 4. Bild: Tanz des Königsstuhls von Josephine Rathgeber. 6. Bild: Ballett aus dem Ballett „Die Schöne und das Biest“ von G. S. anm. anm.

Größere Pausen nach dem 2. und 4. Bild.
Sprecheröffnung 1/5 Uhr.
Anfang: 8 Uhr. Ende: nach 7 Uhr.
Freie der Plätze: Balkon: 1. Abteilung M. 4.—
Erreicht: 1. Abteilung M. 3.— usw.

Tagesanzeiger.

(Überes wolle man aus den betr. Inseraten erleben.)
Samstag, den 13. Dezember 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.	5 Uhr höhere Mädchenschule.
Residenztheater. Vorstellung.	3 Uhr Knabenturn. Dumboldisch.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.	9 Uhr Monatsversammlung mit
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.	Gesang langjähriger Mitglieder
Metropoltheater. Vorstellung.	im Moninger.
Zentral-Kino. Vorstellung.	Verein für neue Frauenbildung.
Luxem. Vorstellung.	3—5 Uhr Kinderturnkur. 5 bis
Colorado-Kino. Vorstellung.	8 Uhr Damenturnf. Goethefch.
Turngemeinde. 1/3 Uhr Knaben-	Lehrer Gesangverein. 8 Uhr
Turnen. Siedenschule.	Konzert in der Festhalle.
Männerturnverein. 1. Damen-	Sonntag, den 14. Dez. 1913.
abt. 1/8—9 Uhr, Zentralturn-	Schwarzwaldverein. Ausflugs-
halle. Mädchenabteilung 3 bis	Abfahrt 8 ⁰⁰ bzw. 9 ⁰⁰ Uhr.

C. Reinholdt Sohn

Inh.: Harry Koch
Teleph. 1217 Kaiserstraße 161 Gegr. 1775



UHR-ARMBÄNDER

einfache bis feinste, nur la Qualität,
— repariert und genau reguliert —

Stahl von Mk. 8.— an	Tula von Mk. 18.— an
Silber „ „ 14.— „	Gold „ „ 50.— „

bis zum allerfeinsten mit 9⁰⁰ Werk in Gold und Platin.

Reparaturen von Uhren und Umarbeitung von Schmuck etc. werden in eigener Werkstätte ausgeführt. — Rabattmarken.

Nur noch wenige Tage

verkaufe ich im Auftrage moderne Mäster, Bozener Mäntel, Capes, Herren- und Burcheüberzieher, Herrenanzüge, Burche- und Kinderanzüge, Herrenhosen, Damenmäntel, Kostüme, Blusen, Unterröcke, Pelze, Strampfedern, Phantasties, Socken, Taschentücher, Krawatten.

Madlener, Auktionsgeschäft, Ruppertstr. 20.
NB. Sonntags von 11 Uhr bis abends geöffnet.

Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe

Ausflug

Sonntag, 14. Dezbr. 1913, Abfahrt 8.10 Uhr
Baden, Merkur, Gernsbach; Abfahrt 9.44 Baden, Lichtental, Gernsbach

Rheinklub „Alemannia“

Karlsruhe, e. V.
gegr. 14. VII. 1901.
Bootschau
Maxau.

Heute abend 9 Uhr
Biertisch
im „Moninger“, 2. Stock (Kapitelsaal).

Jeden Montag und Donnerstag
Ruder- und Schwimmbade
im Friedrichsbad.

Für Brautleute!

Die Dampf-Möbelschreinerei
Leopold Kühn, Durmersheim
(am Süden)

fertigt unter Garantie bessere
Wohnungs-Einrichtungen
und liefert franko Wohnung.
Kostenanschläge umsonst.
— Feinste Referenzen z. D. —

Große Posten besser
**Herren-Kleiderstoffe,
Paletot, Ulster,
Loden- u. Kostümreste**
sind enorm billig abzugeben
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße,
Eingang bei der kleinen Kirche.

Grosser Weihnachtsverkauf

In allen Abteilungen sind
besonders preiswerte Artikel
für den Weihnachtstisch ausgestellt.

Pelzwaren

- Krimmer-Krawatten**
schwarz 1.25 1.90 2.50
- Plüsch-Krawatten**
mit Franse 5.75 9.50 13.00
- Mouflon-Kragen**
natur 4.50 5.50 7.75
- Kanin-Kragen**
schwarz und braun . 4.50 6.50 8.25
- Tibet-Kragen** weiß 5.75 9.75 16.50
- Fehwamme-Krawatten**
4.75 7.75 9.50
- Nerz-Murmel-Krawatten**
13.50 18.00 25.00
- Marabu-Stolas**
natur, braun u. schw. 9.50 12.50 15.00
- Muffen**, zu obigen Kragen passend, in großer Auswahl.
- Halskrausen** in Marabu, Pelz, Plüsch, Strauß, je nach Preislage
1.75 3.75 4.75 8.75
- Kinder-Garnituren**
weiß Plüsch 1.35 2.25 3.25
grau Plüsch u. Krimmer 1.90 2.50 3.50

Decken

- Erbstüll-Bettdecken** für 2 Betten, entzückende Neuheiten
St. 17.00 21.00 24.00 28.00 32.00
- Reise-Decken**, neue aparte Muster
Stück 5.75 8.50 12.00 19.00
- Tischdecken**, Filz, rot und grün
Stück 2.25 4.50 6.75 8.50
- Fries** für Fenstermäntel in verschiedenen Farben . . . Mtr. 4.25
- Sealskin** für Fenstermäntel Mtr. 1.90
- Borden** in Fantasie- und Gobelin-Gewebe, zum Besetzen für Decken u. Fenstermäntel
Meter 65^h 1.20 1.50
- Gobelin**, imit., mit verschiedenen Städte-Ansichten, ca. 50/150 cm . . . Stück 4.75

Linoleum-Teppiche

- gemustert, in verschiedenen Dessins
Gr. 150/200 180/250 200/250 200/300
St. 5.75 11.50 14.50 17.00

Bilderbücher

- Die 12 Handwerker**, nach alten Volksreimen, herausgeg. von Joh. Trojan
Bilder v. Paul Hey, Restaufl., fr. 3,00 1.10
- Von Drachen, Puppen u. Soldaten**
Ein Bilderbuch in Reimen von E. H. Straßburger mit farbigen Bildern v. Paul Braunagel, Restaufl., früher 4,00 1.10
- Der kleine Stapelmatz**
Lehrreiche Geschichten für Kinder, mit bunten, lustigen Bildern von Paul Haase . . . Restaufl., früher 3,00 1.10
- Bubenstreiche und Schelmereien**
mit zahlreichen Bildern von Lothar Megendorfer u. a. . . (regul.) 1.50
- Allerlei Jungenstreiche**
mit zahlreichen Bildern von Lothar Megendorfer u. a. . . (regul.) 1.50
- Lustige Bilderscherze** z. Erheiterung u. Belustigung für Jedermann, mit Bildern von Caspari u. a. (regul.) 1.50

Handschuhe

- Damen-Trikot-Handschuhe**
Sol. Strassenhandsch., 2 Druckkn. Paar 0.55
Waschleder-Imitation . . . Paar 0.80
Halbwolle, sol. Qual. . . . Paar 1.10
Reine Wolle, Kammgarn . . . Paar 1.20
Mocha-Imitation, sol. Qual. Paar 1.25
Wildleder-Imitat., erste Marke Paar 1.75
- Damen-Glacé-Handschuhe**
Lammleder mit 2 Druckkn. Paar 1.50
Lammleder mit Steppdaumen Paar 2.00
Nappa, ganz gesteppt . . . Paar 2.75
Ziegenleder, sol. Qual. . . Paar 3.00
Suede mit 2 Druckkn. . . . Paar 1.45
Dänischleder mit 2 Perldruckkn. Paar 2.25
- Gestrickte Damenhandschuhe**
Reine Wolle, schwere Qual. Paar 1.10
Reine Wolle, m. apart. Strickfutt. Paar 1.45
Reine Wolle, in apart. Farben Paar 1.70
Wolle mit Seide, hoch apart Paar 2.25
- Herren-Trikot-Handschuhe**
Leder-Imitation, solide Qual. Paar 0.95
Trikot mit Perldruckkn. . . Paar 1.10
Wildleder-Imitation „Eich“ . . Paar 1.75
- Gestrickte Herrenhandschuhe**
Reine Wolle, solide Qualität Paar 1.50
Reine Wolle, fest gestrickt Paar 1.65
- Herren-Glacé-Handschuhe**
Lammleder, Strassenfarben Paar 2.00
Lammleder mit St. ppdaumen Paar 2.50
Stepper, sol. Qual. Paar 3.00
Wildleder, Seeländer . . . Paar 2.75
Rehleder, Stepper Paar 4.25
- Gestrickte Kinderhandschuhe**
Reine Wolle, weiss, alle Größen Paar 0.50
Reine Wolle, bunt, alle Größen Paar 0.60
- Gestrickte lange Armwärmer**
Reine Wolle, fein gestrickt Paar 1.00
Wolle, mit Kunstseide gestrickt Paar 1.35

Bilder

- Neu eingerichtete Spezialabteilung**
- Kunstblätter** in schwarz und farbig, nach berühmten Meistern
50 95^h 1.00 2.00 3.00 bis 10.00
- Radierungen** . . . 1.50 3.00 5.00
- Kunstblätter**
Reproduktionen alter Meister Stück 10^h
- Kunstblätter**, Reproduktionen alter Meister modern gerahmt 90^h
- Bilder** in moderner Rahmung, Landschaften, Blumenstücke und Stillleben
1.45 3.00 4.50 6.00 10.00 bis 45.00
- Heiligen-Bilder** in einfachem und sehr vornehmer Rahmen 1.90 2.75 3.25 6.00 7.50 10.00 13.50 bis 45.00
- Stahlstiche**, bekannte Sujets, geschmackvoll gerahmt . 8.25
- Annahme von Einrahmungen** unter billigster Preisberechnung.

Mode-Waren

- Feder-Halsrüschen**
mit Bandschleife 3.50 4.90
- Irland-Kragen** 2.65 3.50
- Buntgestickte Kragen**
hochmoderne Form 65^h 1.45
- Jackettkragen**, die neue Umlegeform in Piqué 95^h 1.25
- Moderne Tüllplissée**
abgepaßt f. Blusen u. Jacketts 60^h 95^h
- Spachtelkragen** für Blusen 60^h 1.50
für Mäntel . . . 1.25 1.95 2.35 3.50
- Pointlace-Pompadours**
schwarz und weiß 3.50
- Pompadours**
für Straße und Theater 95^h 1.65 2.25
- Tüllfichus**, Matrosenform, mit Valenciennespitz, 1.50 2.25 2.75 4.50

Haushalt

- Kohlenkasten**
engl. Form, dekoriert 1.90 3.00 4.50
- Ofenschirme** mit Gußfüßen und Goldrand 2.85
- Ofenschirme**,
steilig 12.50 14.50 bis 27.00
- Petroleumkannen** 2 Ltr. 75^h
- Petroleumofen** 8.50 10.50 14.50
- Wärmflaschen**,
verzinkt 95^h 1.75 2.35
- Wärmflaschen**, vernickelt . . . 2.85
- Gebäckkasten** f. Dessert 4.50 5.50
- Brot Dosen**, rund und oval . . . 1.25
- Roßhaarbesen** . . . 1.90 2.75 3.75
- Roßhaarhandbesen** 90^h 1.25 1.75
- Kleiderbürsten** 60^h 85^h bis 6.50
- Kopfbürsten** 45^h 75^h bis 8.00
- Bohnerschrubber**
3.00 4.50 bis 14.00
- Teppichkehrmaschinen**
9.50 bis 16.00

Alpaca-Bestecke

- mit 20 48 60 und 90% Silberauflage
in großer Auswahl.

Ein großer Posten
weiße
Zierschürzen
mit Trägern
weit unter Preis.

Strümpfe

- Gewebte Damen-Strümpfe**
Wolle platt., engl. lang, nahtlos, Paar 1.25
Reine Wolle, engl. lg., nahtlos, Paar 1.40
Reine Wolle, sol. Qual., engl. lg. Paar 1.95
Baumwolle, sol. Qual., nahtlos, Paar 0.65
Macco, prima Qualität, nahtlos Paar 0.95
Flor, Fil d'Ecosse Paar 0.95
Seidenflor, solide Qualität, . . . Paar 1.25
Ballstrümpfe, Flor Qual., Paar 0.95 1.10
Baumwolle, Langstreifen . . . Paar 1.25
- Gestrickte Damen-Strümpfe**
Wolle plattiert, 1x1 gestrickt, Paar 1.00
Reine Wolle, erstklass. Fabrik, Paar 1.80
Reine Wolle, sol. Qual., reg. gestrickt 2.20
- Gestrickte Herren-Socken**
Wolle platt., pat. gestrickt, 45 60 75^h
Reine Wolle, gestrickt 0.95 1.25 1.45
Reine Wolle, gewebt, Fr. 1.10 1.45 1.75
- | Kinder-Strümpfe | Gr. 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|-------------------------------|-------|----|-----|-----|-----|-----|-----|------------------|
| Wolle plattiert, engl. lang | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 | 80 ^h |
| Reine Wolle, sol. Qual. . . | 65 | 75 | 85 | 95 | 105 | 120 | 135 | 150 ^h |
| Reine Wolle, bess. Qual. Paar | 80 | 95 | 110 | 125 | 140 | 155 | 170 | 185 ^h |
- | Kinder-Gamaschen | Gr. 2 | 4 | 6 | 8 |
|---------------------------------------------------|-------|-----|-----|------------------|
| Reine Wolle, gestrickt in vielen Farben . . . | 75 | 95 | 115 | 135 ^h |
| Reine Wolle, mit Knopfgarnitur in vielen Farben . | 110 | 130 | 150 | 170 ^h |
| Trikot mit Sportverschluss, solide Qualität . . . | 210 | 260 | 310 | 360 ^h |

Ein schönes Geschenk ist ein Gutschein auf ein Abonnement unserer

Leih-Bibliothek.

Abonnementspreis für einen Band (täglich Umtausch) 1 Monat 1.50, 1 Jahr 10.00

Metall-Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.
Ausstellung IV. Etage.

HERMANN TIETZ

Fertige Handarbeiten
weit unter Preis